

WOERL

REISEHANDBÜCHER

Breslau



Woerl's Reisebücher-Verlag
Leipzig

Woerl's Reisehandbücher

Aachen	Erzgebirge u.	Kiel	München-	Schweidnitz
Abbazia	Vogtland	Kirn	Stadtplan	Schweiz
Alexanderbad	Essen	Bad Kissingen	Münster i. W.	Semmering
Allgäu-	Fichtelgebirge	Koblenz	Neapel	Sestri-Levante
Oberstdorf	Fiume	Köln a. Rh.	Nordlandfahrt	Spandau
Amsterdam	Florenz u. Bo-	Königsberg in	Nürnberg	Spessart,
Augsburg	logna	Pr.	Oberstdorf u.	Maintal un
Aussig	Frankfurt am	Königs-	Allgäu	Odenwald
	Main	schlösser	Osnabrück	Stettin
Baden b. Wien	Franzensbad	Kopenhagen	Palma u. Insel	Stralsund un
Bamberg u.	u. Eger	Kösen u.	Mallorca	Greifswald
Fränk. Schweiz	Freiburg i. Br.	Naumburg	Paris	Straßburg i. E.
Barmen	Gardasee, Arco	Krefeld	Passau	Stühlingen
Basel	u. Riva	Lahntal	Pilsen	Stuttgart
Bayreuth	Garmisch-	Leipzig	Pörtschach	Südbayern u.
Bayr. u.	Parten-	Lindau u. Bre-	Prag	Tirol
Böh. Wald	kirchen m.	genz	Regensburg m.	Tatra, Hohe
Bergstraße,	Zugspitze	London	Walhalla	Taunus
Neckartal u.	Gasteiner Tal,	Lourdes	Reichenberg	Tegernsee
Odenwald	Hofgastein,	Lübeck	Rheinführer	Teplitz-
Berlin, Charlottenburg u.	Badgastein	Lussinpiccolo	Rheinpfalz	Schönau
Potsdam	Genua u. Riviera	Luxemburg,	Rheintal	Thorn
Berlin-Stadt-	Gießen	Stadt, deutsch	Rhöngebirge	Thüringen
plan	Görz	Luxemburg,	mit Fulda,	Tirol u. Südbayern
Bochum	Göttingen	franz.	Kissingen,	Tölz, Bad
Bodensee	Graz	Luxemburg,	Vogelsgeb.	Trautenuau
Bonn		Großherzgt.	Riesengebirge	Triberg
Bozen-Gries	Halle a. d. S. u.	Madeira,	Rom	Triest
Bremen	Merseburg	kanar. Inseln	Rom d. Kunst	
Bremerhaven	Hamburg-	Magdeburg	Rothenburg	Venedig
Breslau	Altona	Mailand u.	o. d. T.	Vogesen
Brixen	Hannover u.	Oberit. Seen	Rotterdam	
Brüssel	Hildesheim	Mainz	Rügen	Weimar
Chemnitz	Harz und	Marienbad	Saaletal und	Weimar,
Darmstadt	Kyffhäuser	Meran	Jena	Friedhof
Dessau	Heidelberg	Mittenwald u.	Sächsische	Wien
Dresden	Innsbruck	Garmisch-	Schweiz	Wiener-Neust.
Dürrheim	Jena u. Saale-	Partenk.	Salzburg	Wiesbaden
Düsseldorf	tal	Moseltal, Eifel	Salzkammer-	Wilhelmshav.
Eisenach m.	Karlsbad	u. Ardennen	gut	Wittenberg
Wartburg	Kassel	Mülhausen	Sauerland	Würzburg
Elberfeld		i. E.	Schliersee	Zürich
		München	Schwarzwald	Zwickau

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen



EX-LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ
MIEJSKIEJ
BIBLIOTEKI
PUBLICZNEJ
IM. EMANUELA SMOŁKI
W OPOŁU

Leipziger

| Kassel

| München

| Schwarzwald

| Zwickau

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen



908

B* R* E * S * L * A * U

3651 S Größte,
908(438.361) bedeutendste und
schönste Stadt Ostdeutschlands
(570000 Einwohner)

Großartige altertümliche Bauten:

Rathaus (14.-16. Jahrh.) — Alte Kirchen (Sand- und Dominsel mit Dom, Kreuz- u. Sandkirche, Elisabeth-, Magdalenenkirche usw. Überall herrliche Kunstwerke aus dem Mittelalter) — Prachtvolle Barockbauten (Universität, Matthiaskirche usw.) — Weißgerberohle (Roman „Soll und Haben“)

Gewaltige neuzeitliche monumentale Bauten: Jahrhunderthalle mit größter Kuppel und Orgel der Welt, Ausstellungsgebäude, Messehof — alljährlich große Messen und Ausstellungen.

Promenaden, Parke — reges und gemütliches Leben — gute Theater, Konzerte, Museen — reger Sportbetrieb — Sportarena — Eissport.

Schöne Umgebung (Zobtenberg, heiliger Berg der Germanen, 712 m) — Ausgangspunkt nach den schlesischen Gebirgen und Bädern.

Näheres Verkehrsverein Breslau, Am Hauptbahnhof 1, I. Illustr.
Führer von Breslau m. Plan 1:20 M.

Ms D 194 1401 S

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort 4.	Bibliotheken u. Lesehallen 27.
Allgemeines 5.	Die wichtigsten Kirchen 28.
Geschichtliches 14.	Öffentliche u. Privatbauten 29.
Aufenthalt:	Aussichtspunkte 29.
Auskünfte 18.	Denkmäler und Brunnen 30.
Gasthöfe 18.	Gedenktafeln 31.
Fremdenpensionen 19.	
Hospize 20.	Verkehrswesen:
Weinstuben 20.	Reisebureaus 31.
Weingärten 20.	Bahnhöfe 32.
Restaurants 20.	Paketfahrt 32.
Biergärten 21.	Flugverkehr 32.
Likörstuben 21.	Straßenbahnen 32.
Frühstücksstuben 21.	Auto-Omnibusverkehr 33.
Konditoreien mit Café 21.	Droschken 33.
Cafés 22.	Dampfschiffe 33.
Öffentliche Gärten mit Park- restaurants 22.	Post 34.
Bäder 23.	Telegraph 34.
Fundbureaus 23.	Fernsprechwesen 34.
Städt. Unfallstationen 23.	Postcheckamt 34.
Gottesdienst 23.	Dienstmänner 34.
Banken 23.	Eilboten 34.
Zeitungen 24.	Konsulate 34.
Unterhaltung:	Behörden und Ämter 35.
Theater 24.	
Musik 25.	Rundgang:
Vergnügungslokale 25.	I. Die innere Stadt 37.
Lichtspielhäuser 25.	II. Die äußeren Stadtteile 64.
Vorträge 26.	
Sport 26.	Spaziergänge und Ausflüge 86.
Sehenswürdigkeiten:	Halbtagspartien 91.
Sammlungen, Ausstellungen usw. 26.	Tagesausflüge 96.
	Register 101.

Beilagen:

Stadtplan: Am Anfang des Führers.

Karte der näheren Umgebung: Am Schlusse des Führers.

Karte der weiteren Umgebung (Eisenbahnkarte): Seite 93.

Vorwort.

Breslau, der Bevölkerungszahl nach unter den Großstädten Deutschlands an sechster Stelle stehend und die drittgrößte Stadt Preußens, hat noch längst nicht den Fremdenverkehr aufzuweisen, der ihm mit Rücksicht auf ihre Bedeutung als Großstadt wie im Hinblick auf seine Sehenswürdigkeiten zukommt.

Mancherlei Umstände tragen an dem verhältnismäßig geringen Besuch Breslaus Schuld: einmal die Lage der Großstadt im Südostwinkel Deutschlands, den manchen Bewohner des Westens gleichbedeutend mit polnischem oder russischem Gebiete hält, in das die Kultur noch nicht ihre Segnungen getragen hat, zumal nach dem Verlust Oberschlesiens nach dem Weltkrieg, andernteils aber auch die noch immer etwas mangelhaften Bahnverbindungen, die Breslau abseits der internationalen Sehenswege liegen lassen. Und doch bietet die schlesische Hauptstadt so viel des Sehenswerten und Anregenden, daß sich ein Aufenthalt von mehreren Tagen sehr lohnt.

Vergangenheit und Gegenwart reichen sich hier die Hand; erstere ruft Alt-Breslau, der Ring mit dem alten Rathause usw. in die Seele zurück, letztere findet man in der großartigen Erweiterung der Stadt, den freundlichen Vorstädten, den schönen gärtnerischen Anlagen, modernen Bauten, Museen, Denkmälern usw. verkörpert.

Zu beachten ist die bevorzugte Lage Breslaus für Ausflüge in das Riesengebirge, Heuscheuer, das Schlesiertal Hohe Eule und nach vielen anderen sehenswerten Punkten.

Die vorliegende Neuauflage unseres Führers wurde abermals gründlich durchgesehen und verbessert. Allen Mitarbeitern, die uns bei Herausgabe des Bändchens unterstützten, sprechen wir auch an dieser Stelle unserer besten Dank aus; insbesondere gilt dieser auch dem Breslauer Verkehrsverein und dem städtischen Verkehrsamt.

Für weitere Reisen sei auf die übrigen Woerl'schen Führer empfehlend hingewiesen.

Leipzig 1926.

Woerl's Reisebücher-Verlag.

Breslau,

hauptstadt der durch den Weltkrieg leider ihres wertvollen industriereichen Osteils beraubten preußischen Provinz Schlesien, drittgrößte Stadt und dritte Haupt- und Residenzstadt des preußischen Staates, liegt in einer weiten, fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten des Oderstromes, und zwar mit dem größeren Teile am linken Ufer. Die Gesamtfläche des Stadtgebiets umfaßt rund 5000 ha. Die Oder nimmt innerhalb der Stadt die Ohle auf. Durch mehrmalige Gabelung und Wiedervereinigung bildet sie mehrere Inseln. Beide Ufer sind durch zahlreiche Brücken miteinander verbunden. Die innere Stadt ist im Norden von der Oder begrenzt und im übrigen von einem breiten, mit Gondeln, Schwänen, Enten usw. belebten Stadtgraben umzogen, längs dessen sich auf Seite der inneren Stadt anmutige Promenaden hinziehen, welche die Stelle der früheren Festungswälle einnehmen. Zwar sind nach Schleifung der gewaltigen Festungswerke Breslaus manche der alten Tore, Bastionen und Brücken, manche historischen Barock- und Renaissancehäuser der Spitzhacke zum Opfer gefallen; aber die Stadt bewahrt doch noch immer genug des Alten, und so manche stille Oase versetzt den verständnisvollen Besucher inmitten des Großstadtbetriebes um Jahrhunderte im Geiste zurück, während die zahlreichen Monumentalbauten der letzten Jahrzehnte ein gutes Bild moderner Entwicklung bieten.

Sechs Vorstädte umgeben die innere Stadt, gegen Westen dehnt sich die Nikolai-Vorstadt aus; die südlich gelegene Schweidnitzer Vorstadt zeichnet sich besonders durch regelmäßige und elegante Bauart aus, nach Süden hinter dem Hauptbahnhof liegt die Strehlener Vorstadt; der östlich und südöstlich von der inneren Stadt gelegene Teil heißt die Ohlauer Vorstadt, gegen Nordosten breitet sich die Sand-Vorstadt und gegen Norden die Oder-Vorstadt aus.

Nachdem bereits im Jahre 1897 die früheren Vororte Kleinburg und Pöpelwitz, 1904 die Vororte Herdain, Dürrgoy, Morgenau und Leerbeutel, sowie 1911 das Dorf Gräbschen dem Stadtgebiet einverleibt wurden, soll eine ganze Reihe weiterer umliegender Ortschaften dem Stadtgebiet gleichfalls angeschlossen werden, und zwar: Bartheln, Bischofswalde, Brockau, Carlowitz, Cosei, Groß-Tschansch, Grüneiche, Hartlieb, Klein-Gandau, Klein-Mochbern, Klein-Tschansch, Klettendorf, Krietern, Lilienthal, Mariahöfchen, Opperau, Oswitz, Rosenthal, Wilhelmsruh und Zedlitz.

Während die innere Stadt, infolge der früheren Festungseigenschaft, zahlreiche kleine Häuserquadrate und, abgesehen von mehreren Hauptstraßen, viele enge Straßen mit schmalen, hohen Häusern aufzuweisen hat, die übrigens von Jahr zu Jahr mehr und mehr schwinden, sind die Vorstädte meist von breiten, schönen Straßen durchzogen. Im ganzen zählt man über 500 Straßen, Gassen und Plätze und etwa 32 Brücken.

Breslau ist eine Großstadt mit regstem, geschäftigem Treiben. Bei der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 wurde die *Einwohnerzahl* auf 554801 Seelen ermittelt. Nach der Konfession verteilen sich diese auf etwa 330000 Evangelische, 195000 Katholiken, 25000 Israeliten.

Breslau ist Sitz der Provinzialverwaltung, eines Oberpräsidiums, einer Bezirksregierung, eines katholischen Fürstbischofs, eines protestantischen Konsistoriums, eines Provinzial-Schulkollegiums, eines Oberbergamtes, einer Provinzial-Landschaftsdirektion, eines Oberlandesgerichts, eines Land- und Amtsgerichts, einer Oberpostdirektion, einer Reichsbahndirektion, einer Reichsbank Hauptstelle, einer Landesversicherungsanstalt, einer Industrie- und Handelskammer, einer Handwerkskammer, einer Landwirtschaftskammer, eines Landeskulturamts usw.

Die Stadt hat 14 katholische und 11 evangelische Parochialkirchen und zwei Gemeinde-Synagogen, außerdem viele Anstaltskirchen.

Von *Bildungs- und Erziehungsanstalten* bestehen: eine Universität, damit verbunden eine Landwirtschaftliche



Blick auf den Dom, die Kreuz- und Sandkirche.
Phot. Walter Silber, Breslau.

Hochschule, eine Technische Hochschule, eine Akademie für Kunst und Kunstgewerbe; zwei staatliche Gymnasien, fünf städt. Gymnasien und Realgymnasien, zwei private höhere Knabenschulen, zwei Oberrealschulen, eine Baugewerk- und höhere Maschinenbauschule, eine gewerbliche Fortbildungsschule, eine kaufmännische Fortbildungsschule, eine städt. höhere Handelsschule, eine Volkshochschule, eine Handwerker- und Kunstgewerbeschule, vier Realschulen, zwei städt. Mädchenlyzeen, Frauenschule und Studienanstalt für Mädchen, zwei höhere städt. Mädchenschulen, vier städt. Knaben- und sieben Mädchen-Mittelschulen, ein Fürstbischöfliches Priesterseminar, ein städt. Seminar für Lehrerinnen an höheren Schulen, ein katholisches Lehrerseminar, ein katholisches Lehrerinnenseminar, zwei kaufmännische und vier gewerbliche Berufsschulen, ein jüd.-theol. Seminar, verschiedene private Präparanden-Anstalten, private Lehrerinnenseminare, 159 städt. Volksschulen verbunden mit 12 Hilfsschulen, zwei Waldschulen, 10 Haushaltungsschulen, viele Privatschulen, Kindergärten, eine Taubstummen- und eine Blindenanstalt, ca. 40 Turnhallen, 5 Schulkinderhäuser, außerdem zahlreiche Konservatorien und Institute für höhere Ausbildung in der Musik.

Die Stadt ist reich an *Wohltätigkeitsanstalten*; es bestehen u. a., abgesehen von den Universitätskliniken und Polikliniken, 18 größere Krankenhäuser, etwa 30 Privatkliniken und Sanatorien, Heilbäder, gymnastische und orthopädische Institute usw., etwa 20 Altersversorgungs-Anstalten, 10 Waisenhäuser, etwa 50 Orts- und Betriebskrankenkassen sowie Berufsgenossenschaften und rund 40 sonstige Stiftungen, von denen die städt. Milchküchen, eine Krankenküche, das städt. Säuglingsheim, 7 Kleinkinderschulen sowie zwei städt. Speisehäuser hervorgehoben werden mögen.

Es bestehen mehr als 1000 polizeilich angemeldete *Vereine*. Ihre jeweiligen öffentlichen Veranstaltungen sind aus den Tageszeitungen ersichtlich. Angaben über Vorstand, Tagung usw. macht das Vereinsregister des Breslauer Adreßbuchs. Auskunft erteilt der Fremdenverkehrsverein, Am Hauptbahnhof 1.

Vier Freimaurerlogen bestehen in Breslau: die Loge Hermann zur Beständigkeit, die Loge Horus, die Loge Settegast zur deutschen Treue und die Vereinigte Loge (Logen-Gesellschaft).

Breslau ist der Mittelpunkt des schlesischen *Handels* und der schlesischen, besonders auch der oberschlesischen *Industrie*. Zahlreiche Großhandelsgeschäfte vermitteln der schlesischen Industrie den Bezug der erforderlichen Rohstoffe, z. B. der Spinnstoffe, der Chemikalien usw. und tragen für den Absatz der Industrieerzeugnisse, wie z. B. der Kohlen, des Eisens, des Zinks und der anderen Metalle und Bergwerksprodukte, der mannigfachen Erzeugnisse der Textilindustrie, der Garne, Gewebe, Tuche usw. Sorge. Der Bedarf der Stadt Breslau sowie der Provinz Schlesien an Nahrungsmitteln, wie Getreide, Vieh, Kolonialwaren usw., und an Gebrauchsgegenständen aller Art wird von einer großen Anzahl Breslauer Großhandelsgeschäfte gedeckt. Aber auch im internationalen Verkehr haben sich eine Anzahl Handelszweige eine namhafte Bedeutung zu wahren gewußt. Der Kolonialwarenhandel Breslaus unterhält ein lebhaftes Geschäft nach Rußland und der Tschecho-Slowakei. Im Zuckerhandel steht Breslau an zweiter Stelle im deutschen Reich. Sehr bedeutend ist sein Flachs-, Hanf- und Leinsaathandel, ferner der Getreide-, Holz- und Glaswarenhandel. Für Saaten, insbesondere Klee- und Grassäaten, ist Breslau ein Vermittlungsplatz von internationaler Bedeutung. Sehr lebhaft ist auch der Handel mit Futtermitteln sowie der Handel mit chemischen Erzeugnissen aller Art, mit Fetten und Ölen, sowie der Handel mit Häuten und Fellen. Breslaus alljährlich einmal stattfindende Maschinen- und Wollmärkte, die neuerdings großzügig organisierten Messen Platz gemacht haben, waren von jeher weit über die Grenzen Schlesiens bekannt.

Als Messe- und Ausstellungsstadt ist Breslau von neuem zum Handelsmittelpunkt für die Ost- und Südoststaaten Europas geworden und besitzt als solcher eine große Zukunft. Dreimal jährlich finden in Breslau Messen statt, im März und September die allgemeinen Messen für

Textilwaren, Schuh- und Lederwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Kurz-, Sport-, Spiel-, Gold-, Silberwaren, Papier, Möbel, chemisch-technische Artikel, Lebens- und Genußmittel. Der Mai bringt die Technische Messe, sowie Bau-, Gartenfach- und Bureaubedarfs-Messe mit dem großen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt.

Der Befriedigung des Kreditbedürfnisses und der Vermittlung des Geld- und Kreditverkehrs, der sich für die Provinz Schlesien naturgemäß in der Hauptstadt konzentriert, dienen eine große Reihe von *Bankgeschäften*. Die Breslauer Fondsbörse nimmt auch gegenwärtig in der Reihe der deutschen Börsen eine wichtige Stellung ein. Auch die Versicherung ist in Breslau durch eine Reihe angesehener Gesellschaften vertreten. Als Mittelpunkt der Oderschiffahrt ist Breslau der Sitz der hauptsächlichsten Oderschiffahrts-Gesellschaften, und zahlreiche Speditionsgeschäfte tragen für die Beförderung der Güter Sorge.

Neben dem Handel aber hat sich in Breslau in den letzten Jahrzehnten immer mehr eine *Industrie* entwickelt, und zahlreiche Gewerbszweige verleihen einzelnen Stadtteilen, besonders der Nikolai-Vorstadt, immer mehr den Charakter einer großen Fabrikstadt. Auf dem Gebiete des Eisenbahnwagenbaues hat es eine Höhe erreicht, die unübertroffen dasteht. Neben riesigen Schnellzuglokomotiven neuester Konstruktion, neben Güterwagen aller Systeme, neben Personen-, Speise-, Schlaf- und Salonwagen sind in den Breslauer Werkstätten zahlreiche Schlafwagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft sowie die sechsachsigen Salonwagen des Kaiserlichen Hofzuges mit ihrer künstlerischen Ausstattung hergestellt worden. Auch der allgemeine Maschinenbau und die Eisengießerei haben in letzter Zeit in Breslau eine große Bedeutung gewonnen, und es ist besonders die Fabrikation von maschinellen Einrichtungen für Papier- und Zuckerfabriken, für Brauereien und Brennereien sowie der Bau von landwirtschaftlichen Maschinen zu großer Entwicklung gelangt. Die Bunt- und Luxuspapierfabrikation hat schon zeitig in Breslau Boden gewonnen und die Grundlage für die glänzende Entwicklung des

Kunstdrucks (Chromolithographie) gegeben, welche Breslau zu einem der wichtigsten Ausfuhrplätze dieser Branche macht. Die Papierfabrikation selbst ist gleich wie die Zuckerindustrie, besonders auch die Raffinerie, in der Umgebung Breslaus durch eine Reihe sehr bedeutender Etablissements vertreten. Besonders entwickelt ist ferner die Konfektionsindustrie, vornehmlich in Damenmänteln, Herren- und Damenkonfektion und Wäsche sowie die Fabrikation von Hüten, von künstlichen Blumen und Putzfedern. Die Bierbrauerei gleichwie die Spritfabrikation (Breslauer Korn!) ist in Breslau zu hoher Blüte gelangt und weist mehrere der größten Betriebe in Deutschland auf. Einen großen Umfang besitzt von alters her auch die Mühlenindustrie. Die Zinn- und Bleifolienindustrie, die chemische Industrie, die Baumwollen-, Hanf- sowie die Kammgarnspinnerei, die Ölfabrikation, die Kakao-, Zichorien-, Fruchtsäfte- und Spirituosen-Fabrikation, die Knopf-, Holzverarbeitungs- und Möbelindustrie, die Zigarren- und Zigaretten-, die Lebensmittel-Industrie werden in Breslau in großindustrieller Form betrieben und führen ihre Erzeugnisse gleichfalls zum Teil weit über die Grenzen des Vaterlandes aus, Tausenden von Arbeitern Beschäftigung bietend.

An die frühere Festung erinnern nur noch der Stadtgraben und die beiden Basteien (Taschenbastion und Ziegelbastion). Unter Friedrich Wilhelm III. wurden die herrlichen Promenaden geschaffen und der Wallgraben in den Stadtgraben umgewandelt. Aus sanitären Gründen mußte der Flußlauf der Ohle aus dem Innern der Stadt verschwinden. Das Ohleterrain wurde in eine Passage für Fußgänger umgewandelt, und die Ohle erhielt im Anfange der achtziger Jahre ihre heutige Mündung unterhalb der Mauritiusbrücke. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde der frühere Mündungsarm und das nördliche Stück des Wallgrabens bis zur Breitenstraße zugeschüttet, so daß dadurch Raum zur Erweiterung der Promenade und zur Anlage breiter Straßen gewonnen wurde.

Somit war die Ohle fast aus der Stadt gedrängt, dafür wurde die Oder als Hauptverkehrsader für das Stadtbild

von Bedeutung. Bis zur Vollendung des Umgehungs-kanals im Jahre 1897 war Breslau Endpunkt der Oderschiffahrt und der Hauptumschlagsplatz für den Verkehr von der Eisenbahn zum Schiff und umgekehrt für die Produkte Oberschlesiens und den Durchgangsverkehr nach den angrenzenden ausländischen Staaten. Infolge Kanalisierung der oberen Oder bis nach Kosel sind in diesen Verhältnissen allerdings einige Veränderungen eingetreten, und es ist der Umschlagsverkehr für eine Reihe von Massengütern, insbesondere Kohlen, zum Teil nach Kosel verlegt worden. Dafür hat Breslau durch die Erbauung der mit allen modernen Umschlags- und Lagerungseinrichtungen versehenen neuen städtischen *Hafenanlagen*, die im September 1901 dem öffentlichen Verkehr übergeben worden sind, eine große Stärkung seines Schiffsverkehrs erfahren. Die Ohle-mündung ist der Hafen für die Fracht- und Schlepp-dampfer des oberschlesischen Verkehrs geworden. Eine neue leistungsfähige Wasserstraße mit mächtigen Schlepp-zugschleusen wurde 1912—17 nördlich um die Stadt gelegt.. Der Großschiffahrtskanal (Breitenbachfahrt) beginnt oberhalb von Wilhelmshafen und läuft mit dem gleichzeitig erbauten Flutkanal zur Hindenburgbrücke und Ölser Eisenbahnbrücke.

Mit Rücksicht auf den Großschiffahrtsbetrieb mußten die alten Holzbrücken verschwinden, an ihre Stelle traten steinerne und eiserne, so die Sandbrücke 1861, die Universitätsbrücke 1869, die Lessing- und Königsbrücke 1875, die Wilhelmsbrücke 1876, die Gneisenau-brücke 1886, die Dom- und die Fürstenbrücke 1890, die Paß- und die Gröschelbrücke 1897; der Anfang des neuen Jahrhunderts bescherte der Stadt 1905 die Werder- und 1910 die Kaiserbrücke. Unterhalb der Königsbrücke herrscht ein echtes Hafenleben. Hier liegen die großen Oderkähne, um ent- oder beladen zu werden, so daß sich die Vergnügungsdampfer nur langsam zwischen ihnen hindurchwinden können.

Wie der Wasserverkehr im Norden die Stadt umgeht, so wird der Güterverkehr durch die Umgehungs-bahn um den Süden herumgeleitet; bis zu beiden Linien er-

strecken sich die Vorstädte oder greifen darüber hinaus. Es ist ein weiter Rahmen, den das Stadtbild mehr und mehr im Laufe des 19. und des jetzigen Jahrhunderts ausfüllt.

Die Beleuchtung der Straßen geschah erst durch Gas, das 1897 in Auerlicht umgewandelt wurde. Das erste städtische Elektrizitätswerk wurde 1891 in Betrieb gesetzt. Die Hauptstraßen der inneren Stadt sind elektrisch beleuchtet. Alle Straßenbahnen haben elektrischen Betrieb. Seit 1871 besteht das *Wasserhebewerk Weidendamm* zur Versorgung der Stadt mit filtriertem Flußwasser. 1905 wurde die Schwentniger Druckleitung vollendet, durch die Grundwasser aus dem weiten Wiesenplane der Ohleniederung bei Tschansch, Althofnaß und Pirscham der Stadt zugeführt wird. Gegenwärtig liefert das städt. Wasserwerk ein Gemisch aus filtriertem Fluß- und enteisentlichem Grundwasser. Das Wasserrohrnetz maß Ende 1924 rund 460000 Meter. Schwemmkanalisation wurde 1875—81 durchgeführt und ist seitdem bedeutend erweitert worden.

Das *Klima* Breslaus ist ein gemäßigtes. Die Durchschnittstemperatur für den heißesten Monat (Juli) beläuft sich auf $18,1^{\circ}$, für den kältesten Monat (Januar) auf $2,8^{\circ}$, fürs ganze Jahr auf 8° . Es herrschen Winde aus Südost bis Nordwest vor, daneben auch Südwestwinde. Der Regenfall ist mäßig, im Juni bis August am reichsten. Die Höhe der Niederschlagsmenge beträgt 56 cm. Als Siedlungsstadt für Industrie und Handel wie als Wohnstadt bietet Breslau die denkbar günstigsten Möglichkeiten.

Geschichtliches.

Breslau (lateinisch Vratislavia, polnisch Wrotizla) ist slawischen Ursprungs und soll im Jahre 758 gegründet worden sein. Um das Jahr 1000 wird es schon als Stadt und Bischofssitz genannt. Zwischen 1150 und 1200 mag an Stelle einer Holzkirche der erste Steinbau des Domes errichtet worden sein, der der kirchliche Mittelpunkt Schlesiens werden sollte. Augustiner-Chorherren ließen sich auf der Sandinsel nieder; sie waren von dem Grafen Peter Wlast († 1138), dem Feldherrn Boleslaws III., am Anfang des 12. Jahrh. aus Flandern auf seine Besitzungen in Gorkau am Zobten gerufen worden. Ihr Kloster, der hl. Maria, Unserer Lieben Frauen auf dem Sande, geweiht, soll von der Gräfin Maria, der Gemahlin Wlasts, und ihrem Sohne Swentoslaus gegründet worden sein, etwa um 1150. Die spätromanische Ägidienkirche, in ihrem ältesten Teile das älteste erhaltene Bauwerk in Breslau, trat ungefähr 1250 an die Stelle eines Holzbauers. Am Westende der Dominsel lag die schon im Jahre 1017 erwähnte herzogliche Burg, in der 1163 die polnischen Piasten mit Boleslaw dem Langen ihren Sitz nahmen. Als Burgkapelle diente die Marienkirche.

Die deutsche Gemeinde am linken Oderufer um die Adalbertkirche gewann an Bedeutung unter Leitung eines Schultheißen; um 1200 besaßen die Deutschen ein steinernes Kaufhaus und einen Marktplatz an der Sandbrücke, und ihre Pfarrkirche wurde die Magdalenenkirche, da St. Adalbert vom Bischofe den Dominikanern überwiesen worden war (1226). Eine neue große Herzogsburg entstand neben dem Kaufhause, die mit den dazugehörigen Grundstücken den Raum vom Oberlandesgericht bis zum Matthiasgymnasium ausfüllte (an der Burgstraße). Die Landesregierung zog auf das linke Ufer herüber. 1163 gehörte Breslau mit Schlesien zu Polen, dann wurde es Residenzstadt eigener Herzöge



Weißgerberohle.

aus dem Stamme der Piasten; 1241 verwüsteten Mongolen die Stadt, deutsche Ansiedler bauten sie aber 1242 wieder auf. Von den Herzögen taten sich hervor: Heinrich I. († 1238), der Gemahl der 1243 gestorbenen und 1267 heiliggesprochenen Hedwig, und Heinrich III., welcher der Stadt 1261 das Magdeburger Recht verlieh. 1272 erhielt die Stadt das Meilenrecht und zwei Jahre später das Niederlagsrecht. So wurde Breslau ein Mitglied der Hansa, der Haupthandelsplatz an der Grenze des Deutschtums und die Vermittlerin des Warenaustausches zwischen Nord und Süd, Ost und West.

Nach dem Aussterben der Herzöge mit Heinrich VI. fiel die Stadt 1335 mit dem Fürstentume Breslau infolge Lehnvertrages an König Johann von Böhmen. Dessen Sohn, als deutscher Kaiser Karl IV., verlieh Breslau am 10. Juli 1350 das Stadtwappen, legte die Festungswerke an, erbaute auf dem Platze, wo heute die Universität steht, die kaiserliche Burg und hielt hier glänzende Fürstentage ab. Karl IV. begünstigte die Stadt sehr, so daß sich trotz der Stürme der Hussitenkriege und der folgenden Jahrhunderte ein kräftiges deutsches Bürgertum entfaltete. 1418 brach ein großer Aufstand der Zünfte gegen die das Stadtpatriziat bildenden Kaufleute aus. Am 18. Juli 1418 stürmten die Zünfte, voran die Fleischer und die Tuchmacher, das Rathaus, nahmen sechs Ratsmitglieder gefangen und enthaupteten sie unter der Staupsäule. König Sigismund ließ zur Strafe 23 Aufrührer hinrichten (1420) und befestigte die Macht des Rates über die Zünfte.

Die 1523 größtenteils protestantisch gewordene Stadt kam 1526 an Österreich und wurde 1741 preußisch. Im Siebenjährigen Kriege wurde die Stadt (1757) noch einmal von den Österreichern besetzt, aber durch die Schlacht bei Leuthen, 5. Dezember 1757, wieder befreit.

Im Jahre 1702 war durch Kaiser Leopold I. eine Akademie gegründet worden, die im Jahre 1811 mit der Frankfurter Universität vereinigt wurde. Von 1806 bis 1807 wurde die Stadt durch die Franzosen unter Vandamme belagert, welcher nach Übergabe der Stadt die Festungswerke schleifen ließ, die dann in prächtige

Promenaden umgewandelt worden sind. Im Jahre 1813 war Breslau der Hauptsammelpunkt der Bewegung gegen Frankreich, und von hier aus erließ König Friedrich Wilhelm III. am 3. Februar bzw. 17. März 1813 den denkwürdigen Aufruf: „An mein Volk!“ Seit dem Frieden nahm die Stadt einen mächtigen Aufschwung.

Breslau ist Geburtsort vieler bedeutender Männer, u. a. der Philosophen F. v. Wolf (1679), Garve (1742) und Schleiermacher (1768); der Schriftsteller van der Velde (1779) und Häring (Willibald Alexis, 1797); des schlesischen Dialektdichters von Holtei (1798); der Maler Lessing (1808) und Ad. v. Menzel (1815); des Malers und Dichters Kopisch (1799); des Industriellen Borsig (1804), des Altmeisters der deutschen Schachspielkunst Adolf Anderssen (1818), des Politikers Ferdinand Lassalle (1825), des Staatsrechtslehrers Paul Ländau (1838).

Aufenthalt.

Auskünfte.

Der *Fremdenverkehrsverein Breslau* erteilt mündlich und schriftlich Rat und Auskunft über Sehenswürdigkeiten, Verkehrsverhältnisse, Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse, städtische Einrichtungen, geschäftliche Bezugsquellen, Schulwesen, gesellige und künstlerische Veranstaltungen, Schaustellungen u. dgl.

Bureau: Am Hauptbahnhof 1 I, verbunden mit Auskunftsstelle des Schlesischen Verkehrsverbandes und Verkehrsamt der Stadt Breslau. Geöffnet Werktag 8—6 Uhr. Fernruf: Ring 3755 und 9054.

Gasthöfe.

In der inneren Stadt:

Hotel Monopol, Schloßplatz 2. I. Ranges. Fernruf: Ring 5605/7. 80 Zimmer von 5 Mk. an.

Goldene Gans, Junkernstr. 27/29. Fernruf: Ring 688. 40 Z. von 4 Mk. an.

Hotel Schlesischer Hof, Bischofstr. 4/5. I. Ranges. Fernruf: Ring 1068. 34 Z. von 3,50 Mk. an.

Hotel König von Ungarn, Bischofstr. 13. Fernruf: Ring 714. 23 Z. von 3,50 Mk. an.

Hotel zur Post, Albrechtstr. 28/29. Fernruf: Ring 1578. 40 Z. von 3,50 Mk. an.

Hotel Riegner, Königsstr. 4. Fernruf: Ring 341. 50 Z. von 3,50 Mk. an.

Hotel Metropol, Ohlauer Straße 10/11. Fernruf: Ring 7097. 75 Z. von 4 Mk. an.

Hotel Rom, Bischofstr. 10a. Fernruf: Ring 777. 34 Z. von 3,50 Mk. an.

Hotel Thon, Junkernstr. 28/30. Fernruf: Ring 2018. 33 Z. von 2,50 Mk. an.

In der Nähe des Hauptbahnhofs:

Hotel Breslauer Hof, Neue Taschenstr. 14. Fernruf: Ring 1255. 20 Z. von 3 Mk. an.

Habsburger Hof, Teichstr. 12. Fernruf: Ring 422. 60 Z. von 3 Mk. an.

Hotel Merkur, Neudorfstr. 3. Fernruf Ohle 4291. 25 Z. von 3 Mk. an.

Vier Jahreszeiten, Gartenstr. 66/70. I. Ranges. Fernruf: Ring 6485/6. 120 Z. von 5 Mk. an.

Hotel Hohenzollernhof, Teichstr. 18. Fernruf: Ring 3465. 60 Z. von 4 Mk. an.

Hotel Fürstenhof, Gartenstr. 79. Fernruf: Ring 9422. 35 Z. von 3 Mk. an.

Hotel Reichshof, Neue Taschenstr. 15. Fernruf: Ring 610. Z. von 3,50 Mk. an.

Hotel Hauptbahnhof, Ernststr. 11. Fernruf: Ring 1714. Z. von 2 Mk. an.

Hotel Austria, Ernststr. 12. Fernruf: Ohle 4157. 15 Z. von 3 Mk. an.

Hotel Bischoff, Fränckelplatz 1. Fernruf: Ohle 4014. 28 Z. von 3 Mk. an.

Hotel Königshof, Claaßenstr. 21. Fernruf: Ohle 4914. Z. von 3 Mk. an.

- Hotel Weidner*, Claaßenstr. 19. Fernruf: Ring 3358. 30 Z. von 3 Mk. an.
Hotel Nord, Gartenstr. 100. I. Ranges. Fernruf: Ring 7187/90. 100 Z. von 4,50 Mk. an.
Hotel Kronprinz, Gartenstr. 98. Fernruf: Ring 6320. 56 Z. von 4,50 Mk. an.
Hotel Reichsadler, Gartenstr. 99. Fernruf: Oder 4976. Z. von 3 Mk. an.
Hotel Germania, Gartenstr. 101. Fernruf Ring 3207. 50 Z. von 3,50 an.
Residenz-Hotel, Tauentzienplatz 16/17. I. Ranges. Fernruf: Ring 6536/9. 75 Z. von 5 Mk. an.
Savoy-Hotel, Tauentzienplatz 123. I. Ranges. Fernruf: Ring 6105/7. 40 Z. von 4,50 Mk. an.
Victoria-Hotel, Tauentzienstr. 23. Fernruf: Ring 6105. 20 Z. von 3,50 Mk. an.
Logierhaus Wiesner, Teichstr. 15. Fernruf: Ohle 8401. Z. von 2,50 Mk. an.
Hotel Schneekoppe, Teichstr. 28. Fernruf: Ring 3083. 30 Z. von 2 Mk. an.
Deutsches Haus, Teichstr. 8. Fernruf: Ohle 5387. 24 Z. von 4 Mk. an.
Hotel Central, Bohrauerstr. 1/3. Fernruf: Ring 9745. 30 Z. von 3 Mk. an.

In der Nähe des Freiburger Bahnhofs:

- Hotel Nordstern*, Freiburger Straße 46. Fernruf: Ohle 8401. Z. von 2 Mk. an.
Hotel Stadt Frankfurt, Berliner Platz 5. Fernruf: Ohle 6609. 10 Z. von 2,50 Mk. an.
Hotel zur schönen Aussicht, Berliner Platz 4. Fernruf: Ring 6932. 18 Z. von 2,50 Mk. an.
Hotel Deutsche Krone, Siebenhufener Straße 4. Fernruf: Ring 2863. 25 Z. von 3 Mk. an.

In der Sand-Vorstadt usw.:

- Hotel Oderschloß*, Neue Sandstr. 18.
Hotel Stadt Trebnitz, Trebnitzstr. Fernruf: Ohle 1527. 25 Z. von 2 Mk. an.

Fremden-Pensionen.

- Armer*, Sadowastr. 40. Fernruf: Ohle 9345.
Becker, Flurstr. 8. Fernruf: Ring 7713.
Bischoff, Teichstr. 2. Fernruf: Ohle 5805.
Blobel, Teichstr. 6. Fernruf: Ring 4171.
Dieckmann, Tauentzienstr. 56. Fernruf: Ring 9128.
Drechsler, Gustav-Freytag-Straße 25.
Fliegner, Blumenstr. 10. Fernruf: Ring 8095.
Friedrichsdorf, Tiergartenstr. 83. Fernruf: Ohle 5659.
Hübner, Bahnhofstr. 29. Fernruf: Ring 6892.
Hüter-Schmidt, Viktoriastr. 65. Fernruf: Ring 7434.
Malkowsky, Grünstr. 38. Fernruf: Ring 6052.
Nößle, Feldstr. 40. Fernruf: Ohle 2348.
Major Piper, Sadowastr. 35. Fernruf: Ring 8844.
Posnansky, Teichstr. 2. Fernruf: Ring 11705.
Schmidt, Gartenstr. 95. Fernruf: Ohle 4167; u. a. m.

Hospize.

Christliches Hospiz, Gartenstr. 90. Fernruf: Ring 4065. 20 Z. v. 3 Mk. an;
Holteistr. 6/8. Fernruf: Ring 2065. 30 Z. von 2 Mk. an.
Hospiz „Daheim“, Vorwerkstr. 19. Fernruf: Ring 3200. Z. v. 2,50 Mk. an.
Christliches Privat-Hospiz, Neue Taschenstr. 25. Fernruf: Ring 8408.
18 Z. von 3 Mk. an.

Weinstuben.

In den Gasthöfen mit Restaurant. Ferner:

Hansen, Schweidnitzer Straße 16/18. Fernruf: Ring 160 u. 979 (Musik).
Philippi & Co., Albrechtstr. 16. Fernruf: Ring 796.
Preuße, Schweidnitzer Straße 36. Fernruf: Ring 531 (Musik).
Ratsweinkeller, Ring.
Rückforth, Gartenstr. 66/70. Fernruf: Ring 1790.
Schroeder, Schweidnitzer Straße 31. Fernruf: Oder 5879 (Musik).
Kempinski & Co., Ohlauer Straße 79 und Neue Gasse 13. Fernruf:
Ring 7880/2.
Kessels Nachfolger, Schuhbrücke 79. Fernruf: Ring 3203.
Lange, Junkernstr. 14. Fernruf: Ring 329 (Musik).
Bodega-Frühstücksstube, Schweidnitzer Straße 19. Fernruf: Ring 350.
Raiffeisen, Junkernstr. 1. Fernruf: Ring 1315.
Becker & Braetz, Kaiser-Wilhelm-Straße 9. Fernruf: Ring 3096.
Friedrich, Ring 15. Fernruf: Ring 8297.
Fischer, Savoy, Tautentzienplatz 12 (Musik).
Goldenring, Albrechtstr. 3. Fernruf: Ring 1040.
Haring, Messergasse 28/30. Fernruf: Ring 2096 (Musik).
Jüttner, Kätselohle 9. Fernruf: Ohle 5090.
Littauer, Ring 50. Fernruf: Ring 2700.
Wittwer, Albrechtstr. 44. Fernruf: Ring 1272 (Musik).
Lamla, Junkernstr. 18. Fernruf: Ring 512 (Musik).
Hübner, Schuhbrücke 13. Fernruf: Ring 1199.

Weingärten an der Promenade.

Kaisergarten (Kempinski), Neue Gasse 13.
Winzergarten, Neue Gasse 15. Fernruf: Ohle 1170 (Musik).

Restaurants.

In den Hotels und Weinstuben. Ferner:

Schweidnitzer Keller, im Rathause (Musik).
Nußbaum, Schmiedebrücke 20.
Paschke, Taschenstr. 21 (Musik).
Hauptbahnhof-Restaurant. Freiberger- und Odertor-Bahnhof.
Liebichshöhe, Promenade, an der Taschenstraße (Musik).
Aust, Fürstengarten, Parkstr. 35.
Breslauer Konzerthaus, Gartenstr. 39/41.
Bürgergarten, Taschenstr. 10/11.
Casino, Neue Gasse 22.
Echtes Bierhaus, Schweidnitzer Straße 38/40.
Haase-Gaststätten, Tautentzienstr. 20, Friedrich-Wilhelm-Straße 8.
Hellers Bierstuben, Neue Schweidnitzer Straße 7/8.
Hütte, Ohlauer Straße 68.
Katternecke, Katharinenstraße.

Kurgarten, Kürassierstr. 12/18.
Kipke, Friedrich-Wilhelm-Straße 6.
Ottes Bierstuben, Viktoriastr. 70.
Palast-Restaurant, Neue Schweidnitzer Straße 16 (Musik).
Pfeifferhof, Schweidnitzer Straße 32.
Reichshof, Neue Taschenstr. 15 (Musik).
Roland, Kaiser-Wilhelm-Straße 172/174 (Musik).
Schaal, Tauentzienstr. 12.
Schloßrestaurant, Tauentzienplatz 10.
Sternagel-Haase, Breite Straße 8.
Weinstock, Poststr. 3.
Wiesner, Weißes Haus, Neumarkt 27.
Zepter, Schmiedebrücke 22.

Fremde Biere:

Augustinerbräu, Blücherplatz 17/18.
Kißling (Kulmbacher), Junkernstr. 15/17.
Pschorrbräu, Tauentzienplatz 14.
Schultheiß, Schweidnitzer Straße 31.
Schultheiß-Patzenhofer, Ohlauer Straße 45 b.
Schultheiß „Zum Pfeiffer“, Ohlauer Straße 45.
Strehlener Bierhallen, Ohlauer Straße 1/2 (Musik).
Namslauer Bierhalle, Neue Gasse 7.

Biergärten.

In großer Zahl an der Promenade zwischen Liebichshöhe und Albrechtstraße.

Likörstuben.

Bols Probierstube, Schweidnitzer Stadtgraben 12.
Mampe-Stube, Hummerei 54.
Mampes Gute Stube, Dorotheengasse 11.
Rückjforth, Gartenstr. 66/70.
Rubalik, Schweidnitzer Straße 27.
Domstübel, Schweidnitzer Straße 36.

Frühstücksstuben.

Fürstenhof-Frühstücksstube, Gartenstr. 79.
Hoffmanns Frühstücksstube, Gartenstr. 81; u. a. m.

Konditoreien mit Café.

Bader, Ohlauer Straße 32. Fernruf: Ring 1889.
Großweiler, Augustastr. 45, Goethestr. 22.
Domstübel, Schweidnitzer Straße 36.
Kronenkonditorei, Ohlauer Straße 87.
Kuhnert, Gartenstr. 40.
Brandt, Klosterstr. 1. Fernruf: Ring 2932.
Brandtsche Erben, Gartenstr. 56. Fernruf: Ring 2732.
Brunels, Junkernstr. 1/3. Fernruf: Ring 547.
Hundeck & Appelt, Königsplatz 7. Fernruf: Ring 1062.
Obst, Neue Taschenstr. 1 a.
Pfeffer, Junkernstr. 16.
Schiller, Kaiser-Wilhelm-Straße 25.

Schwab, Neue Taschenstr. 9.

Seelig, Karlsplatz 3.

Stromenger, Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Kleinburgstr. 5 und Ohlauer Straße 10/11. Fernruf: Ring 501, Ohle 1497, 763.

Vogel, Albrechtstr. 6.

Wende, Ohlauer Straße 74 und Junkernstr. 8. Fernruf: Ring 1715 u. 1919.

Cafés (meist mit Konzert).

(* mit Musikunterhaltung.)

Café Fahrig, Zwingerplatz 2. Fernruf: Ring 403.

Café Fischer, Gartenstr. 51. Fernruf: Ring 1131. *

Café Geier, Gartenstr. 87. Fernruf: Ring 1822. *

Café Goldene Krone, Ring 29. Fernruf: Ring 3009. *

Café Heinrich, Neue Taschenstr. 19. Fernruf: Ohle 5544.

Café Residenz, Tauentzienplatz 15. Fernruf: Ring 6536. *

Schloßcafé, Schweidnitzer Straße 28. Fernruf: Ohle 5866.

Café Schuster, Schweidnitzer Straße 53. Fernruf: Ring 2777.

Café Silesia, Ohlauer Straße 38. Fernruf: Ring 2632. *

Café Tauentzien, Tauentzienplatz 1b. Fernruf: Ohle 4485. *

Café Vier Jahreszeiten, Gartenstr. 66. Fernruf: Ring 6485. *

Café Flugplatz, Hellerstr. 23.

Café Dessau, Dessauer Straße 2.

Café Tiergarten, Tiergartenstr. 91.

Café Union, Ketzberg 30.

Café zur goldenen Sonne, Matthiasstr. 10.

Café Brodda, Gräbschener Straße 10.

Café Maxim, Ohlauer Straße 47.

Café Mozart, Klosterstr. 2.

Café Seifert (früher Royal), Albrechtstr. 12.

Café und Weinhaus Börse, Junkernstr. 46.

Außerhalb der Stadt:

Kaffeehaus Gräbschen.

Kaffeehaus Pirschan.

Öffentliche Gärten mit Parkrestaurants.

Liebichshöhe.

Zoologischer Garten.

Hauptrestaurant Jahrhunderthalle, Scheitnig.

Scheitniger Park.

Südpark-Restaurant in Kleinburg.

Frey, vormals *Hopf & Görcke* in Gräbschen.

Eichenpark, Pöpelwitz.

Liebichs Etablissement, Gartenstr. 39/41.

Friebeberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 121.

Kroker, Weidemannstr. 40/44.

Oderschlößchen, Grüneiche.

Schießwerder, Schießwerderplatz 25.

Wappenhof, Morgenau.

Bittner, Wilhelmshafen.

Luna-Park, Morgenau.

In den meisten Sonntags, zum Teil auch wochentags Konzert. Außerdem viele Gärten an der Promenade, in Osswitz, Krietern usw.

Bäder.**1. Geschlossene:***Hallen-Schwimmbad*, Zwingerstr. 10/12.*Prießnitzbad*, Neue Gasse 14.*Langner*, Sadowastr. 9.**2. Flußbäder:***Wellenbäder* an den Mühlen 4a und Werderstr. 3c. Ferner:*Anders*, An der Universitätsbrücke (für Frauen), nach 6 Uhr Familienbad.*A. Weigelt*, Kipkeweg.*Neuer Schwimmverein*, Mathiaskunst.*Strauß*, Wiesenstraße.*Städtische Badeanstalt*, Ohlelaufsteg.*Kallenbach*, Hinterbleiche 3. Sonntags Familienbad.*Familienbad* im Leerbeuteler See des Alten Schwimmvereins.**Städtische Brausebäder.***Werderstr. 2/4*, Berliner Platz 7, Sadowastr. Ecke Bohrauer Straße
Friedrich-Wilhelm-Straße 101, Tiergartenstr. 1.**Städtische Fluß- (Frei-) Bäder.***Für Frauen und Mädchen*: Burgstraße und Ohlesteg; *für Knaben*:
Gneisenauplatz und Ohlesteg.*Licht- und Luftbad* in Wilhelmsruh.**Fundbureaus.***Polizei-Präsidium Ursulinerstr. 29*. — *Eisenbahn-Fundbureau*, Hauptbahnhof. — *Straßenbahn-Fundbureau*, Niedergasse 10.**Städtische Unfallstationen (Sanitätswachen).***Unfallstation vom Roten Kreuz*, Karlstr. 45.*In der Hauptfeuerwehrwache*, Weidenstr. 14, sowie in den Feuerwehrwachen Leuthenstraße, Elbingstraße, Gabitzstraße, Danziger Straße, ferner in den Krankenhäusern und Kliniken.*Kraftwagen zur Krankenbeförderung* durch die Hauptfeuerwache.**Gottesdienst.***Evangelischer*. Regelmäßig in allen evangelischen Kirchen an Sonn- und Feiertagen vormittags 9, 9½ oder 10 Uhr und nachmittags 2 bzw. 5 Uhr.*Katholischer*. In allen katholischen Kirchen täglich früh heilige Messe, außerdem Sonn- und Feiertags 9 Uhr Hochamt.*Israelitischer*. In den Synagogen Freitags abends und Sonntags vormittags.**Banken (Auswahl).***Allgemeine Deutsche Creditanstalt*, Tauentzienstr. 14.*Commerz- und Privatbank A.-G.*, Roßmarkt 10.*Darmstädter und Nationalbank*, Ring 30.*Disconto-Gesellschaft*, Zwingerplatz 3.*Dresdener Bank*, Tauentzienplatz 4/5. Mit 5 Depositenkassen.

Kommunalbank für Schlesien, Zwingerstr. 6/8.
Schlesischer Bankverein, Albrechtstr. 33/36.
Breslauer Bankverein, Blumenstr. 8.
Bankhaus B. Werner A.-G., Agnesstr. 2.
Dobersch & Bielschowsky, Schuhbrücke 5.
Eichhorn & Co., Blücherplatz 13.
Heimann, Ring 33/34. Mit 4 Wechselstuben.
Jaffé & Co., Blücherplatz 20.
Markus Nelken & Sohn, Schweidnitzer Straße 54.
E. von Stein & Co. A.-G., Tauentzienstr. 16.
Moch & Co., Gartenstr. 99.
v. Wallenberg-Pachaly & Co., Ring, Ecke Blücherplatz und Tauentzienstraße 5.

Zeitungen.

Schlesische Zeitung (natl.-christl.), Schweidnitzer Straße 47.
Breslauer Neueste Nachrichten (partl.), Weidenstr. 30.
Breslauer Zeitung (dem.), Herrenstr. 20.
Schlesische Volkszeitung (Zentr.), Hummerei 39/40.
Volkswacht (soz.), Neue Graupenstr. 5/6.
Arbeiter-Zeitung (komm.), Höfchenstr. 48.
Breslauer Gerichts-Zeitung, Neue Graupenstr. 5/6.
Schlesische Tagespost (dt.-natl.), Tauentzienstr. 49.
Schlesische Volksstimme (dt.-völk.), Sandstr. 10.
8-Uhr-Abendblatt (partl.), Herrenstr. 20.

Unterhaltung.

Theater.

1. *Stadttheater*, Schweidnitzer Straße 22/23. Regelmäßige Vorstellungen (Oper) von September bis Juni. Fernruf: Ring 1254, 6815. Preise: Fremdenloge 7 und 9 Mk.; 1. Rang 7, 7,70 und 8,40; Parkett 5,50, 6,30 und 7 Mk.; 2. Rang 4,90 und 5,50; 3. Rang 2 und 3,50; Galerie 0,70 u. 1,40; Stehparterre 2 Mk. Sonntag-Nachmittagsvorstellung 2,50 bis 0,30 Mk.

2. *Lobe-Theater*, Lessingstr. 8. Für Schauspiel und Lustspiel. Das ganze Jahr geöffnet. Fernruf: Ring 6774. Preise: Orchesterloge 5; Parkettloge 4; Ochesterstitz 5,50; Parkett 4 u. 4,50; 1. Rang 5 u. 5,50; 2. Rang 2,50 u. 3 Mk.; Galerie 0,80 u. 1,20.

Kassenöffnung für die Abendvorstellungen beider Theater um 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr; Kassenöffnung für die Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr, Anfang 3 1/2 Uhr; Ende gegen 6 Uhr. Die Tageskassen beider Theater sind von 10—2 Uhr geöffnet. Vorverkauf von Billets zwei Tage vorher gegen Zuschlag an denselben Stellen und im Verkehrsbureau Barasch (8—6 1/2 Uhr), ferner in der Zig.-Hdlg. Hch. Codor, Kaiserstr. 17. Für die Nachmittagsvorstellungen (Sonntags) in beiden Theatern Billettverkauf von 11—2 Uhr.

3. *Thalia-Theater*, Schwertstr. 3. Volkstümliche Schauspielbühne. Ganzjährig. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr. Billettvorverkauf für alle Plätze für die Werkstage am Tage der Vorstellung von 10—1 1/2 Uhr, für die Sonntage am vorhergehenden Sonnabend von 10—1 1/2 Uhr. Theater-Tageskasse Sonntags von 11—1 1/2 Uhr geöffnet; außerdem

jedesmal Abendkasse. Vorverkauf auch Verkehrsbureau Barasch und Zigarrenhäuser Herrmann, Schweidnitzer Straße. Fernruf: Ring 6700.

4. Breslauer Schauspielhaus, Gartenstr. 45 (Theaterstr. 3). Operette. Ganzjährig. Fernruf: Ring 2545. Preise: Logen und Orchester-Sitz 6; Parkett 4 M.; 1. Rang 5; 2. Rang 1,20 bis 2,50; Galerie 0,80 bis 1,20.

Vorstellungen täglich, an Sonn- und Feiertagen und einem Tage der Woche Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen. Die Vorstellungen beginnen täglich 8 Uhr, Nachmittagsvorstellungen 3½ Uhr.

Der Vorverkauf der Billets für die Vorstellungen findet täglich von 10 (Sonntags 11) bis 2 Uhr und von 5 Uhr an der Theaterkasse statt, ferner im Verkehrsbureau Barasch (8—5 Uhr).

Viktoria-Theater, Neue Taschenstr. 21. Operette und Posse. Lichtspiele. Ganzjährig. Fernruf: Ring 2297.

Liebichs Varieté (im Sommer Operette). Kabarett, Tanzpalast, Gartenstr. 53/55. Fernruf: Ring 1646, 9428.

Musik.

Der *Orchesterverein* und die *Singakademie* veranstalten gemeinsam im Breslauer Konzerthaus, Gartenstr. 39/41, Abonnementkonzerte und volkstümliche Mittwochskonzerte unter Mitwirkung des Schlesischen Landesorchesters und bewährter Musikkünstler.

Im Winter im Börsensaal jährlich acht *Kammermusikkonzerte* (Donnerstag abends). Ebenso im Winter Sinfonie-Konzerte des *Breslauer Philharmonischen Orchesters* im Breslauer Konzerthause (Gartenstraße 39/41), Donnerstags von 3—6 Uhr, und volkstümliche Freitagskonzerte.

Außerdem im Winter Saalkonzerte und im Sommer Garten- oder Saalkonzerte der verschiedenen Musikkapellen: im *Zoologischen Garten*, im *Breslauer Konzerthause*, auf dem *Friebeberge*, im *Schießwerder*, im *Südpark*, *Liebichshöhe*, *Dominikaner* usw.

In den größeren Gotteshäusern häufig *Kirchen- bzw. Orgelkonzerte*, zum Teil frei, zum Teil gegen geringes Eintrittsgeld.

Auf der *Promenade* spielt Sonntags von 12—1 Uhr eine Militärkapelle. Unterhaltungsmusik in den meisten Cafés, vielen Weinrestaurants usw., auch werktags.

Vergnügungslokale.

Kabarett und *Tanzpalast* bei Liebich, Gartenstr. 53/55.

Kabarett Kaiserkrone, Schweidnitzer Stadtgraben 9.

Rote Mühle, Neue Gasse (Tanzpalast).

Kaffee-Kabarett „Groß-Breslau“, Königstr. 11.

Luna-Park (Morgenau). Schaustellungen, Konzertgärten, Festsäle.

Zirkus Busch, Luisenplatz 5 (Gastvorstellungen). Lichtspiele usw.

Lichtspielhäuser.

Ah-Lichtspiele, Schweidnitzer Straße 37.

Fledermaus-Lichtspiele, Ohlauer Stadtgraben 21.

Kammer-Lichtspiele, Schweidnitzer Straße 31.

Palast-Theater, Neue Schweidnitzer Straße 16.

Tauentzien-Theater, Tauentzienplatz 15.

Promenaden-Theater, Ketzerberg 27.

Ufa-Theater, Tauentzienplatz 11.

Viktoria-Theater, Neue Taschenstr. 33; u. a. m.,

Vorträge.

Der *Humboldt-Verein für Volksbildung* veranstaltet alljährlich Vortragsreihen akademischer und volkstümlicher Art. Die *Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Kultur*, die *Volkshochschule*, die *Gebirgs-, Wander-, Bürger-Vereine* u. a. m. sorgen durch lehrreiche Vorträge für Hebung der Allgemeinbildung.

Sport.

Der Hartlieber Rennplatz enthält ausgedehnte Einrichtungen zur Pflege des *Pferderennsports*.

Auf den zahlreichen *Rasensportplätzen* finden alljährlich viele Wettkämpfe in *Fußball*, *Leichtathletik*, *Hockey*, *Tennis* statt.

Breslau verfügt über 40 Turnhallen, 10 Klub- und Bootshäuser, mehrere Gondelhäfen, ein Sportplatz-Kasino (Schönstraße), eine Sport-Arena (bei der Jahrhunderthalle). In Wilhelmsruh befindet sich das Stadion der Universität, in Leberbeutel ist das städtische Stadion im Bau.

Die *Radrennbahn* in Scheitnig sieht Kämpfe bekannter Sportgrößen

Den *Eissport* pflegt der Breslauer Eislaufverein auf der Natureisbahn des Stadtgrabens, der Spritzeisbahn in Kleinburg, den Gewässern des Südparks, des Scheitniger Parks, der Waldseen in Breslaus Umgebung usw.

Ski- und Rodelsport werden im Zobten-Gebirge und im Trebnitz-Obernigker Hügelland betrieben.

Breslaus Turner, Ruderer, Tennisspieler, Leichtathleten, Radfahrer, Fußballer, Schwimmer spielen im deutschen Sportleben eine führende Rolle.

Sehenswürdigkeiten.

Sammlungen, Ausstellungen usw.

Anatomisches Museum, Maxstr. 14. Geöffnet frei Sonn- und Festtags von 10—12 Uhr.

Archäologisches Museum, Neue Sandstr. 3/4 (Universitätsbibliothek). Bis auf weiteres geschlossen.

Anthropologisches Museum, Tiergartenstr. 72. Sonntags 11—1 frei.

Botanischer Garten und Botanisches Museum, Göppertstr. 6/8. Täglich außer Sonntags von 7—12 und 2—6 Uhr (Winter 5 Uhr) geöffnet (Fremden auch Sonntags). Museum 3—5 Uhr. Eintritt frei.

Städtischer Botanischer Schulgarten, Finkenweg, 1926 neu eröffnet. Eintritt frei.

Fürstbischöfliches Diözesan-Museum (kirchliche Altertümer), *Dombibliothek und Archiv*, Göppertstr. 12/14. Montags, Dienstags, Freitags 10 bis 12 Uhr. Eintritt frei; sonst nach Anmeldung beim Aufseher.

Domschatz im Dom (nur mit besonderer Genehmigung).

Geologisch-Paläontologisches Museum und *Mineralogisches Museum*, Schuhbrücke 38/39. Werktags 9—1, 3—6 Uhr (frei); während der Universitätsferien geschlossen.

Schloß, Schloßplatz. Dienstags bis Sonnabends 10—3, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr. Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Haus Albert und Toni Neißer (Stiftung), Fürstenstr. 123/124. Moderne Kunst und Kunstgewerbe. Mittwochs 4—6, Winter 3—5, Sonntags 11—1 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Bruno Richter, Hofkunsthandlung, Schweidnitzer Straße 8. Dauernde Gemälde-Ausstellung. 8½—1½, 3—6½. Eintritt frei.

Meteorologisches Observatorium, Falkstr. (Krieter). Besuch ist anzumelden.

Museum der bildenden Künste am Museumsplatz. Geöffnet Wochentags außer Montags 10—3, Sonntags 11—2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Mittwochs frei, Montags und an hohen Feiertagen geschlossen.

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, Graupenstr. 14. Geöffnet Wochentags von 10—1 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr. Eintritt für Erwachsene 30, für Kinder 15 Pf.

Städtisches Schulmuseum, Paradiesstr. 25/27. Unentgeltlich geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 4—6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Ferien und der einzelnen schulfreien Tage. Gegen 50 Pf. Eintritt zugänglich an jedem Werktag, auch innerhalb der Ferien.

Sternwarte der Universität, Finkenweg 11. Nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung zu besichtigen.

Sternwarte der Astronomischen Vereinigung, Bürgerwerderschule. Abds. ab 9 Uhr, außer Dienstags.

Wasserturm, Hohenzollernstr., 9—7 (Fahrstuhlgebühr 20 Pf.).

Ehemaliger Zoologischer Garten. Seit Auflösung des Tierbestandes Konzerthaus Zoo, in Scheitnig-Grüneiche.

Zoologisches Institut und Museum, Sternstr. 21. Geöffnet Sonntags 11—1, Mittwochs 2—4 Uhr. Eintritt frei.

Bibliotheken und Lesehallen.

Staatsarchiv, Tiergartenstr. 13. Zur Aufbewahrung bedeutungsvoller Akten und Urkunden von Schlesien für die Zwecke der Verwaltung und der Wissenschaft. Werktag 8—1 und 3—6 Uhr; außer Sonnabend nachmittags frei.

Stadtbibliothek und Stadtarchiv, Roßmarkt 6/7 I, im Gebäude der Städt. Sparkasse. Besichtigung werktäglich 9—2 Uhr gestattet. Lesezimmer geöffnet wochentags 8—2, außerdem Dienstags und Freitags 4—7 Uhr. Ausleihezeit werktäglich von 9—2 Uhr. Benutzung frei.

Staats- und Universitätsbibliothek, Bibl. der Schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur, Bibl. für Kirchenmusik, Akadem. Leseinstitut. Neue Sandstr. 3/4. Geöffnet wochentags 9—2 und 4—7 Uhr, Sonnabends und in den Universitätsferien nur 9—2 Uhr; Schausammlung wochentags 12—2 Uhr.

Bibliothek im Museum der bildenden Künste. Geöffnet wie das Museum.

Bibliothek im Kunstgewerbe-Museum. Geöffnet wie das Museum.

Bibliothek im Archäologischen Museum. Geöffnet wie das Museum.

Dom-Bibliothek. Göppertstraße. Geöffnet 8½—12½, 3—5 Uhr, außer Mittwoch, Sonnabend und Sonntag.

Bibliothek der Synagogengemeinde mit Lesehalle, Wallstr. 7/9. Geöffnet im Sommer: Sonntags 10—1, Mittwochs 6—7½ Uhr abends.

Städtische Volksbüchereien. Geöffnet werktags 12—1½ und 4½—8 Uhr, außer Donnerstag nachmittags. Gebühren monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1 Mk.

I. Kreuzstr. 27. II. Taschenstr. 29/31. III. Königsplatz 7.

IV. Klosterstr. 38 V. Matthiasplatz 13. VI. Friedrichstr. 38/40.

VII. Sadowastraße (Teichäcker). VIII. Friedrich-Wilhelm-Straße 101.

Städtische Lesehallen. Werktags 10—1, 4—9 Uhr, Sonntags 5—8 Uhr. Nur für Personen über 17 Jahre. Gebühren wöchentlich 30 Pfg., monatlich 1 Mk., einzelne 10 Pfg.

I. Klosterstr. 38. II. Matthiasstr. 9. III. Friedrichstr. 38/40.

IV. Sadowastraße (Teichäcker). V. Friedrich-Wilhelm-Straße 101. *Patentschriften-Sammlung* in Lesehalle IV.

Bibliothek der Technischen Hochschule, Borsigstr.

Bibliothek der Reichsbahndirektion, Malteserstr.

Bibliotheken der Handelskammer (Wallstr.), *des Oberbergamts* (Reichspräsidentenplatz), *des Oberlandesgerichts* (Ritterplatz), *des städt. Wohlfahrtsamts* (Schuhbrücke), *Ratsbücherei* (Rathaus), *mehrere Lehrerbibliotheken* u. a. m.

Die wichtigsten Kirchen.

Protestantische:

Bethanien (Diakonissenanstaltskirche).

Christuskirche (ev.-luth.), Hohenzollernstraße.

Erlöserkirche am Kleinbahnhof Trebnitz. Küster: Roßplatz 10.

Hofkirche (ev.-reform.), Karlstraße.

11000-Jungfrauen-Kirche, Matthiasstraße.

Königin-Luise-Gedächtniskirche.

Lutherkirche. Küster: Marienstr. 2.

St. Barbara (Garnisonkirche), Nikolaistraße. Küster: Nikolaistraße 38/39.

Bernhardin, Kirchstraße.

Christophori, Christophori-Platz.

Elisabet, Herrenstraße. Küster: An der Kirche 1/2. Turmbesteigung: 10 Pf. Schlüsselgeld.

Katharina (ev.-luth.), Katharinenstraße.

Maria-Magdalena, Albrechtsstraße. Küster: Predigergasse 3.

Salvator, Bohrauer Straße.

Trinitatis.

Johanneskirche, Hohenzollernstr. 86/88.

Pauluskirche, Frankfurter Straße.

Außerdem verschiedene Kapellen evangelischer Gemeinschaften.

Katholische:

Ägidienkirche.

Domkirche zu St. Johannes dem Täufer (Cathedrale ad St. Joannem Baptis tam). Besichtigung täglich 10—12 Uhr. Meldung beim Oberglöckner, Domplatz 2.

Hl. Kreuzkirche (auch kath. Garnisonkirche), auf der Dominsel. Küster: Domplatz 6.

Sandkirche (U. L. Frauen). Küster: Neue Sandstr. 6.

St. Adalbert (Dominikanerkirche), Albrechtsstraße.

St. Anna, gegenüber der Sandkirche.

St. Bonifatius, neben dem Kleinbahnhof.

St. Carolus, Gabitzstraße.

St. Clara und Hedwig (Ursulinerinnen-Kloster).

St. Corpus Christi (altkath.), Schweidnitzer Straße.

St. Dorothea (Minoritenkirche), Schweidnitzer Straße.

St. Elisabeth, Gräbschener Straße.

St. Heinrich, Strehlener Vorstadt

- St. Martini*, Sandvorstadt.
St. Matthias, bei der Universität.
St. Matthias-Gymnasialkirche, bei der Universität.
St. Mauritius, Klosterstraße.
St. Michael, Am Lehmdamm.
St. Nikolaus, Nikolaiplatz.
St. Peter und Paul, Sandvorstadt.
St. Trinitas (Barmherzige Brüder-Kloster).
St. Vincenz, Ritterplatz. Glöckner: Altbüßerstr. 34.

Öffentliche und Privatbauten.

- Neue Börse* mit der *Industrie- und Handelskammer*, Graupenstr. 15.
 Zugang zur Galerie des großen Saales werktags 11—1 Uhr. Eintritt frei.
Druckerei der Breslauer Neuesten Nachrichten (früher Breslauer General-Anzeiger), Taschenstr. 3/5.
Dresdner Bank, Tauentzienplatz 4/5.
Fürstbischöfl. Residenz, Domstr. 15.
Hallen Schwimmbad, Zwingerstr.
Kapitelhaus mit Renaissanceportal von 1527 und anschließendem Klösseltore, am Domplatz.
Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft mit großem Garten, Zwingerplatz 4.
Schloß, Schloßplatz.
Fürstbischöfl. Konvikt, Domplatz 13/15.
Jahrhunderthalle und Ausstellungsgebäude, im Scheitniger Park.
Landeshaus der Provinz Schlesien, Gartenstraße.
Landesversicherungsanstalt, Höfchenplatz 8.
Markthallen, Ritterplatz und Friedrichstraße.
Messehof, am Scheitniger Park.
Pavillon, wo *Lessing „Minna v. Barnhelm“* gedichtet hat, im Garten des ehemaligen Proviantgebäudes, an der Königsbrücke.
Rathaus, Besichtigung des Innern wochentags 8—6 Uhr nach Meldung beim Rathausinspektor, part. rechts.
Regierungsgebäude, bei der Lessingbrücke.
Schlachthof, Berliner Chaussee. Karten beim Pförtner.
Schweidnitzer Keller, unter dem Rathause.
Sparkassengebäude, Roßmarkt 7/9.
Alter Stadtstock, Stockgasse 6, jetzt städt. Leihamt; stammt aus dem 14. Jahrh.
Stadthaus, Eingang Elisabethstr. 9 oder 10 zur Galerie, oder aus dem Rathause.
Technische Hochschule, Hansa- und Borsigstr.
Universität, Meldung beim Oberpedell im Erdgeschoß hinter dem Hauptportal.

Aussichtspunkte.

- Holteihöhe*. Schönster Blick auf Dom und Sandinsel.
Aussichtsturm auf der Liebichshöhe. Eintritt frei.
Wasserturm, am Ausgang der Hohenzollernstraße, als Aussichtsturm gebaut, mit elektrischem Personenaufzug. Eintritt 20 Pf. Allen Reisenden als beste Orientierungsstelle über die Stadt und die nächste Umgebung zu empfehlen.

Turm der Elisabetkirche, Herrenstraße.

Kaiser-Wilhelm-Turm in Oswitz; Schwedenschanze. Eintritt 20 Pf.

Denkmäler und Brunnen.

Abundantia, Promenade.

Amor auf dem Pegasus, von Prof. von Gosen, Zwingerpromenade.

Bärenbrunnen, am Rathaus.

Bismarck-Denkmal, Königsplatz.

Bismarck-Brunnen, gegenüber dem Bismarckdenkmal.

Blücher-Denkmal, auf dem Blücherplatz.

Brehmer-Büste, vor dem Wenzel-Hanckeschen Krankenhaus, Neudorfstraße.

Carmer-Büste, vor dem Generallandschaftsgebäude.

Clausewitz-Denkmal, Ohlauufer.

Cohn-Denkmal, Südpark.

Dianagruppe, vor dem Zoologischen Garten.

Eichendorff-Denkmal, im Scheitniger Park.

Fechterbrunnen, an der Universität.

Fiedler-Büste, vor der Oberrealschule am Lehmdamm.

Friedrich der Große-Denkmal, am Ring.

Friedrich-Wilhelm II.-Denkmal, im Scheitniger Park.

Friedrich-Wilhelm III.-Denkmal, am Ring.

Brunnen-Säule mit Germania, Ecke Schloßohle und Königsstraße.

Göppert-Denkmal, Promenade.

Großer Kurfürst-Denkmal, im Hofe der Kaserne des Leibkürassier-Regiments Gr. Kurfürst, Schweidnitzer Vorstadt.

Gustav-Freytag-Brunnen, unterhalb der Liebichshöhe.

„*Hahnenkrähe*“, an der Frankfurter Straße.

Holtei-Denkmal, Holteihöhe.

Kaiser-Friedrich III.-Denkmal, vor dem Museum der bildenden Künste, Museumsplatz.

Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal, Schweidnitzer Straße.

Knorr-Brunnen, Promenade.

Körner-Denkmal, im Scheitniger Park.

Landsberg-Denkmal, Südpark.

Linné-Büste, im Botanischen Garten.

Luther-Denkmal, an der Lutherkirche.

v. Mikulicz-Radecki-Denkmal, vor dem Eingang zur chirurgischen Klinik, Tiergartenstraße.

Moltke-Denkmal, Augustastraße.

Nepomuk-Denkmal, vor der Kreuzkirche, Sandvorstadt.

Neptunbrunnen (Gabeljürge), Neumarkt.

Philo vom Walde, Waschteichpark.

Schiller-Büste, Scheitniger Park.

Schleiermacher-Denkmal, an der Liebichshöhe.

Schwanenbrunnen (Knabe mit Schwan), Promenade.

Sieges- (Krieger-) Denkmal, Kaiserin-Augusta-Platz.

Staup-Säule, Ring.

Suarez-Denkmal, Ritterplatz.

Tauentzien-Denkmal, auf dem Tauentzienplatz.

Denkmal des Inf. Regts. 51, Reichspräsidentenplatz; *Denkmal des Leib-Kürassier-Regiments*, am Friebeberg, zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen.

Gedenktafeln.

W. Alexis (W. Häring), geb. Sandstr. 14.

Otto v. Bismarck wohnte Junkernstr. 12 im Jahre 1859.

Emanuel Bock, Stadtrat (* 20. 7. 1841, † 5. 7. 1900), Begründer einer Stiftung zur Erziehung armer Kinder, an der Maschinenbauschule am Lehmdamm, Ecke Bockstraße.

A. Borsig, geb. Neudorfstr. 71, am 23. Juni 1804.

v. Clausewitz, gest. Heilige Geiststr. 13, am 16. November 1831.

Josef v. Eichendorff wohnte Hummerei 32 als Regierungsreferendar 1816.

Christian Garve, geb. 1742 Hummerei 39, gest. Altbüßerstr. 62.

Friedrich v. Gentz, geb. 1764 Sandstr. 1.

Goethe wohnte Reuschestr. 45 im August und September 1790.

Wenzel Hancke, am Eingang des nach ihm benannten Krankenhauses, Neudorfstr. 118/120.

Hoffmann v. Fallersleben, Neue Sandstr. 9.

Holtei, geb. Reuschestr. 45 am 24. Januar 1798.

August Kopisch, geb. Junkernstr. 5 (im alten Hause) 1799.

Ferdinand Lassalle, geb. Karlsplatz Nr. 2.

Lessing soll nach einer unrichtigen Vermutung Junkernstr. 1/2 als Sekretär des Generals v. Tauentzien gewohnt haben. Die Gedenktafel gehört an die Hauptpost, Albrechtsstr. 24/26.

Adolf und Gustav Liebich, Liebichshöhe.

Adolf v. Menzel, geb. Albrechtsstr. 33/34, am 8. Dezember 1815.

Otfried Müller wohnte Neumarkt 36 als Lehrer am Gymnasium zu St. Maria Magdalena 1818/19.

Schulze-Delitzsch, Büttnerstr. 28/31 und Kreuzstr. 24.

Graf v. Seibotsdorf, vor der Vincenzkirche.

Henrik Steffens hielt im Konviktsgebäude, Schmiedebrücke 35, im Jahre 1813 eine die Studierenden zum Freiheitskampf begeisternde Ansprache.

Freiherr vom Stein, Wohnhaus „zum goldenen Szepter“, Schmiedebrücke 22, Erinnerungstafel an die hier im Februar 1813 erfolgte Bildung des Lützowschen Freikorps.

K. Maria von Weber wohnte Taschenstr. 29/31 als Theaterkapellmeister.

Erinnerungstafel an das erste städtische Theater (1755—1841), Ohlauer Straße 36/37.

Verkehrswesen.

Reisebureaus.

Amtliches Reisebureau auf dem Hauptbahnhof. Geöffnet 8—7, Sonntags 9—1 Uhr. Fernruf: Ring 6867, 6868.

Hamburg-Amerika-Linie, Schweidnitzer Stadtgraben 13. Fernruf: Ring 2509. Fahr-, Bett-, Schiffskarten, Flugscheine. Gepäckversicherung und Überführung.

Norddeutscher Lloyd, General-Agentur, Neue Schweidnitzer Straße 6. Fahrkartenausgabe. Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Flugscheine. Gepäckversicherung. Fernruf: Ring 9814.

Verkehrsbureau Barasch, Ring 31/32. Fernruf: Ring 2538.

Breslauer Paketfahrt. Fernruf: Ring 2509.

Bahnhöfe.

1. *Hauptbahnhof*, im Südosten der Stadt, für alle Züge in der Richtung nach Berlin, Oberschlesien, Posen, Glatz, Stettin, Zobten, Eulen-, Glatzer-, Altvatergebirge, den Oderwäldern und -seen, Vorortzüge nach Brockau.
2. *Freiburaer Bahnhof*, im Südwesten der Stadt, für die Züge nach Königszelt, Freiburg, Schweidnitz, Hirschberg, Görlitz, Glogau, Reppen, Prag, sowie für die Vorortzüge nach Deutsch-Lissa und Steinau (auch vom Hauptbahnhof).
3. *Odertorbahnhof*, im Norden der Stadt, für die Züge der Rechte Oder- und Trebnitzer Bahn, nach Öls, Gnesen, Oberschlesien, Warschau (auch vom Hauptbahnhof).
4. *Bahnhof der Kleinbahn* Breslau—Trebnitz—Prausnitz, am Roßplatz.
5. *Bahnhof Breslau-Pöpelwitz* und Nikolaitor zwischen Hauptbahnhof und Odertorbahnhof.

Paketfahrt.

Die *Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft* besorgt die Beförderung von Reisegepäck von und nach den Bahnhöfen, sowie Stadtpakete. Spedition, Speicherei, Möbeltransporte.

Hauptamt: Tautenzienstr. 109. Nebenämter: Schweidnitzer Stadtgraben 13 und auf allen Bahnhöfen. Fernruf: Ring 106, 2202, 2210. Die Beamten tragen braune Samtanzüge und an der Mütze ein Metallschild mit dem Worte „Paketfahrt“.

Flugverkehr.

Vom Flugplatz Breslau-Gandau (Schlesische Luftverkehrs-A.-G.) findet werktäglicher fahrplanmäßiger Flugverkehr nach Gleiwitz, Dresden, Leipzig und Berlin statt mit internationalen Anschlüssen, ferner Sonder- und Rundflüge. Auskünfte und Flugscheine in den Verkehrsbureaus.

Elektrische Straßenbahnen der Stadt Breslau.

(Verwaltung: Steinstr. 70/73.)

Linienverzeichnis:

1. Westendstraße—Ring (Nordseite)—Grüneiche.
- 1E. Ring—Radrennbahn.
2. Südpark—Ring—Odertorbahnhof.
- 2E. Schenkendorfstraße—Ring. (Nach Bedarf.)
3. Gabitzstraße—Museumsplatz—Ring. (Nur werktags).
4. Morgenau—Christophoriplatz—Zwingerplatz—Karuthstraße.
5. Schlachthof—Ring—Ohlauer Tor—Klein-Tschantsch.
6. Pöpelwitz—Ring—Hauptbahnhof—Dürrgoy (Schönstraße).
- 7 u. 8. (Gürtelbahn). Hauptbahnhof—Gartenstraße—Sonnenplatz—Berliner Platz—Freiburger Bahnhof—Königsplatz—Wilhelmsbrücke—Lehmdamm—Lessingbrücke—Feldstraße—Hauptbahnhof und umgekehrt.
19. Gräbschen (Friedhöfe)—Sonnenplatz—Ring—Neumarkt—Leerbeutel; zurück an der Universität vorbei.
11. Matthiasstraße—Universität—Neumarkt—Ring—Sonnenplatz—Museumsplatz—Gräbschen (Friedhöfe).

12. Klein-Tschansch—Tauentzienplatz—Sonnenplatz. (Sonntag nachmittags von und nach Gräbschen.)
15. Schönstr. (Ecke Steinstr.)—Höfchenstr.—Museumsplatz—Berliner Platz (Freiburger Bahnhof).
16. Kirschallee—Brüderstraße—Kaiserstraße—Weißenburger Straße—Odertorbahnhof—Kleinbahnhof.
17. Bohrauer Straße (Ecke Hellmuthstraße)—Lohestraße—Sedanstraße—Kaiser-Wilhelm-Straße—Ring. (Nur werktags.)
18. Gabitzstraße—Schweidnitzer Straße—Christophoriplatz—Ohlaufer Scheitnig—Tiergartenstraße.
21. Westendstraße—Kaiserstraße—Scheitnig. Licht: weiß.
- 22 u. 23 (Rundbahn). Kürassierstraße—Höfchenstraße—Königsplatz—Kleinbahnhof—Michaelisstraße—Ohlaufer—Hauptbahnhof—Sedanstraße—Viktoriastraße—Kürassierstraße und umgekehrt.

Der Preis für jede ununterbrochene Fahrt beträgt 15 Pf., auch im Umsteigeverkehr, einschl. der städtischen Autobuslinien. Doppelfahrschein 25 Pf., Kinder von 6—14 Jahren 10 resp. 15 Pf. Für jede Fahrt mit einem Nachtzuge 25 Pf.

Auto-Omnibus-Verkehr.

Südring-Linie der Städtischen Straßenbahn:

Lohestraße — Ecke Goethestraße — Herdainstraße — Flurstraße — Gartenstraße — (Hauptbahnhof) — Sonnenplatz — Gräbschener Straße — Rehdiger Straße — Opitzstraße — Hohenzollernplatz — Goethestraße und zurück. Fahrpreis wie städtische Straßenbahn.

Reichspost-Linien:

Breslau—Luzine—Bingerau—Hundsfeld (Abfahrt Ring). 30 km. Zweimal täglich in 100 Min.

Breslau—Wilschau—Jackschönau (Abfahrt Holteistr.). 23 km. Drei mal täglich in 80 Min.

Breslau—Carlowitz. Abfahrt vom Ring, Ecke Blücherplatz. 5 km. Neunmal täglich in 20 Min. Fahrpreis 6—10 Pf. pro km.

Droschken.

Kraftdroschken, Kleinautos für 2 Personen, Pferdedroschken, sämtlich mit Fahrpreisanzeiger. Außerhalb der Stadtgrenzen gelten besondere Fahrpreise. Auf den Bahnhöfen geben Schutzleute Blechmarken für Droschken aus.

Zahlreiche Droschken-Halteplätze mit Fernsprechanschluß sind über das ganze Stadtgebiet verteilt.

Dampfschiffe.

Stromaufwärts (Oberwasser) wie stromabwärts (Unterwasser) verkehren bei günstiger Witterung zahlreiche Dampfschiffe mehrerer Reedereien, besonders Sonntags, zu billigen Fahrpreisen, nach Zoo, Oderschlößchen, Pirscham, Wilhelmshafen, zeitweise auch nach Lanisch, Margareth, Jungfernsee, Tschirne, Rattwitz — nach Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz, Sandberg. Abfahrten vom Ohlau-Ufer bzw. von der Königsbrücke. Alles Nähere durch Plakate und Tageszeitungen. Motorboote verkehren: Gneisenaubrücke—Jungfernsee, Margaretenbrücke—Pirscham (ab Klosterstraße, Ecke Tauentzienstraße).

Post.

Postamt 1 (Hauptpostamt): Albrechtsstr. 24/26; 2 Flurstr. 1/9 (Hauptbahnhof); 3 Freiburger Bahnhof; 4 Schloßplatz 7 und Karlstr. 30; 5 Museumsplatz 11; 6 Friedrich-Wilhelm-Straße 21; 7 Gabitzstr. 28; 8 Klosterstr. 46; 9 Adalbertstr. 32 und Prälatenweg 13; 10 Matthiasstraße 47/49 und Herzogstr. 36; 11 Büttnerstr. 28/31; 12 Trebnitzer Platz 3; 13 Elsasser Straße 2/4; 16 Kaiserstr. 73; 17 Frankfurter Straße 100; 18 Kaiser-Wilhelm-Straße 143; 21 Hohenzollernstr. 8; 22 (Paketpostamt) Weiße Ohle 2—10; 23 Fichtestr. 14; 24 Gräbschener Straße 248.

Auf dem Hauptpostamt befindet sich eine Auskunftsstelle für Postangelegenheiten. Im Hauptbahnhof ist ein Schalter für Freimarken und Telegramme von 5 1/2 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts geöffnet.

Telegraph.

Haupttelegraphenamt im Hauptpostamt, Eingang Graben 2 (auch nachts geöffnet); ferner Telegraphenämter: Graupenstr. 15, auf allen Bahnhöfen und in allen obengenannten Postämtern (außer Nr. 22).

Fernsprechwesen.

Fernsprechbetrieb ununterbrochen Tag und Nacht. Öffentliche Fernsprechstellen und Automaten in den Post- und Telegraphenämtern, öffentlichen Gebäuden, Restaurants, auf Straßen und Plätzen.

Postscheckamt.

Neue Schweidnitzer Straße 1. Geöffnet werktags 8 1/2—1 Uhr.

Dienstmänner.

Ein Botengang innerhalb des Stadtbezirks mit mündlichen oder schriftlichen Aufträgen, Briefen oder Paketen bis zu 5 kg und bis 15 Min kostet 30 Pf., für jede weiteren angefangen 15 Min. mehr je 20 Pf., mit Rückantwort 50% Zuschlag. Gang mit Paketen von 5—25 kg bis 15 Min. 40 Pf., 25—50 kg bis zu 15 Min. 70 Pf., für jede weiteren angefangenen 15 Min. mehr 30 Pf. In 15 Min. sind 1200 m zurückzulegen. Auf Zeit bis 15 Min. 30 Pf., weitere je 15 Min. 20 Pf. Rückantwort halbe Taxe. Vorortzuschlag 60 Pf.

Eilboten.

Gelbe Radler, Teichstr. 9; Fernruf: Ohle 4314, 10000. Ringbude 40/41; Fernruf: Ohle 2000, 4315. Matthiasstr. 16; Fernruf: Ohle 5040. Königsplatz 3 b; Fernruf: Ohle 4340.

Hansa-Radler-Institut. Erster Breslauer Handwagen-Express-Verkehr D. Stainitz, Gartenstr. 5. Fernruf: Ring 6620.

Hantke, Gartenstr. 12. Fernruf: Oder 8338.

Konsulate.

Amerika, Elsasser Straße 12. Werktags 9—11. Fernruf: Ohle 6294. *Bulgarien*, Vogelweide 186. 12—3 Uhr. Fernruf: Ring 6186.

Chile, Kaiser-Wilhelm-Straße 100. 10—12 Uhr. Fernruf: Ohle 1664.

Finnland, Werderstr. 14. 9—2 Uhr. Fernruf: Ring 976.

Dänemark, Teichstr. 3. 10—12 Uhr. Fernruf: Ohle 4502.

Frankreich, Moritzstr. 3/5. 10—1 Uhr. Fernruf: Ring 8830.

Italien, Rehdiger Straße 33. 10—2 Uhr. Fernruf: Ring 6839.
Mexiko, Viktoriastr. 116. 9—11 Uhr. Fernruf: 50501.
Norwegen, Matthiasstr. 194/196. 9—11 Uhr. Fernruf: Ring 7290.
Österreich, Viktoriastr. 120. 10—1 Uhr. Fernruf: Ring 8671.
Polen, Freiburger Straße 7. 9—1 Uhr. Fernruf: Ring 9262.
Portugal, Kaiser-Wilhelm-Straße 27. 9—12 Uhr. Fernruf: Ring 4061.
Rumänien, Kaiser-Wilhelm-Straße 48/50. 10—12 u. 4—7 Uhr.
Schweden, Tauentzienstr. 5. 9—1 Uhr. Fernruf: Ohle 8559.
Spanien, Tauentzienplatz 2. 10—12 Uhr. Fernruf: Ring 16.
Tschecho-Slowakei, Gabitzstr. 28. 8—12 Uhr. Fernruf: Ring 7220.
Türkei, Neudorfstr. 36. 10—12 Uhr. Fernruf: Ring 1283.

Behörden und Ämter.

Amtsgericht, Schweidnitzer Stadtgraben 4 und Museumstr. 1—11.
 7—3 Uhr. Fernruf: Ring 1923, 8093.
Arbeitsnachweis, akademischer, Universitätsgebäude, Auditorium VII.
 „ städtischer, Gartenstr. 3/5. 7½—3½ Uhr.
 „ des Hausfrauenvereins, Junkernstr. 43.
 „ der Landwirtschaftskammer, Bahnhofstr. 19. 8—3 Uhr.
Eichungsinspektion, Vorwerkstr. 10. 8—3 Uhr.
Einwohner-Meldeamt, Schuhbrücke 48. 7—3, Winter 7½—3½ Uhr.
Finanzämter, Neue Taschenstr. 2 (Mitte), Dominikanerplatz 6 (Süd),
 An den Kasernen 11 (Nord), Berliner Straße 8—10 (Land).
Fürstbischöfl. Geh. Kanzlei und General-Vikariatsamt, Domstr. 15.
Generallandschaft, Taschenstr. 18. 8—3 Uhr.
Handelskammer, Graupenstr. 15. 8—1 Uhr. Bibliothek und Lesezimmer
 Dienstag, Freitag 9—12 Uhr.
Handwerkskammer, Blumenstr. 8. 7½—2, Winter 8—3½ Uhr.
Hauptpostamt, Albrechtsstr. 24/26. 8—7 Uhr.
Kliniken, Universitäts-. Zentrale: Verwaltungsinspektion Maxstr. 7.
 8—1, 3—6 Uhr; Sonntag 11—12 Uhr.
Konsistorium, Evangelisches, Schloßplatz 8.. 8—3 Uhr.
Landesversicherungsanstalt für Schlesien, Höfchenplatz 8. 8—2 Uhr.
Landgericht, Schweidnitzer Stadtgraben 2/3. 7—3 Uhr.
Landratsamt, Weidenstr. 15. 8—1 Uhr.
Landwirtschaftskammer, Matthiasplatz 5. 7½—3½, Sonnabend bis 1½.
Leihamt, städt., Stockgasse 6. ½9—1, 3—6 Uhr.
Magistrat, Zentrale: Rathaus. 7½—3½ Uhr.
Messeamt (Breslauer Messe A.-G.), Elisabethstr. 6.
Oberbergamt, Reichspräsidentenplatz 20. 6½—2½, Winter 7½—3½ Uhr.
Oberlandesgericht, Ritterplatz 15. 7½—3½ Uhr.
Oberpostdirektion, Kaiser-Wilhelm-Straße 134/138.
Oberpräsidium, Neumarkt 7/8. 7—3, Winter 7½—3½ Uhr.
Oberstaatsanwaltschaft, Ritterplatz 15. 8—3 Uhr.
Oberversicherungsamt, Neumarkt 1—8.
Paketpostamt, Weiße Ohle 2—10. 8—12, 3—6, Sonntag 8—9, 12—1 Uhr.
Paßbureau, Schuhbrücke 49. Wie Polizeipräsidium.
Polizeipräsidium, Schuhbrücke 49. Fernruf: Ohle 8130—8139. 7—3,
 Winter 7½—3½ Uhr. Neubau am Schweidnitzer Stadtgraben
 zwischen Synagoge und Landgericht im Entstehen. (Einige Abteilungen
 befinden sich zurzeit in der Sprudelstraße). Polizeiwachen
 in allen Stadtteilen.

Postcheckamt, Neue Schweidnitzer Straße 1. 8½—1 Uhr.
Provinzial-Feuer-Sozietät, Gartenstr. 76/78. 7—3½, Winter 8—4½ Uhr.
Provinzial-Hilfskasse, Gartenstr. 74. ¾ 7—3½, Winter 8—4½ Uhr.
Provinzial-Lebensversicherung, Tiergartenstr. 55/57. 7—3 Uhr, Winter
7½—3½ Uhr.
Provinzial-Schulkollegium, Neumarkt 1—8, 7—3, Winter 7½—3½ Uhr.
Regierung, Lessingplatz. 8—3 Uhr.
Reichsbankdirektion, Malteserstr. 13. 7—3, Winter 7½—3½ Uhr.
Reichsbankhauptstelle, Schloßplatz 10. 8½—1 Uhr.
Rentenbank für Schlesien, Albrechtsstr. 32. 6½—2½, Winter 7½—3½.
Sparkasse, städt., Zentrale: Roßmarkt 7—9. 8—4½ Uhr.
Stadthauptkasse, Blücherplatz 16. 7½—3½ Uhr.
Standesamt I. Malergasse 25; *II.* Klosterstr. 111/113; *III.* Heinrich-
straße 12; *IV.* Siebenhufener Straße 31. Sämtlich 8—2 Uhr.
Statistisches Amt, Rathausblock.
Zollabfertigungsstellen für Frachtgut auf den entsprechenden Bahnhöfen;
für Gepäck: Bahnhof-Ost, Brüderstr. 52 (8—12, 2—6 Uhr); Bahnhof-
West, am Freiburger Bahnhof; für Postpakete: Paketpostamt, Breite
Straße 1 (8—12, 3—7 Uhr). *Zollgrenzkommissar*: Werderstr. 38/40.

Rundgang.

1. Die innere Stadt.

Die innere Stadt ist von einem **Promenadenring** umschlossen, der sich an Stelle der früheren Festungswerke ausbreitet.

Zwischen grünen Anlagen spiegelt sich die Wasserfläche des **Stadtgrabens**, der im Sommer mit Schwänen und Gondeln, im Winter von Schlittschuhläufern belebt ist. Die ganze Anlage wurde schon unter französischer Herrschaft begonnen und später nach den Plänen des Stadtbaurats *Knorr* vollendet.

Noch weiter nach der inneren Stadt zu bezeichnen enge, im Bogen sich hinziehende Gäßchen, „Ohlen“, den Weg der nun zugeschütteten „Ohle“, deren Zufluß jetzt weiter außerhalb dem Oderstrom zugeleitet ist.

Sonst macht aber die innere Stadt mit ihren breiten, geraden, im rechten Winkel sich schneidenden Straßen und ihren freien Plätzen den Eindruck moderner Bauweise, die in ganz ausgeprägter Weise namentlich in den umgebenden Stadtteilen Anwendung gefunden hat.

Ziemlich im Mittelpunkt der inneren Stadt liegt der „Ring“, wie man in Schlesien den Hauptmarkt einer Stadt nennt. Der Ring bildet ein 3,6 ha großes, regelmäßiges, von hohen Häusern besetztes Viereck, dessen vier Seiten verschiedene Benennungen führen. Die nördliche Seite heißt die Naschmarktseite, die Westseite die Sieben-Kurfürsten-Seite, die Südseite die Goldene Becher-Seite, die Ostseite die Grüne Röhr-Seite. An den vier Seiten befinden sich noch verschiedene altertümliche Häuser aus der Renaissance- und Barockzeit, so an der Sieben-Kurfürsten-Seite das Haus Nr. 8, früher Absteigequartier der böhmischen Könige; um das Jahr 1500 erbaut, ist es ganz mit Fresken bemalt, welche den Kaiser und die sieben Kurfürsten

darstellen, mit entsprechenden Inschriften; 1866 wurden die Fresken vollständig erneuert. Bemerkenswert sind ferner an derselben Seite die Häuser Nr. 2 (mit hohem Giebel und Hofloggia), 3, 5, 6, ferner an der Goldnen Becher-Seite das Haus Nr. 21, an der Grünen Röhr-Seite das sog. „Alte Rathaus“ (Nr. 30), in dem früher die sächsisch-polnischen Könige abzusteigen pflegten, schließlich an der Naschmarktseite die Häuser Nr. 47 „Schwedenhalle“ und Nr. 52. Die letzten Jahre haben mehreren dieser alten Bauten den Untergang gebracht, so auch der stolzen „Goldenen Krone“, deren wuchtige Fassade mit dem Prachtportale (vom Jahre 1528) im Neubau des Staatsarchivs (Tiergartenstr. 13) wiedererstanden ist. Das mächtige Warenhaus in Barockstil von Gebr. Barasch (Nr. 31/32) mit dem großen Globus nimmt sich seltsam in dieser Umgebung aus. Doch sind auch in neuerer Zeit am Ringe schöne Giebelhäuser entstanden, die sich gut in das alte Bild eingliedern, so der Neubau des Goldenen Bechers und seines Nachbarhauses von Baurat Grosser.

Nahe am Ring, in der Albrechtsstraße Nr. 56, ist das **Molinarische Haus** bemerkenswert, an dem zwei Relief-friese Handel und Schiffahrt versinnbildlichen; das Leben in diesem Großhandelshause in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. bildet den Mittelpunkt in dem Freytag-schen Romane „Soll und Haben“.

Auf der Ostseite und Südseite des Ringes, um das Rathaus herum, stehen noch zahlreiche Verkaufsbuden, welche nach und nach von der Stadt angekauft und z. T. abgebrochen worden sind.

Auf der Südseite des Häuserblocks inmitten des Ringes steht das

Rathaus, eine Perle gotischer Baukunst, mit Spuren der Frührenaissance, gleich interessant für den Fachmann wie für den Laien, reich an herrlichen Skulpturen, Erkern und Giebeln (s. S. 29).

Die Grundmauern des Gebäudes, wie der größte Teil der Ostseite, stammen aus dem 14. Jahrh., die Gewölbe aber sowie die reiche Flächen-dekoration der mit Maßwerk geschmückten vielen Erker, Giebel und Türme, deren Gruppierung einen malerischen Anblick gewährt, gehören der spätgotischen Zeit zu Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrh.



Rathaus, Südseite.
Phot. Walter Silber, Breslau.

an, der Turm aber der Renaissance. Eine gründliche Erneuerung des Gebäudes fand von 1884—1888 unter Leitung des Geh. Baurats *Lüdecke* statt. Sehr reich ist namentlich die Südseite, durch zwölf Sandsteinfiguren, die verschiedenen Stände darstellend, ornamentiert, unter deren Dach ein Fries hinläuft, mit realistischen Szenen aus der Menschen- und Tierwelt. An der Ostseite ist der Mittelgiebel mit schöner Malerei geschmückt. Die Uhr dieses Giebels stammt aus dem Jahre 1580; sie war eine der ersten „halben“ Uhren in Deutschland (d. h. mit einem in 12 statt in 24 Stunden geteilten Zifferblatt); sie gibt auch die Mondphasen an.

Zu dem mit dem böhmisch-schlesisch-Breslauer Wappen geschmückten Portal führt eine Freitreppe, an deren Wangen die Flachbilder des Büttels und des Schwertfingers des Stadtvoths eingehauen sind. Durch das Portal gelangt man in eine Halle (Remter), welche einen breiten Durchgang von Ost nach West gewährt. Rechts liegt die Botenmeisterei (hier Eintrittskarten à 20 Pf. erhältlich). Von dieser führt eine Renaissancetur von 1528 in die alte Ratsstube, jetzt Sitzungszimmer, mit schöner Holztäfelung der Wände von 1563, einem großen Ofen mit schwarz glasierten Kacheln und zwei beachtenswerten Ölgemälden: Das Urteil Salomonis und Kambyses, der dem ungerechten Richter die Haut abziehen lässt. Eine mit schönen Metallreliefs (Verkündigung Mariä usw.) verzierte Tür führt in ein kleineres Sitzungszimmer, eine andere, an der noch die Spuren der im Bürgeraufstande von 1418 geführten Axthiebe zu sehen sind, zu einer Treppe, die in den oberen Stock leitet. Der untere Remter diente früher für Festlichkeiten der Bürgerschaft. Aus ihm führt eine Treppe von schlesischem Marmor in den oberen Remter mit schöner Wölbung, den Schauplatz vornehmer Geselligkeit im Mittelalter und in der Gegenwart. Dasselbst ein Standbild des Freiherrn vom Stein, mit der Städteordnung in der Hand, nach einem Modell des Bildhauers *Joh. Pfuhl* (1877), 1910 in Marmor ausgeführt. Östlich vom Remter der berühmte Fürstensaal (ehemals Ratskapelle, jetzt Sitzungssaal des Magistrats). Der Saal führt seinen Namen von den hier abgehaltenen schlesischen Fürstentagen. In diesem Saale nahm König Friedrich II. am 10. August 1741 die Huldigung der schlesischen Stände entgegen. Ein Ölgemälde von *A. v. Menzel*, diesen Akt darstellend, befindet sich im Museum der bildenden Künste (s. S. 70). Der Saal ist von vier Kreuzgewölben überdeckt, die auf einem in der Mitte befindlichen Pfeiler ruhen. Man beachte die Porträts von Breslauer Landeshauptleuten, Ratspräsidenten und Oberbürgermeistern und den Tisch mit eingelegter Arbeit (Meisterstück von 1736). Eine Tür in der Südwand führt in die ehemalige Schatzkammer und zum alten Archiv im Erker, eine zweite Tür in das Oberbürgermeisterzimmer, die frühere Rentkammer, mit Wandverkleidung aus Holz mit Inschriftenfries (1650 gefertigt, 1903 teilweise erneuert); in der Westseite ein Schrank aus dem 16. Jahrh.; das große Gemälde einer Ratssitzung von 1668 unter dem Vorsitze des Dichters und Ratspräs. Christian Hofmann von Hofmannswaldau ist von *Georg Schulz*. Ölbild auf Holz von 1537 aus der Cranachschen Schule, Abendmahl mit Porträts vornehmer Breslauer. In den Schlusssteinen des Gewölbes Wappen und Hausmarken von Ratsherren.

Das Zimmer des Bürgermeisters, das in den Mittelerker der Südfront hineinreicht, ist gleichfalls mit Holzschnitzereien und alten Bildern ausgestattet.



Der Ring, im Hintergrunde die Elisabetkirche.

Vom oberen Remter gelangt man durch ein mit der Nordseite des Rathauses in Verbindung stehendes Zwischengebäude, das Verwaltungsräume enthält, ins Stadthaus, das seinen Aufgang von der Elisabethstraße hat (s. unten).

Unter dem Rathause befindet sich der große, schön gewölbte **Schweidnitzer Keller**, stark besuchtes Restaurant, schon seit 1335 dem Bier- und Weinausschank dienend. Die einzelnen Räume sind verschieden benannt, so Ratsstübchen, Fürstenkeller unter dem Fürstensaale (alter Sitz der Burschenschaften). Seit der durchgreifenden Erneuerung von 1904 bietet der Keller wieder ein Bild lebhaften volkstümlichen Treibens. Scherzhafte Altertümer des Kellers werden dem Fremden gern gezeigt. In der Eingangshalle an der Südseite zwei Ölgemälde von Prof. *Kaempffer* von 1907. Auf der zum Keller hinabführenden Treppe der vielumlagerte Verkaufsstand der berühmten Würstchen.

Neben dem Haupteingang des Kellers steht der niedliche Bärenbrunnen von *Geiger*. Die beiden Figuren am Kellereingang sind in neuerer Zeit vom heimischen Bildhauer *Christian Behrens* geschaffen worden.

Die 1492 vor der Ostseite des Rathauses errichtete viereckige **Staupsäule** — mit vier Ringen und einem gotischen Aufsatz, oben die Figur des Nachrichters mit Rute und Schwert in den Händen — erinnert an die alte peinliche Gerichtsordnung. 1681 erfolgte hier die letzte Hinrichtung, 1771 die letzte Stäupung.

Nördlich stößt an das Rathaus das neue **Stadthaus**, nach Plänen *Stülers* von 1860—63 an Stelle des alten Leinwandhauses erbaut. Zu ebener Erde und im ersten Stock befinden sich Bureauräume, während der obere Stock den schönen großen Sitzungssaal der Stadtverordneten enthält. Hier sind Marmorstatuen Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms III., Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. aufgestellt.

Unter dem Stadthaus der besuchte Ratsweinkeller der Raiffeisenhandelsgesellschaft.

Drei Torwege führen unter dem Stadthause hinweg in die Elisabethstraße, in den Eisenkram und den Töpfekram, enge Gassen, die ein malerisches Bild des mittelalterlichen Kleinhandels bieten.

Auf der Westseite des Ringes erhebt sich die **Reiterstatue Friedrichs des Großen** von *Kiß*, auf einem Piedestal von schlesischem Marmor, 1842 von den dankbaren Schlesiern ihrem ersten König aus dem Hause Hohenzollern errichtet und 1847 in Gegenwart Friedrich Wilhelms IV. enthüllt.

Auf einem durch Hinwegräumen der alten Hauptwache entstandenen freien Platz, südlich vom Stadthaus und westlich vom Rathaus, steht die **Reiterstatue Friedrich Wilhelms III.**, ebenfalls von *Kiß* ausgeführt und 1861 in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. enthüllt. Auf einer Bronzetafel am Sockel der „Aufruf an mein Volk“.

An die Südwestseite des Ringes grenzt der Blücherplatz (ehemaliger Salzring), auf dessen Mitte sich das vortreffliche **Standbild** des Feldmarschalls Fürsten **Blücher** in Erzguß erhebt, modelliert von *Rauch*, 1827 von der Provinz errichtet, mit der Inschrift: „Dem Freiherrn Blücher und dem Heere die Schlesier.“

An der Südseite des Platzes steht das stattliche Gebäude der **Alten Börse**, 1827 von *Langhans* aufgeführt; 1898 wurde es von der Stadt angekauft und für Bureauzwecke hergerichtet; u. a. sind in ihm die Stadthauptkasse, die Städtische Bank und die Städtische Bauverwaltung untergebracht.

Gegenüber, Junkernstr. Nr. 1/2, steht ein im Renaissancestil reich ornamentiertes Haus von 1540, bisher fälschlich *Lessinghaus* genannt (Medaillontafel über dem Hauptportal von 1862). Hier sollte Lessing angeblich als Sekretär des Gouverneurs von Tautentzien von 1760—64 gewohnt und im Gartenpavillon des kgl. Proviantamts an der Königsbrücke „Minna von Barnhelm“ geschrieben haben; Lessing arbeitete jedoch in dem Schreyvogelschen Hause auf der Albrechtsstraße, an dessen Stelle jetzt die Hauptpost steht. Das obige alte Patrizierhaus auf der Junkernstraße, Ecke Schloßstraße, kaufte Tautentzien im Jahre 1764 und bezog es nach erfolgtem Umbau, zwei oder drei Jahre später.

Von der Nordwestecke des Blücherplatzes führt die Reuschestraße in gerader Linie auf den Königsplatz (s. S. 51).

An der Südwestecke führt eine alte Fußpassage durch das Grundstück „Riembergshof“, ein ehemaliges Patrizierhaus, nach dem Karlsplatz.

Die Rückseite der Alten Börse grenzt an den Roßmarkt; hier erhebt sich der stattliche Neubau der städt. Sparkasse, in welchem auch die Stadtbibliothek untergebracht ist.

Die **Stadtbibliothek**, welche im Jahre 1865 hauptsächlich aus der v. Rehdigerschen Bibliothek (gestiftet durch Thomas v. Rehdiger, † 1576), aus mehreren Kirchenbibliotheken und der alten Ratsbibliothek gebildet wurde, enthält rund 250 000 Druckschriften-Bände und über 4300 Handschriften. Mit der Bibliothek verbunden ist das **Stadtarchiv**, das über 12 000 Urkunden und Korrespondenzen, 11 000 Handschriften in Buchform und über 30 000 lose Akten und Aktenbündel enthält. Hier finden wir u. a. eine Originalurkunde Herzog Heinrichs I. aus dem Jahre 1214, das Schlesische Landesprivileg von 1498, den Wappenbrief Karls V. für Breslau von 1530, den Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II. über Religionsfreiheit für Schlesien von 1609, den Gnadenbrief Friedrichs des Großen von 1742 u. a. m. Eintritt s. S. 27.

Die Schloßstraße stößt in der Karlstraße auf den nördlichen, älteren Teil des Schlosses (s. S. 47) mit der ursprünglichen, noch unter Friedrich dem Großen hergestellten Ausstattung. Etwas weiterhin in der Karlstraße die **Hofkirche** (reformiert), 1750 vollendet, mit der $6\frac{1}{2}$ Ztr. wiegenden Bronzeglocke „Hoffnung“ von 1844 und einer Orgel mit 47 Registern.

Auf den Karlsplatz münden außer der Karlstraße, dem Roßmarkt, der Antonienstraße und der Graupenstraße die schmalen Gassen: Siebenrade-Ohle, Goldene Radegasse, Reußen-Ohle und Hinterhäuser, die ein treffliches Bild Altbreslaus bieten. (Siehe Hinterhäuser Nr. 9, 13, 14, Reußen-Ohle Nr. 26, Goldene Radegasse Nr. 6, 14, 15, Antonienstraße Nr. 2, 16.) Mit einem Schlage wird man wieder in die Gegenwart versetzt, wenn man den gewaltigen Niepolds-Hof (Antonienstraße 6/8 und Reuschestr. 51) aufsucht. In der Anto-

nienstraße ferner das Krankenhaus der Elisabethinerinnen (Filiale des Klosters in der Gräbschener Straße) und die alte Synagoge.

Die Karlstraße führt in östlicher Richtung in die schöne, breite **Schweidnitzer Straße**, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt mit großen Läden, Weinhandlungen, Konditoreien usw. Die Straße zweigt vom Ring an der Kornecke ab, wo auch die Ohlauer Straße mündet, und zieht nach Süden. Die erste Querstraße der Schweidnitzer Straße ist die belebte Junkernstraße; hier (Nr. 9/10) das weitbekannte Kißlingsche Bierlokal. Überschreiten wir den zugeschütteten Lauf der alten Ohle (links Altbüßer-, rechts Schloßohle), so befinden wir uns am alten inneren Schweidnitzer Tore. Vor dem Tore standen, wie auch vor den anderen inneren Toren, zwei Pechhütten, daher heißt das Haus Karlstraße Nr. 1 noch heute „Zur Pechhütte“. Auf der rechten Seite der Schweidnitzer Straße tritt die

Dorotheen- oder Minoritenkirche hervor, deren hohes, weithin sichtbares Satteldach als ein Wahrzeichen der Stadt gilt und deren mächtiger, neuerdings (1899) verzierter Chor, in den Rahmen der Kleinen Groschengasse gefaßt oder über das moderne Kaufhaus gesehen, eindrucksvoll ist. Die turmlose Kirche, den beiden Heiligen Wenzel und Dorothea geweiht, ist von Kaiser Karl IV. 1351 für die Augustiner-Eremiten gestiftet worden. Sie ist mit ihrem einschiffigen Chor und dreischiffigen Langhause die längste Kirche Breslaus (83 m). Im Innern geschnitztes Chorgestühl mit Reliefbildern aus dem Leben des heiligen Franziskus. In der Südwestecke das hohe Rokokodenkmal des Freiherrn von Spätgen, von dessen Töchtern Friedrich der Große 1750 das Schloß kaufte. Die anstoßenden Klosterbauten dienten im 19. Jahrh. als Weibergefängnis. Gegen Ausgang des Jahrhunderts traten an ihre Stelle zwei moderne Prachtbauten (durch die Architekten *Brost* und *Großer*): das Kaufhaus nach der Schweidnitzer Straße und das Hotel Monopol nach der Wallstraße zu.

Hier stehen wir nun vor dem nach den Bränden von 1865 und 1871 neu aufgebauten **Stadttheater**, das mit

einem schönen Säulenportikus nach der Schweidnitzer Straße zu geschmückt ist. Daneben erhebt sich das im florentinischen Palaststile des 15. Jahrh. gehaltene ehemalige **Gouvernementsgebäude**.

Gegenüber steht die turmlose **Corpus Christikirche**, ehemals dem Johanniterorden gehörig, um die Mitte des 14. Jahrh. begonnen, aber erst 100 Jahre später vollendet, eine freundliche Kirche mit drei Langschiffen. Am Johannes- und dem Marienaltar bemerkenswerte Figuren. Hinter der Orgel kolossales Kruzifix und Johannes und Maria aus dem 15. Jahrh.

Daneben das ehemalige **Militär-Wachgebäude** (Schweidnitzer Torwache) und eine Wettersäule mit Normaluhr.

Dahinter, in der Zwingerstraße, erhebt sich das **Ge-sellschaftshaus des Vereins christlicher Kaufleute** (Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft), eine Zierde der Stadt, nach einem Entwurfe der Regierungsbaumeister *Kieschke* und *Bielenberg*, mit dem alten großen Zwingergarten.

An der Zwingerstr. 10/12 das von *W. Werdelmann* errichtete, im Jahre 1897 eröffnete

Hallenschwimmbad, ein sehr eindrucksvoller, turmgekrönter Ziegelrohbau mit Schwimmhallen für Männer und Frauen, Wannen-, Schwitzbädern usw.

Vor allem fällt aber an dem hier beginnenden Teil der Promenade das **Kaier-Wilhelm-Denkmal** in die Augen, das von der Provinz Schlesien dem Andenken des großen Kaisers nach Entwürfen von Bildhauer *Behrens* und Baurat *Licht* errichtet, am 4. September 1896 enthüllt wurde. Die beiden weiblichen Figuren zu Füßen des Reiterstandbildes versinnbildlichen Krieg und Frieden.

Hinter dem Stadttheater und dem ehemaligen Gouvernementsgebäude breitet sich zwischen der Promenade (hier schöner Blick auf die Synagoge) und der Wallstraße der große, über 300 m lange Schloßplatz, ehemals Exerzierplatz aus, wo die Musterung der Kriegsfreiwilligen 1813 erfolgte.

Nördlich wird der Schloßplatz begrenzt vom

Schloß, in drei Bauperioden zwischen 1750 und 1846 entstanden. Der Verbindungsbau zwischen Nordfront (s. S. 44) und Südfront enthält die Rokokozimmer Friedrichs des Großen. Im Nordbau liegt das Zimmer, in dem Friedrich Wilhelm III. 1813 den Orden des Eisernen Kreuzes stiftete und den Aufruf „An mein Volk“ erließ. Eintritt s. S. 26. Das Schloß ist seit 1925 dem Kunstgewerbemuseum überwiesen. Die in ihrem alten Zustande noch vorhandenen historischen Räume aus der Zeit Friedrichs des Großen und seiner beiden Nachfolger, Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III. bleiben unverändert erhalten. Die übrigen werden zur Aufnahme von Sammlungsgruppen des Kunstgewerbemuseums gegenwärtig umgestaltet. So sollen z. B. die Andenken an Friedrich den Großen, die Glassammlung, die oberschlesische Keramik, die Miniaturen, die in letzter Zeit besonders stark vermehrte Sammlung von Eisenkunstgüßen, endlich die Möbel des 18. Jahrhunderts, wie die Gemäldegalerie des 1748 verstorbenen Breslauer Ratspräses Säbisch dort Platz finden.

An der Westseite des Schloßplatzes erhebt sich das **Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer** (früher Ständehaus), welches in den Jahren 1898/99 für Museumszwecke umgebaut wurde. (Eintritt s. S. 27.)

Das Museum enthält Abteilungen für Vorgeschichte, Kulturgeschichte, altes und neues Kunstgewerbe, eine Münz- und Siegelsammlung, eine Bibliothek; außerdem finden wechselnde Ausstellungen statt.

Das Museum ist eine Stiftung des Stadtältesten Dr. Heinrich von Korn, dessen Marmorbüste (von *Ernst Seger*) im Lichthofe des Museums steht, und gehört der Stadt.

Den Grundstock der Sammlungen, die in vier Stockwerken und dem Lichthof in übersichtlicher Weise aufgestellt sind, bilden die Schätze des früheren Museums schlesischer Altertümer.

Im Lichthofe, den man zuerst betritt, allerlei dekorative Stein- und Holzskulpturen aus Schlesien; Grabsteine, Architekturteile usw. darunter ein romanischer Portalbogen und zwei Reliefs von dem ehemaligen Vinzenzkloster in Breslau, das 1529 zerstört wurde.

Im Kellergeschoß die vorgeschichtliche Abteilung. Sie gibt in

chronologischer Ordnung einen Überblick über die verschiedenen Kulturen der Vorzeit Schlesiens.

Raum 1. Schlesische Funde der Steinzeit, besonders aus Gräbern und Wohnstätten von Jordansmühl. Reich ausgestattetes Skelettgrab einer Frau. Skelette eines Urrindes und eines Hundes. Tonfigur einer weiblichen Göttin aus Ottitz.

Kupfer- und Bronzefunde der ältesten Bronzezeit. Schmucksachen aus Golddraht. Hockergräber aus Gleinitz.

Raum II. Funde der älteren und jüngeren Bronzezeit. Buckelurnen. Brandgräber aus Aufhalt und Karmine. Prachtspange von Schweidnitz, Bronzekessel von Sulau, Bronzewagen mit Vogelfiguren aus Ober-Kehla.

Raum III. (Hauptraum). Funde der ältesten Eisenzeit. Aus Italien eingeführte Bronzeeimer und Pferdeschmuck aus Lorzendorf und Klein-Zöllnig. Urne von Lahse mit Darstellung einer Hirschjagd. Gefäße in Tierform und mit bunter Bemalung. Goldene Stirnbinde vom Mönchswald. Steinumsetztes Kindergrab von Adamowitz.

Frühgermanische Funde aus Steinkistengräbern mit Gesichtsurnen. Keltische Grabfunde mit gedrehten Gefäßen und Buckelringen. Vandalische Kulturreste. Verzierte Waffen. Mäanderurnen. Grab eines Silingenfürsten aus Wichulla mit italienischen Bronzegefäßen und Silberbecher. Drei Fürstengräber aus Sacrau mit reichem Gold- und Silberschmuck, Glasbechern und Bronzetisch. Der 708 g schwere Goldring von Ransern.

Raum IV. Ein Antikenkabinett mit auserlesenen Beispielen griechischer und römischer Töpferkunst. Antike Gläser und Schmucksachen.

Raum V. Schlesische Funde aus slawischer Zeit. Skelettgrab aus Hünern. Mit einem Nagel durchbohrter Schädel aus einem Grabe von Dyhernfurth. Burgwallfunde. Schatzfunde mit Silbermünzen und Schmucksachen (Hacksilber).

Im Erdgeschoß die kulturgeschichtliche Sammlung.

Saal 5. Drei Räume mit Darstellungen des Breslauer Stadtbildes vom 15. Jahrhundert bis zur Neuzeit: Pläne, Prospekte, einzelne Architekturbilder, darunter besonders wichtig eine Sammlung von Bildern aus Alt-Breslau von *Adalbert Wölffl* aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Daran anschließend ein Raum mit Musikinstrumenten. Darunter ein Clavicymbalum von 1635, zwei Pedalharfen, ein Orgelpositiv aus Wahlstatt von 1657. Uhren und wissenschaftliche Instrumente, Spiele, bergmännische Altertümer, Gerichtsaltertümer (Henkerschwerter), Maße, Gewichte usw.

Saal 6. Innungsaltertümer. Darunter drei mächtige gravierte Zinnkannen der Breslauer Bäcker von 1497, der Breslauer Seiler von 1511 und der Löwenberger Tuchknappen von 1525. Großer Schatz der vereinigten Breslauer Fleischerinnung; silberne und silbervergoldete Pokale, Sargschilde, emaillierte Gläser usw.

Saal 7. Waffensammlung. Schwerter, Streitäxte, Bogen, Armbrüste, Morgensterne, Kriegspflegel, Schilde aus dem 16. Jahrhundert. Zweihänder und die kostbaren, der Stadt einstmals verpfändeten Schwerter, Dolche, Gürtel Herzog Friedrichs II. von Liegnitz. Rüstungen, Wallbüchsen usw. Ferner Jagd- und Scheibenwaffen, Galadegen. Aus den Befreiungskriegen Uniformen, Ringe mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen“. Bilderbogen, Karikaturen, Waffen aus den drei Kriegen Wilhelms I. usw.

Saal 8. Vollständige Einrichtung einer alten Breslauer Zunftstube, und zwar der Breslauer Gerberinnung, mit einem Gemälde des alten Innunghauses, wertvollen bemalten Gläsern, Sargschilden usw. Daran anschließend zwei Räume mit schlesischen Bauernmöbeln und bäuerlichen Gerätschaften. Sammlung von bäuerlichen Hinterglasmalereien.

In einem besonderen Zimmer des Erdgeschosses ist die Münz- und Siegelsammlung untergebracht. Erstere mit mehr als 14000 Nummern ist besonders reich, und vollständig sind die schlesischen Münzen vertreten.

Das Treppenhaus enthält Altäre, Epitaphien und ein großes, mit Intarsien geschmücktes Ratsherrenchorgestühl aus Frankenstein.

Im ersten Stockwerk die Sammlung des alten Kunstgewerbes nach Stilperioden geordnet.

Saal 10. Der ehemalige Ständehaussaal zeigt die mittelalterliche Kunst: Altäre, Gemälde und Skulpturen aus schlesischen Kirchen und Klöstern in bemerkenswert guter Erhaltung der farbigen Fassung. Der gemalte Barbara-Altar von 1447, der große zweigeschossige Altar der Breslauer Goldschmiedeinnung von 1473, der Stanislaus-Altar von 1507, zwei Marienaltäre, die sog. „schöne Madonna“ vom Ende des 15. Jahrhunderts, aus bemaltem Kalkstein, ihr verwandt eine Pietà-Gruppe aus demselben Material, die hundert Jahre später zu einem Altar in der Elisabethkirche verwendet wurde.

Saal 11. Als kirchliche Schatzkammer eingerichtet mit dem Reliquiar der heiligen Dorothea, einem sog. Hedwigsglase, einer ägyptischen Glasschnittarbeit aus dem 9. Jahrhundert mit gotischer Silberfassung, ein gotisches Trinkhorn, das in Hochrelief gestickte Rückenkreuz einer Casel aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Elfenbeinarbeiten. Kirchliche Geräte, Kelche, darunter ein romantisches, silbervergoldetes Ziborium mit einem Deckel aus dem 17. Jahrhundert.

Saal 12. Ein großer Gobelín, eine niederdeutsche Arbeit, das „Paradies“; ferner italienische Majoliken, süddeutsche Fayencen, rheinisches und sächsisches Steinzeug. Hafnerarbeiten der Renaissance, eine große Prunkschale mit der Kreuzigung Christi aus der Zeit um 1550 (ehemals Sammlung Lanna).

Saal 13. Metallarbeiten aus der Zeit der Renaissance. Schmuck, Goldschmiedearbeiten schlesischen, Nürnberger und Augsburger Ursprungs. Ein Hedwigsglas, ein Büttenträger und zwei Strauße von dem Breslauer Goldschmied *Joachim Hiller*. In zwei Schauschränken die Kleinodien der Breslauer Schützenbrüderschaften, der Zwinger- und Schießwerder-Schützen. Königsorden und Anhänger, Pokale usw. Unter den Arbeiten aus Kupfer ein schöner Krug von 1595 mit dem Namen des Besitzers, Bartholomäus Rosenberg. Unter den Wachsbossierungen eine wertvolle Folge von französischen Porträts aus der Hugenottenzeit, darunter auch die Bildnisse Luthers und Melanchthons. An den Wänden die Porträtgalerie des Breslauer Patriziers Thomas Rehdiger († 1576). Gobelín aus Wismar.

Saal 14. Delfter und französische Fayencen, Fayencen aus Nürnberg, Bayreuth, Frankfurt, Hanau, Arnsbach, Thüringen, Berlin, Magdeburg, Zerbst, Salzburg und aus Schlesien.

Saal 15. Mit Möbeln und Einrichtungsstücken des Barockstils. Darunter ein reichgeschnitztes Bett eines Abtes von Leubus. Ein großer Ofen der Barockzeit. Gobelins und zwei gestickte Teppiche, eine Breslauer Spezialität der Strumpfmacherinnung.

Saal 16. Die Sammlung der Gläser aus Böhmen und Schlesien, die ins Schloß übergeführt werden sollen.

Saal 17. Das sog. **Beyersdorf-Zimmer**, stammt aus dem abgebrochenen Hause Blücherplatz 18/19, welches der in Hamburg 1674 geborene **Adrian Bögel** eingerichtet hat. Die Wanddekoration besteht aus Fließen des 18. Jahrhunderts, mit eingelassenen Ölgemälden. In den Schränken Kästchen und allerhand Kuriositäten, darunter die lebensgroße Wachsbüste des Breslauer Arztes **David Jaenisch**, mit einem venezianischen Spitzenkrage.

Saal 18. Zinnsammlung. Arbeiten schlesischer und fremder Zinngießer.

Saal 19. Porzellansammlung, nach den Fabrikationsstädten geordnet. Meißen, Berlin (darunter die Figur eines Jägers in Rokokotradition mit Marke „Wegelis“, Teller aus dem Breslauer Service Friedrich II.), Nymphenburg, Frankenthal, Ludwigsburg, Höchst, Arnsbach, Fürstenberg, Gotha und Wien (großes Service der Sorgenthalischen Periode mit Darstellungen der Geschichte des Amor). Schlesischer Anteil der Geschichte des Porzellans ist durch Arbeiten der Porzellanhäusmaler **Bottenkrüber** und **Preisser** veranschaulicht.

Galerie 19. In den Wandschränken Wachsbossierungen, Emaillemalereien, Fächer, Dosen. In den Wandschränken Porzellane der Berliner Manufaktur, fremdes Porzellan und Bunzlauer Töpfereien.

Saal 20. Eisenarbeiten.

Saal 21. Möbel und Geräte der Louis XVI.- und Biedermeier-Zeit. Im Treppenaufgang Gemälde von **M. L. Willmann**.

Saal 22 (im zweiten Stock). Textil- und Kostümsammlung. Wird in wechselnden Ausstellungen vorgeführt.

Saal 23. Schlesische volkstümliche Trachten (große Haubensammlung) und Trachtenbilder, bäuerlicher Schmuck und bäuerliches Spielzeug. Ein Fries von Gemälden volkstümlicher Bauten in Schlesien.

Saal 24. Japansammlung, Geschenk von **Viktor und Paula Zuckerkandl**, mit Marmorkopf Zuckerkandls von **Theodor v. Gohsen**. Keramik, Bronzen, Lackarbeiten, Schwertstichblätter, Holzschnitte, Flechearbeiten.

Saal 25. Empire-Raum mit französischen Bronzen und Miniatursammlung.

Saal 26. Empire-Zimmer von 1819 aus dem Hause Antonienstr. 10 in Breslau, mit einem Mahagoniflügel, Arbeit des Breslauer Instrumentenmachers **Jakob Rohmann**, und einem Giraffenklavier von **Lentz** in Öls.

Im zweiten Stockwerk befindet sich außerdem die **kunstgewerbliche Bibliothek** (Bücher und Studienblättersammlung) (s. S. 27) und der **Vortragssaal**.

Dem Museum nördlich gegenüber (Wallstr. 11) das 1875 errichtete Gebäude der **Reichsbank**.

An der Graupenstraße (Nr. 15) erhebt sich die **Neue Börse**, ein Prachtbau gotischen Stils, 1865—67 von **Lüdecke** errichtet. Die Hauptfassade gegenüber dem Kunstgewerbe- und Altertums-Museum schmücken vier Steinfiguren: Kaufmann, Landwirt, Schiffer und Hirt, in den Bogenfeldern der Fenster Merkurköpfe und das Bres-

lauer W(rotzla). Die Südseite zeigt das Stadtwappen und die beiden Figuren Bergmann und Handwerker. Im großen Saale finden auch Konzerte, Vorträge und Festlichkeiten statt. (Restaurant.) Besichtigung s. S. 29.

In der Börse hat die Industrie- und Handelskammer ihren Sitz.

Südlich von der Neuen Börse, jenseits des Stadtgrabens, erblickt man (zur Schweidnitzer Vorstadt gehörig) rechts eine Infanteriekaserne, links das Land- und Amtsgericht mit Untersuchungsgefängnis, daneben ist am Schweidnitzer Stadtgraben, nach der Synagoge zu, der gewaltige Neubau des Polizei-Präsidiums im Entstehen.

Die Promenade am inneren Ringe weitergehend, kommt man auf den **Königsplatz**, hinter dem sich die Nikolaivorstadt (s. S. 74) ausdehnt. Hier erschien im Jahre 1741 Friedrich II. zum erstenmal vor den Toren Breslaus. Auf dem Königsplatz erhebt sich das im Jahre 1900 enthüllte **Bismarck-Denkmal**, das, von *Peter Breuer* modelliert, den Fürsten in 1 1/2 facher Lebensgröße darstellt. Dem Denkmal gegenüber erblickt man eine monumentale Anlage, den **Bismarck-Brunnen**, eine Kas- kadenanlage mit zwei plastischen Gruppen: Kampf und Sieg darstellend, von *Seger* und *Sehring* entworfen. — In der nahen Wallstraße die 1906 eröffnete städtische Milchküche I.

In der Nähe an der Nikolaistraße die evangelische **St. Barbara-** (Garnison-) **Kirche**, ein einfacher Bau mit dreischiffigem Langhaus und einschiffigem Chor, 1897 geschmackvoll in möglichster Anlehnung an die ursprüngliche Bemalung erneuert. Am Turmstrebepfeiler eine schöne Barbarafigur aus Stein. Im Altarraum ein wertvolles Marienbild und ein Epitaphium des Herzogs Wenzel von Sagan († 1488) mit dessen Porträtfigur. Am Gewölbe des Chores ein Bild der hl. Barbara. Das Altarbild (Grablegung Christi) von *Wohnlich*. Die Kirche enthält auch kunstvollen schmiedeeisernen Schmuck. In der Vorsakristei ein Gemälde auf Holz von 1309.

Hinter der Kirche die **Friebe-Agath-Stiftung**, ein 1902 fertiggestellter Erweiterungsbau des großen, vor trefflich eingerichteten **Allerheiligenhospitals**, das 1526

auf Veranlassung des Pastors Dr. Joh. Heß gegründet wurde.

Angrenzend daran, in der Straße Burgfeld, steht das alte **Burgfeldzeughaus** (mit dem Artilleriedepot), ein überputzter Ziegelrohbau aus dem 15. und 16. Jahrh. (über der Tür 1658). Nahebei, Burgfeld Nr. 7, ist das chemische Untersuchungsamt der Stadt Breslau.

Die Nikolaistraße weitergehend, vorüber an dem Hause Nr. 63, dem ehemaligen Kinderhospital zum heiligen Grabe, mit interessanter steinerner Tafel aus dem 15. Jahrh. mit der Inschrift: „Helft umb gottis willen den armen leuten und elenden Kindern yn dysem spital“, an malerischen alten Gäßchen: der Neue-Welt-Gasse, der schon S. 44 erwähnten Reußen-Ohle (hier spielt ein Teil von Gustav Freytags „Soll und Haben“) und der Weißgerbergasse vorbei, kommt man zur evangelischen

Elisabetkirche, erbaut um 1245, dann in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. umgebaut, seit dem Jahre 1525 protestantisch. Die Kirche hat ein Mittelschiff, das 62 m lang, 28 m hoch und 10 ½ m breit ist, zwei niedrigere und schmälere Seitenschiffe mit Seitenkapellen und drei polygon geschlossene Chöre. Sie wurde 1890—93 einem durchgreifenden Erneuerungsbau unterworfen, der im Geiste des ursprünglichen Erbauers und der Kunst-epochen, dem die Kirche ihre Entstehung verdankt, vorgenommen wurde. Insbesondere gilt dies von der schönen malerischen Behandlung des Inneren. Die Kirche, früher an Grabdenkmälern ungemein reich, besitzt deren noch immer eine große Anzahl. Das schönste ist das des städt. Syndikus und späteren königl. Rentmeisters Heinrich Rybisch († 1544) im südlichen Seitenschiffe; im nördlichen das Grabdenkmal des berühmten Arztes Crato v. Craftheim († 1585), neuerdings trefflich wiederhergestellt, mit einem feinen Alabasterrelief, das jüngste Gericht darstellend. In der Kapelle daneben das Grabdenkmal des Niklas Rehdiger († 1587) aus Sandstein, Marmor und Alabaster: die Familie betet zu dem in der oberen Nische dargestellten Christus. In der Kapelle hinter der Kanzel ein herr-



Universität.
Phot. Walter Silber, Breslau.

licher, figurenreicher Marienaltar. Beachtenswert ist auch ein schönes, spätgotisches Sakramentshäuschen von *Jodocus Tauchen* von 16 m Höhe neben dem Hochaltare; ferner spätgotische Chorstühle mit schöner Holzschnitzerei, sowie schöne Altarfenster, Geschenk König Friedrich Wilhelms IV. Am Eingange zum Altar die Bildnisse Luthers und Melanchthons, 1564 aus *L. Cranachs* Werkstätte.

Der 1452—55 errichtete, ursprünglich gotische und damals 125 m hohe, seit 1529 im Renaissancestil umgebauten Turm ist jetzt 91 m hoch und enthält u. a. eine 220 Zentner schwere Glocke. Von der Höhe des Turmes gewinnt man den besten Überblick über die Stadt. An der Ostseite des Turmes ein Relief, das den Einsturz der großen Turmspitze am 24. Februar darstellt. Besichtigung der Kirche und Besteigung des über 500-stufigen Turmes nach Anmeldung beim Küster An der Elisabetkirche 1—2.

In das erneuerte Pfarrhaus (Herrenstr. 21/22) führt ein altes spätgotisches Portal aus Sandstein.

Wer einen Blick in Breslaus interessante Vergangenheit tun will, gehe wenige Schritte nach der Engelsburg, dem alten Schlachthofe; hier stehen noch zahlreiche, mit Altanen versehene alte Bindewerkhäuser.

Von hier gelangt man in nördlicher Richtung zur **Friedrich - Wilhelm - Universität** (135 m Front längs der Oder), 1728—36 von den Jesuiten an Stelle der ihnen vom Kaiser Leopold geschenkten alten kaiserlichen Burg als Jesuitenkollegium erbaut. Die Fassade ist reich ornamentiert, ebenso das Treppenhaus. Im Erdgeschoß befindet sich eine kleine, jetzt durch *Langer* farbenprächtig erneuerte Aula (früher Oratorium Marianum), zu Musikaufführungen, Vorträgen usw. bestimmt. Im ersten Stock die große „Aula Leopoldina“, welche reich mit Fresken bedeckt und mit vergoldetem Stuck geziert ist und 1200 Personen fassen kann. Sie ist ebenfalls durch *Langer* wiederhergestellt worden. Bilder und Büsten im Saale erinnern an Männer, die sich um die Universität verdient gemacht haben. In dem Turm über dem Treppenhouse die alte Sternwarte. Die neue

Sternwarte, Finkenweg 11, verfügt u. a. über den Repsoldschen Vertikalkreis, das Repsoldsche Passageninstrument, den Repsold-Clarkschen Refraktor.

Die Universität, aus der alten Hochschule der Jesuiten und der 1811 hierher verlegten Frankfurter Universität durch die Stiftungsurkunde König Friedrich Wilhelms III. vereinigt unter dem Namen *Universitas litterarum Wratislawiensis*, seit 1911 „Schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität“, zählt zur Zeit an 3000 Studenten und über 500 Hospitanten und ist mit einem Osteuropainstitut und einer landwirtschaftlichen Hochschule verbunden.

Der Ostflügel der Universität ist durch einen Portalbau, das Kaisertor, das an die ehemalige herzogliche und später kaiserliche Burg erinnert, mit der früheren Universitätskirche (**Matthiaskirche**) verbunden, die ebenfalls den Jesuitenstil mit reicher Ornamentik zeigt und im Innern an der Decke mit schönen Fresken geziert, auch sonst dekorativ prunkvoll ausgestattet ist.

Das alte Konviktgebäude am Universitätsplatz (Schmiedebrücke Nr. 35) beherbergt den Fechtsaal, das Anthropologische Institut und Museum.

Auf dem sog. Sperlingsberg vor der Universität wurde ein Schmuckbrunnen mit der Figur eines Florettfechters von *Dr. Hugo Lederer* aufgestellt, im Volksmunde „Sabel-Jürge“ zum Unterschiede vom „Gabel-Jürgen“ auf dem Neumarkt.

Von der Universität aus führt die Universitätsbrücke (von da malerischer Blick auf die Dominsel und den „Sand“; von der Brücke aus sind zehn Kirchen sichtbar) zum Bürgerwerder (s. S. 75) und weiter in die Odervorstadt (s. S. 76).

Durch die Straße „Schmiedebrücke“ gelangt man wieder in das Innere der Stadt, zum Ring, zurück. In dem Hause Schmiedebrücke Nr. 22 „**Zum goldenen Zepter**“, wohnte in den Tagen der Erhebung des deutschen Volkes vom 25. Februar bis Mitte März 1813 der Freiherr vom Stein; hier vereinigten sich v. Lützow, Jahn, Friesen, Theodor Körner und andere vaterlandsstreue Männer zur Bildung der Lützowschen Freischar (Gedenktafel).

In der von der Schmiedebrücke abzweigenden Ursulinerstraße steht das Polizeipräsidium.

In der Nähe der Universität, in der Burgstraße, liegen verschiedene **Universitäts-Institute**, so in Nr. 8 das Chemische Institut und Nr. 9 (auch Universitätsplatz 20/22 und Schuhbrücke 38/39) das Mineralogische Institut, das Geologisch-Paläontologische Museum (Eintritt s. S. 26) und das Pharmazeutische Institut.

Weiterhin gelangen wir zum kathol. **St. Matthias-Gymnasium**, einem großen, 1685 errichteten weitläufigen Gebäude, bis 1810 Stiftsgebäude der Kreuzherren mit dem roten Stern. An seine Südseite stößt die kathol. **Gymnasialkirche**, einschiffig, aus der Mitte des 13. und 15. Jahrh., mit leuchtturmartigem Turme.

Daneben, am Ritterplatze, steht die **Ursulinerinnenkirche** mit schlankem Turme; im Innern viele Piastengräber, darunter beachtenswert der Grabstein der Stifterin, Herzogin Anna († 1265), Gemahlin Heinrichs II., und eine schöne Grabfigur Heinrichs II. von Breslau († 1335). Östlich davon die kathol. **St. Vincenzkirche**, ein gotischer Bau, durch Heinrich II. von Schlesien um 1240 gestiftet; das dreischiffige Langhaus stammt aus dem 15. und der Chor aus dem 14. Jahrh. Im Innern das Grabmal des Herzogs Heinrich II., der in der Mongolschlacht bei Liegnitz 1241 fiel. Auf dem prachtvollen Hochaltar ein gutes Bild von *Willmann*. Beachtenswert sind auch die Chorstühle aus dem 17. Jahrh. und die wertvolle Orgel mit 45 Stimmen. Die gräflich Hochbergische Kapelle an der Südseite hat einen reichen Marmoraltar und bemalte Kuppel.

In dem nördlich an die Kirche stoßenden ehemaligen Klostergebäude befindet sich das **Oberlandesgericht**; auf dem Platze davor ein **Denkmal** des Verfassers des allgemeinen Landrechts *Suarez*, von *Breuer*. Gegenüber die sehenswerte **Markthalle I** mit Uhrturm. Vom Ritterplatz gelangt man über die Sandbrücke zur Sandvorstadt (s. S. 79).

Auf einer durch eine Brücke mit der Burgstraße verbundenen Oderinsel (An der *Matthiaskunst*) das

Gesellschaftshaus der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und das städtische Jugendheim.

Wir gehen vom Ritterplatz durch die Sandstraße (im Hause Nr. 14 wurde Wilhelm Häring [Willibald Alexis] am 23. Juni 1797 geboren) nach Süden zum **Neumarkt**, einem großen, verkehrsreichen, freien Platz mit Springbrunnen in der Mitte, dessen Neptunfigur vom Volke der „Gabel-Jürge“ genannt wird. Am Neumarkt, wo noch vor wenigen Jahren lebhaftes Marktgetriebe herrschte, finden wir alte, zum Teil sehr schmale Giebelhäuser mit mancher altberühmten „Kretschmerei“. An der Südseite der große Erweiterungsbau des Oberpräsidiums von 1914—18.

Durch die in der Südwestecke des Platzes abzweigende Langeholzgasse kommt man auf die Albrechtstraße zum **Oberpräsidialgebäude**, früher Palais des Fürsten Hatzfeld †, einem schönen Bau von *Langhans* mit korinthischen Balkonsäulen von italienischem Marmor. Südwestlich davon erblickt man die

Magdalenenkirche, zweite evangel. Hauptkirche, ein prächtiger gotischer Bau aus dem 14. und 15. Jahrh., dessen spätromanisches Südportal aber noch aus dem 12. Jahrh. stammt und, obwohl teilweise verwittert, zu den interessantesten Kunstdenkmälern der Stadt zählt. Die Kirche hat zwei, durch eine Bogenbrücke verbundene Türme, deren südlicher die Armsünderglocke enthält (Gedicht: „Der Glockenguß zu Breslau“ von W. Müller). Der Helm des nördlichen Turmes wurde durch einen Brand am 22./23. März 1887 zerstört, ist aber wiederhergestellt worden. Gleichzeitig wurde das Innere der Kirche 1888—1890 vollständig erneuert und reich mit Wandmalerei geschmückt, unter tunlichster Anlehnung an die ursprüngliche Bemalung. Das Innere zeigt ein hohes und breites Mittelschiff und zwei niedrigere und schmälere Seitenschiffe mit Seitenkapellen. An den Seitenwänden des Chores vier Wandbilder des Geschichtsmalers *Dietrich*: an der Nordseite der lehrende und leidende, an der Südseite der liebende und lohnende Christus. Das Chor ist reich an Bildwerken aller Art. Hervorzuheben ist ferner die Goldschläger-

kapelle mit trefflichen Altargemälden. Ihr Altar ist erneuert und dem Kunstgewerbemuseum überwiesen worden. In dem nördlichen Seitenschiff an der Sakristeiwand unweit der kunstvollen eisernen Wendeltreppe ein vorzügliches Schnitzwerk: Der hl. Lucas, die Madonna malend. Im Chor ein Glasgemälde, Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV., den Heiland im Garten mit Maria Magdalena darstellend. Ferner sind beachtenswert ein schöner Taufstein mit kunstvollem Gitter vom Jahre 1576, die reich verzierte Marmorkanzel und die 1725 von *J. Röder* gebaute, 1821 von *Engler* und 1892 von *Eduard Wilhelm* erneuerte ausgezeichnete Orgel mit 55 Stimmen. In der Kirche ist Dr. Johannes Heß, erster lutherischer Prediger in Breslau, begraben. Sein Grab liegt vor dem Hochaltare, sein Porträt hängt in der Sakristei.

Der Kirche südlich gegenüber, am Predigerhaus (von 1496), eine Betsäule von 1491, der Sage nach zum Andenken an den 1490 auf Befehl des Rates der Stadt entthaupteten ungarischen Landeshauptmann Dompnik errichtet.

Südlich von der Kirche das 1869 neuerbaute Maria-Magdalenen-Gymnasium.

Der Platz an der Magdalenenkirche ist mit der Ostseite des Ringes durch einen kurzen Straßenzug, den Hintermarkt (auch Kränzelmarkt), verbunden.

Auf die Albrechtstraße zurückkehrend, treffen wir schrägüber vom Oberpräsidialgebäude, auf die Hauptpost, einen eleganten Neubau im Stile der italienischen Renaissance, mit reicher Steinornamentik. Von dem ehemaligen Schreyvogelschen Hause, das an dieser Stelle stand (s. S. 43), hat das schöne Portal mit Balkon bei dem Postbau Verwendung gefunden (im Hofe an der Nordseite).

Neben der Post der geschmackvolle romanische Sandsteinbau des früheren Hotels „Deutsches Haus“ (vordem „Zum weißen Storch“ und „Goldene Sonne“), heute Geschäftshaus, mit der Sandsteinstatue eines deutschen Ordensritters an der Ecke.

Der Hauptpost schräg gegenüber erhebt sich am Dominikanerplatz die

Dominikaner- (St. Adalbert-) **Kirche**, gegründet im 12. Jahrh. durch Peter Wlast, eine gotische Kreuzkirche ohne Seitenschiffe, bis zur Säkularisation (1810) Klosterkirche, mit zierlichen Ornamenten am Giebel. An das südliche Kreuzschiff lehnt sich die prächtige Kapelle des hl. Czeslaus († 22. Juli 1247) an; auf dem Hochaltar alabasterner Sarkophag des Heiligen von 1724 und zwei gute Bilder aus seinem Leben von *de Baker*. In einer Kapelle am nördlichen Kreuzarm ein vorzüglicher Ecce homo. Auf dem Grundstück des früheren Klostergebäudes steht jetzt das im April 1904 dem Verkehr übergebene, 140 m lange **Paketpostgebäude**, im Barockstil aus Heuscheuer-Sondstein erbaut, mit Stadtfern- sprechamt, Zoll-, Steuerabfertigungs-, Telegraphenzeugamt und Wagenhalle für 100 Paketwagen.

In der von hier nordwärts führenden Katharinenstraße die aus dem 13. Jahrh. stammende, im 15. Jahrh. umgebaute **Katharinenkirche**, deren Turm 1721 wegen Baufälligkeit abgetragen wurde. Die Kirche dient in ihrem Obergeschoß der altlutherischen Gemeinde; im Erd- und Kellergeschoß befindet sich ein Warenlager.

Vom Dominikanerplatz, der durch Zuschüttung alter Wasserläufe gewonnen worden ist, führen eine Anzahl kleiner Gassen (Ketzerberg, Kätzelohle), mit sehenswerten Fachwerkhäusern, zum Christophoriplatz; da- selbst die

St. Christophorikirche, eine kleine, im 15. Jahrh. erbaute Kirche; darin eine Kanzel aus dem Ende des 16. Jahrh. mit Hochreliefs, Darstellungen aus der Leidensgeschichte. An der Nordseite (außen) Figur des hl. Christophorus.

An der Westseite des Platzes die städtische Getreide- markthalle.

Westlich davon an der Schuhbrücke das alte **Armenhaus**, ein bedeutender Gebäudekomplex mit eigener Kirche; der größte Teil der städtischen Armenpfleglinge ist freilich seit 1902 im neu erbauten Pflegehause in Herrnprotsch untergebracht.

Vom Dominikanerplatz uns wieder nach Osten wen-

dend kommen wir auf die Promenade und erblicken links in der Kirchstraße die

St. Bernhardinkirche, in gotischem Stil von dem Großinquisitor, Franziskaner Capistrano, 1453 gegründet, 1502 geweiht. Sie besteht aus einem dreischiffigen Langhaus und einem dreiseitig geschlossenen Chor. Die Kirche wurde 1899—1901 unter Leitung des Architekten *Henry* erneuert. Sie hat dabei unter Anlehnung an wieder aufgedeckte frühere Bemalung reichen Farbenschmuck durch Kunstmaler *Oetken* erhalten. Der Westgiebel mit dem Hauptportal, welcher im Zopfstil gehalten ist, wurde einheitlich ausgestaltet. Beachtenswert die Gemälde an der Südwand des Presbyteriums und die gegenüberliegenden bunten Fenster von Prof. *Linnemann*. Die Kirche hat eine berühmte Orgel mit 40 Stimmen, von *Casparini* 1705 gebaut, 1831 erneuert, und 3 Glocken im Gesamtgewicht von 28 Zentnern. Die durch ein schönes Kreuzgewölbe ausgezeichnete Südvorhalle der Kirche bildet mit dem Untergeschosse des anstoßenden Bernhardin-Hospitals einen schmucklosen, aber für Breslau interessanten Kreuzgang (Netzgewölbe im Westflügel); aus dem von ihm umschlossenen Hofe bietet sich ein hübscher Blick auf die Kirche.

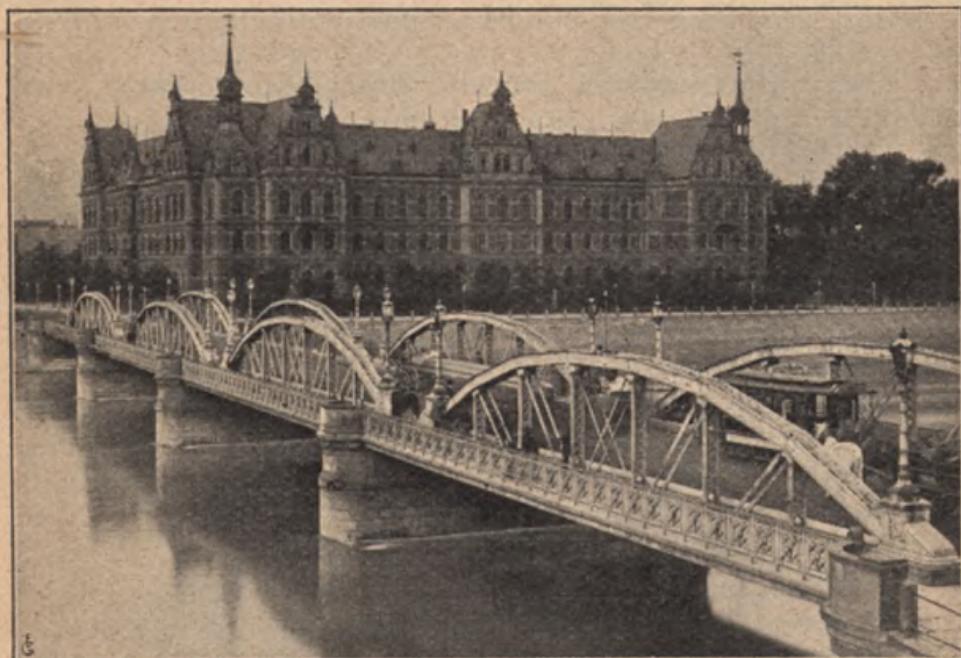
In der Nähe wurde dem um die Schaffung der Promenadenanlagen und des Bernhardin-Hospitals verdienten Stadtbaurat **Knorr** († 1845) ein **Brunnen** errichtet. Unweit davon erinnert eine **Bronzebüste** inmitten schöner Blumenbeete an den um den Schmuck der Promenade hochverdienten „alten Göppert“, den 1884 verstorbenen Direktor des botanischen Gartens, Prof. Dr. **H. R. Göppert**. Weiterhin fand ein Wetterhäuschen Aufstellung.

Ganz in der Nähe, Ecke Ohlauufer und Feldstraße, das **Clausewitz-Denkmal**, Obelisk aus rotem Granit mit dem Medaillonbildnis des Generals, enthüllt 1906.

Von hier kommen wir nordwärts nach dem schönen, mit Anlagen gezierten Kaiserin-Augusta-Platz, in dessen Mitte sich das von Architekt *Langer* entworfene und ausgeführte **Siegesdenkmal** für die in den Kriegen von

1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Krieger erhebt, das bei Anwesenheit des Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Friedrich III. am 28. Juni 1874 feierlich eingeweiht wurde.

Der Kaiserin-Augusta-Platz wird auf seiner Westseite vom Gymnasium und Realgymnasium zum hl. Geist und an seiner Südseite von der Akademie für Kunst



Regierungsgebäude und Lessingbrücke.
Phot. Ed. van Delden, Breslau.

und **Kunstgewerbe** begrenzt. Diese enthält Klassen für Bildhauerkunst, für Historienmalerei, Landschaftsmalerei, Plastik, Architektur und die verschiedenen Kunstgewerbe, sowie eine Klasse für kunstgewerbliches Zeichnen und umfaßt außerdem die Gewerbliche Zeichenschule und Kurse für Ausbildung von Zeichenlehrern.

An die Ostseite des Platzes stößt die **Holteihöhe**, früher Ziegelbastion, eine Erinnerung an die Festungszeit. Auf der Höhe steht das **Holtei-Denkmal**, das zum

Andenken an den schlesischen Dichter Karl v. Holtei errichtet wurde und aus einer Büste in Bronzeguß in doppelter Lebensgröße besteht, modelliert von *Albert Rachner* in Breslau, gegossen von *Gladenbeck* in Berlin, auf einem Obelisken und Sockel von schlesischem Granit, enthüllt am 24. Januar 1882 (K. v. Holtei, geb. 24. Jan. 1798, gest. am 12. Februar 1880 zu Breslau). Von der Ziegelbastion genießt man eine schöne Aussicht auf den Fluß mit seinen Brücken, die Kirchen, die fürstbischöfliche Residenz usw.

Etwas weiter östlich, jenseits des Gondelhafens, liegt der Lessingplatz, an dem sich das **Regierungsgebäude**, ein reichgegliederter Backsteinbau in deutscher Renaissance von guter Wirkung, erhebt. Von hier führt die Lessingbrücke in die Sandvorstadt (s. S. 79).

Noch weiter östlich, in der Fortsetzung der Straße am Ohlau-Ufer, kommt man zur **Kaiserbrücke**, einem monumentalen Meisterwerk der Technik, 1910 vollendet, die mit einem eleganten Stahlbogen die breite Oder überspannt. Breite 18 m, lichte Länge 112,5 m ohne Zwischenpfeiler. Am Lessingplatz befindet sich eine große städtische **Turnhalle** (Lessinghalle), ein stattlicher Ziegelrohbau von bedeutendem Umfange.

Vom Dominikanerplatz (s. S. 58) zieht sich die Promenade, hier Biergartenstraße der vielen Ausschankstellen wegen genannt, über die Ohlauer Straße hinweg bis zur

Liebichshöhe in der südöstlichen Ecke der Promenaden, dem Glanzpunkt derselben. Auf diesem noch aus der Festungszeit stammenden Hügel ließen die Kaufleute Gebr. Gustav und Adolf Liebich nach den Entwürfen des Baumeisters *Schmidt* auf der Höhe ansteigender Terrassen im Jahre 1866 einen Aussichtsturm (Aufstieg frei) errichten, der von einer 3 m hohen, von *Rauch* modellierten eisernen „Viktoria“ gekrönt wird und von seiner Höhe einen trefflichen Überblick über die Stadt gewährt. Auf der Liebichshöhe gutes Restaurant. Unten an der Straße ein schönes Atrium. An der Westseite des Platzes ein Arkadenbau, davor ein Bassin mit Springbrunnen. Am Fuß der Treppen eine Trinkhalle. Links daneben an der Straße ein 1869 errichtetes kleines

Denkmal Schleiermachers (geb. 1768 zu Breslau), bestehend in dessen von *Rauch* modellierter Büste. Wenige Schritte davon entfernt die durch einen rohen Granitblock bezeichnete, am 9. Mai 1905 gepflanzte **Schillerlinde**. Höher hinauf an der Südseite eine Brunnenanlage aus Muschelkalkstein mit einem Medaillonbild **Gustav Freytags**, nach einem Entwurf von Prof. *J. Taschner*. Den Nordabhang schmückt ein vom Grün umrahmter Turm. Ein mächtiges Grottentor führt in Eiskelle-reien. Gegenüber (Neue Gasse 6) liegt das hübsche Haus des **Corps Borussia**.

Im Winter ist der Teil des Stadtgrabens unterhalb der Liebichshöhe der beliebteste Tummelplatz der Schlittschuhläufer, während im Sommer hier Gondelfahrten stattfinden.

Von der Liebichshöhe führt nordwärts die Taschenstraße bis zur Ohlauer Straße. Gegenüber der Liebichshöhe steht das **Generallandschaftsgebäude**, früher Palast des Grafen Henckel von Donnersmark; im Garten ein Denkmal für den Begründer der Schlesischen Landschaft, **Graf Carmer**. Vor dem Generallandschaftsgebäude ist eine künstlerisch gestaltete **Straßenuhr** (Entwurf von *Albert Friebe*) i. J. 1908 aufgestellt worden.

Westwärts von der Liebichshöhe gelangt man zu einem schönen, mit gärtnerischen Anlagen geschmückten Teil der Promenade. Inmitten einer reizenden Pflanzengruppe der Knabe mit dem Schwan, Nachguß des im Schloßgarten von Charlottenburg aufgestellten Werkes von *Theodor Kalide*. Links davon ein Marmorblock mit 2 Medaillonbildern zur Erinnerung an die erste Industrieausstellung und den Besuch Friedrich Wilhelms IV. und seiner Gemahlin in Breslau 1852. Nicht viel später wurde auf den Marmorblock die **Abundantia** von *Rauch* (auch als *Pomona* bezeichnet) aufgesetzt.

Das Haus Taschenstraße Nr. 1, nahe der Ohlauer Straße, war früher ein Theater, das erste ständige in Breslau, von dem Schauspieler Franz Schuch auf seine Kosten errichtet. An diesem Theater wirkte Karl Maria von Weber 1805 als Kapellmeister; die Woh-

nung C. M. v. Webers war das jetzige Volksschulgebäude, Taschenstr. 29/31, das eine Erinnerungstafel trägt.

In der mit der Taschenstraße parallel laufenden Weidenstraße befindet sich die **Feuerwehr-Hauptwache**. Dicht daneben an der Zwingerstraße das Hallenschwimmbad (s. S. 46).

Von der Liebichshöhe führt links ab über den Stadtgraben die Neue Taschenstraße südwärts nach dem Hauptbahnhof, westwärts kommen wir, die Promenade entlang weitergehend, am schönen Zwinger-Garten mit dem vornehmen Ressourcengebäude des Vereins christlicher Kaufleute vorbei zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Schweidnitzer Straße (s. S. 46). Die Zwinger-Promenade ist eine der schönsten Partien am Stadtgraben. Unter schattigen Bäumen steht hier ein Kunstwerk neuerer Zeit, **Amor auf dem Pegasus**, von Prof. *Gosen*, gegenüber ein Springbrunnen inmitten von Blumenbeeten.

2. Die äußeren Stadtteile.

Die äußere Promenade, dem Stadtgraben entlang, begleitet eine breite Fahrstraße, je nach der Zugehörigkeit zu dem betreffenden Stadtteil: am Ohlauer Stadtgraben, am Schweidnitzer Stadtgraben und am Nikolaistadtgraben genannt.

Östlich der Stadt, zwischen den Promenaden und dem Ohle-Fluß, liegt die **Ohlauer Vorstadt**. In der gegenüber der Lessing-Turnhalle (s. S. 62) vom Ohlau-Ufer nach Süden abzweigenden Lessingstraße steht das Lobe-Theater (s. S. 24).

In der den Stadtteil schräg durchschneidenden langen Klosterstraße liegt die

Mauritiuskirche. Sie war schon im 13. Jahrh. vorhanden, wurde aber im 18. Jahrh. umgebaut und neuerdings erweitert. Zahlreiche, in die Umfassungsmauer eingelassene Kanonenkugeln erinnern an die Schrecken der Belagerung Breslaus durch die Franzosen 1806. Im freundlichen Innern der Kirche eine Gittertür von sehr schöner Arbeit und ein großes Ölgemälde, die Himmel-

fahrt Mariä darstellend, von *de Baker*. 1897—99 wurde die Kirche im Barockstil erweitert.

Weiter an der Klosterstraße das **Agnes-Hospiz**, eine Herberge für Arbeiterinnen, das Kloster der **barmherzigen Brüder**, eine segensreich wirkende, viel in Anspruch genommene Krankenanstalt für Männer, geleitet von den Brüdern von St. Johannes de Deo; sie besteht, wie die dazugehörige schöne Dreifaltigkeitskirche,



Hauptbahnhof.

seit 1724. Gegenüber das **St. Lazarus-Hospital** für alte, hilflose Männer. Weiter hinaus liegt die evangelische Krankenanstalt **Bethanien**.

Gegenüber die **Villa Websky** oder das „Weiße Vorwerk“, Klosterstr. 111/113, ehemals fürstbischöfliches Lustschloß, seit 1906 Eigentum der Stadt und als Standesamt benutzt.

In diesem Stadtteil sind noch zu erwähnen das Johannes-Gymnasium an der Paradiesstraße, sowie das Marthastift, eine Herberge für evangel. Dienstmädchen, Vorwerkstr. 72.

An der Paradiesstr. 25/27 das **Städtische Schulmuseum**, eine der größten derartigen Sammlungen im Deutschen Reich. Sie gliedert sich in folgende Abteilungen: I. Schulbau und Schuleinrichtung, II. Schulhygiene und Schulstatistik, III. Lehrmittel, IV. Schulschmuck, V. Bibliothek, VI. Büsten, Bilder und Autographen hervorragender Schulmänner, VII. Schülerarbeiten. Im Erdgeschoß ein musterhaft eingerichteter Vortragssaal; hier auch eine schöne Sammlung physikalischer, namentlich elektrischer Apparate, die auf Wunsch in den allgemeinen Besuchsstunden (s. S. 27) erläuternd vorgeführt werden. Mit dem Museum ist die Lichtbildstelle für die Stadt Breslau und das Lehrmittelamt verbunden.

Jenseits des Ohle-Flusses, am Weidendamm, liegt das 1870 vollendete **Wasserhebewerk**. Das Hochreservoir faßt 4125 cbm Wasser, und das Werk kann täglich bis zu 60000 cbm Wasser liefern. In der Nähe ausgedehnte Klärbassins. Am Weidendamm (beliebter Spaziergang) vielbesuchte Gartenlokale in hübscher Lage an der Oder. Ein beliebter Spazierweg führt die Oder entlang weiter nach **Morgenau** mit vielen Wirtschaften (darunter der Luna-Park) und nach Zedlitz (s. S. 89) und **Pirschan**, letzteres besonders zur Zeit der Baumblüte viel besucht. Unweit Pirschan, jenseits der Ohle, das Schwentniger Wasserwerk zur Grundwasserversorgung.

Die Brüderstraße führt aus der Ohlauer Vorstadt in die **Strehlener Vorstadt**. In diesem noch in der Entwicklung begriffenen Stadtteil sind an bemerkenswerten Gebäuden hervorzuheben: die evang. **Salvatorkirche** an der Bohrauer Straße, im gotischen Stile errichtet, mit schönen Glasmalereien in den drei Fenstern des Chores und Stahlglocken, ferner die kathol. **Heinrichskirche** (begründet durch Fürstbischof Heinrich, erbaut von Baurat Ebers), das Krankenhaus Bethesda, das Kinder-Kranken-Hospital zur hl. Anna der schlesischen Malteserritter, das Erziehungshaus Mariahilf und das

Lehmgrubener Mutterhaus. In der Arletiusstraße Nr. 1/3 das **Elisabeth-Gymnasium**. An der Kreuzung von Sadowa- und Bohrauer Straße ein **Städt. Wohlfahrthaus** mit Brausebad, Volksbibliothek, Lesehalle und Sparkassennebenstelle. An der Malteserstr. 13 der neue Monumentalbau der **Reichsbahndirektion**. Dieses ganze Gebiet heißt die „Teichäcker“ nach einem früher hier



Schauspielhaus.

gelegenen Teiche. Auf ihm hat die Stadt im Jahre 1902 eine Schrebergärten-Kolonie angelegt mit 52 Gärten.

Auf dem Gelände der im Jahre 1904 eingemeindeten Ortschaft Dürrgoy das große städtische Gaswerk IV. In der Neudorfstraße liegt das neuerdings bedeutend erweiterte städtische **Wenzel-Haneke-Krankenhaus** mit der aus dem Jahre 1600 stammenden Poternenpforte, die von der Taschenbastion hierher versetzt wurde; vor dem Krankenhaus ein **Denkmal** für den Begründer der Gör-

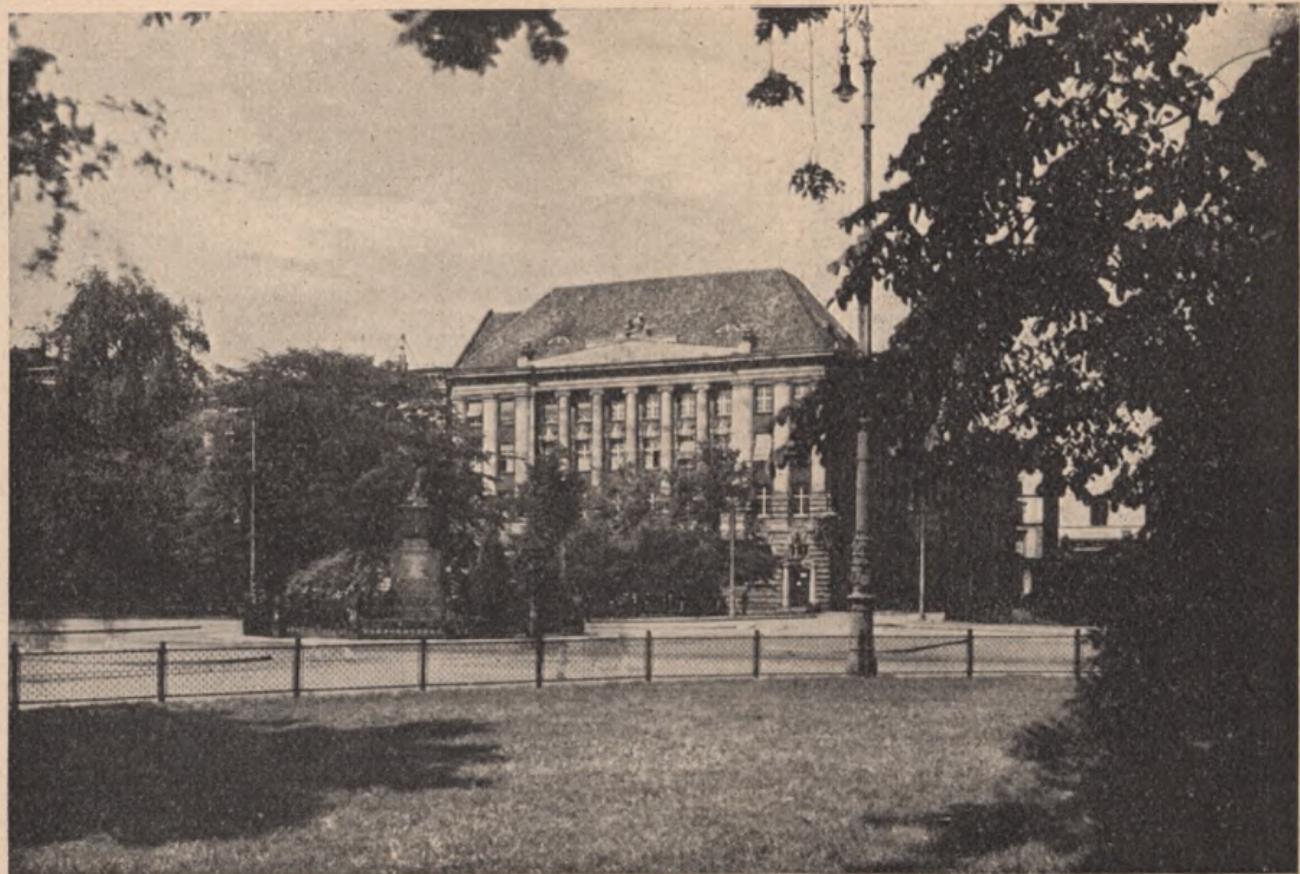
bersdorfer Lungenheilanstanlalten **Dr. H. Brehmer**, von *P. Becher*. Südwarts schließen sich hier mehrere alte und einige neue **Kirchhöfe** verschiedener Gemeinden an, zum Teil mit sehenswerten Denkmälern und schönen parkartigen Anlagen. Sie gehören schon zum Teil zur **Schweidnitzer Vorstadt**, dem größten und vornehmsten Stadtteil, mit breiten Straßen, schönen Plätzen und, im äußersten Süden, dem Villenviertel **Kleinburg**, an das sich der Südpark (s. S. 73) anschließt.

Die Neue Taschenstraße (s. S. 64) führt zum **Hauptbahnhof**, einem imposanten, etwa 145 m langen Bau in gotisierendem Burgstil, mit reichgegliederter Front und mehreren imposanten Durchfahrtshallen, 1900—1908 bedeutend erweitert und mit den modernsten Einrichtungen, Tunnel-Unterführungen usw. ausgestattet. Östlich vom Hauptbahnhofe, an der Flurstraße, befindet sich das neuerbaute stattliche Postamt II, welches 1906 dem Verkehr übergeben wurde.

Vom Bahnhof führt westwärts die Gartenstraße bis zum Sonnenplatz. Nördlich parallel mit ihr läuft die Tauentzienstraße.

Gartenstr. 74 steht das überaus sehenswerte **Landeshaus** der Provinz Schlesien, neues Provinzial-Verwaltungsgebäude, von Baurat *Blümner* erbaut. Im Innern ein prächtiges Säulenvestibül, eine Mittelhalle (der Festsaal) und dahinter der vornehme Sitzungssaal, nach dem Muster des Reichstagssitzungssaales angelegt. Gelegentlich der Kaiserparade am 5. September 1896 wohnte der Kaiser von Rußland in dem Landeshause.

In der Gartenstraße sind zu erwähnen: Nr. 39/41 das **Konzerthaus** mit seinen neuen Sälen, **Liebichs Etablissement** mit Sommertheater (Nr. 53/55). Zwischen letzteren zwei Gebäuden steht das neue **Schauspielhaus**, nach Plänen und unter Leitung des Baumeisters *Walter Hentschel* aus Berlin gebaut. Es besteht aus Parkett und zwei Rängen und ist das erste Theater Deutschlands, welches durchgängig aus Eisenbeton erbaut wurde. Es ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, der Zuschauerraum in Barock-Renaissancestil ausgeführt. Das Theater faßt 1750 Sitzplätze, keinen



Tauentzien-Platz mit Dresdner Bank.
Phot. Walter Silber, Breslau.

Stehplatz. Bemerkenswert sind im breiten Umgange des ersten Ranges einige zarte Wandgemälde des Berliner Malers *Max Rabes*.

Von der Gartenstraße führt die Neue Schweidnitzer Straße nordwärts über den Tauentzienplatz auf die Promenade zum Kaser-Wilhelm-Denkmal (s. S. 46). In der Mitte des Tauentzienplatzes erhebt sich das **Grabdenkmal** des Generals Bogislav Friedrich von **Tauentzien**; es wurde dem tapferen Verteidiger Breslaus gegen die Österreicher im Jahre 1760 nach einem Entwurfe von *Langhans* 1795 errichtet; gekrönt ist es von einem Marmorsarkophag von *Schadow*; an den Seitenflächen Reliefs (Szenen aus der Verteidigung der Stadt und der Wiedereroberung von Schweidnitz).

Am Tauentzienplatz 4/5 der monumentale Neubau der **Dresdner Bank**.

Etwas abseits, zwischen Schweidnitzer Stadtgraben und Tauentzienstraße, steht die **Neue Synagoge**, ein schöner Backsteinbau orientalischen Stils mit 60 m hoher Kuppel und vier Ecktürmen, nach Plänen *Opplers* (Hannover) 1872 vollendet.

Die Tauentzienstraße führt zum Museumsplatz, in dessen Mitte sich das

Museum der bildenden Künste erhebt, Eigentum der Provinz Schlesien. (Eintritt s. S. 27.)

Es wurde 1875 nach Plänen von *Rathey* begonnen und 1879 von *Brost* und *Großer* vollendet und ist ein Ziegelbau mit zehnsäuliger Vorhalle ionischer Ordnung und hoher Kuppel. Unter dem Dachgesims läuft ein Fries mit den Medaillonbildnissen Michelangelos, Dürers, Raffaels und Holbeins von *O. Lessing* hin, und auf den Giebeln befinden sich die allegorischen Statuen der Skulptur und Keramik von *Härtel* und der Architektur und Malerei von *Michaelis*.

Das Museum weist eine Reihe hervorragender älterer und neuerer Kunstwerke auf, die es zum Teil der Freigebigkeit hochsinniger Bürger Breslaus verdankt.

Über die große Freitreppe gelangt man in das Vestibül mit den Standbildern Michelangelos und Dürers von *Härtel*, den Bronzen „Badende“ von *Kolbe* und „Perseus“ von *Th. v. Gosen*.

Das Treppenhaus ist von einer herrlichen Kuppel überwölbt, die von *Schaller* mit Szenen aus der Prometheussage ausgeschmückt wurde. Der Korridor am Fuße der Treppe nach rechts hin führt zu der **Sammlung von Gipsabgüssen**, vorwiegend nach der Antike, sowie dem Atelier-nachlaß des Bildhauers *Christian Behrens*. An der Ost- und Westwand des Treppenhauses erblickt man die von *Prell* geschaffenen Fresko-

gemälde, „welche die beiden großen Gedankenkreise, aus welchen die Kunst ihre höchste Kraft geschöpft hat, einander gegenüberstellen: die antike und die christliche Weltanschauung“.

In den beiden Sälen rechts des Vestibüls die Sammlung der Bücher und Kunstdrucke (Kupferstichsammlung); hier ist moderne Plastik ausgestellt, u. a. *M. Gaul*, *Orang-Utang* und *Pinguine*; *Kolbe*, *Najade*; *v. Gosen*, *Heinrich-Heine-Denkmal*; sowie eine schöne Sammlung *Menzelscher* Handzeichnungen und die sieben Falstaffbilder von *Grützner*.

Der abgegrenzte hintere Raum ist für die **Bibliothek** (etwa 15000 Bände) und die das Kupferstichkabinett (etwa 30000 Blätter) benutzenden Besucher bestimmt.

Links vom Vestibül sind Bilder des 19. Jahrhunderts, der beiden Sammlungen Fischer, sowie solche des 20. Jahrhunderts ausgestellt. In diesen Räumen finden auch die Ausstellungen der Gesellschaft der Kunstfreunde statt.

Im oberen Stockwerk befindet sich die **Gemälde- und Skulpturensammlung**. (Eintritt s. S. 27.)

Die ausgestellten Kunstwerke sind mit Nummern und Tafeln versehen, die den Künstler und Gegenstand angeben. Die wichtigsten der ausgestellten Gemälde und Skulpturen sind (alphabetisch nach Künstlernamen):

A. Achenbach, Hildesheim. *Alma-Tadema*, Frühlingsblumen. *Angeli*, Moltke. *Bantzer*, Familienbild. *H. v. Bartels*, Die Frau des Fischers. *K. Becker*, Othello erzählt seine Erlebnisse (zur Zeit im Landeshause). *O. Begas*, Friedrich der Große in der Schloßkapelle zu Charlottenburg. *R. Begas*, Mamorbüste Kaiser Wilhelms I. *Behrens*, Sphinx (Bronzegruppe), Oedipus und die Sphinx (Bronzegruppe). *Bloenart*, Mythologische Darstellung. *Blechen*, Landschaften. *Böcklin*, u. a. Heiligtum des Herakles, Überfall von Seeräubern, Lautenschlägerin, Dichtung und Malerei. *Camphausen*, Blüchers Rheinübergang bei Caub am 1. Januar 1814. *Coello*, Don Juan d'Austria. *L. Corinth*, Mutterliebe, Landschaft, Bildnis Max Halbe, Bildnis der Mutter des Künstlers u. a. m. *Cranach d. A.*, Adam und Eva. *Cranach-Schüler*, Schlacht bei Orsza. *Defregger*, Apfelschälende. *Delobbe*, Töchter des Ozeans. *W. Dez*, Marodeure. *Ad. Dresßler*, Waldfriede. *E. Erler*, Einsamkeit. *F. Erler*, Fürst Hatzfeldt, Die Pest. *Feuerbach*, Farbenstudie zur Flucht der Medea. *Walter Firle*, Im Trauerhause. *Ed. v. Gebhardt*, Die Heilung des Gichtbrüchigen. *Raff. del Garbo*, Madonna mit Engeln. *Gaul*, Bildnis Gerhard Hauptmanns (Bronze). *Graff*, Bildnis Hering. *Grützner*, Im Keller. *Frhr. v. Habermann*, Im grünen Dolman. *Hagen*, Frühlingsgewitter. *Hamacher*, Montefino, Schwedische Küste. *Graf Harrach*, u. a. Gefangenannahme Luthers. *Martin Henskerk*, Tryptichon mit der Verspottung. *Hirth du Frésnes*, Hopfenlese. *L. v. Hoffmann*, Allegorie. *Graf Kalckreuth d. J.*, Fahrt ins Leben. *Graf Kalckreuth*, Finsteraarhorn. *E. Kaempfer*, Schwere Fracht. *H. Kaulbach*, Madonna. *v. Kardorff*, Bildnis. *K. Kayser-Eichberg*, Märkische Heide. *A. v. Koch*, Landschaft. *O. Kokoschka*, Der Trancespieler. *Kolbe*, Tanzende (1911). *Kreyher*, Karl v. Holtei. *Krüger*, Bildnis Nikolaus I. *Lehmbruck*, Weibliche Büste (Marmor). *Leibl*, Bildnis Bodensteins. *Lenbach*, Fürst Bismarck, Porträt Böcklins. *Max Liebermann*, Gerh. Hauptmann. *P. Linke*, Der Ziegenrücken. *Gabr. Max*, u. a. Venus und Amor, Mater Dolorosa, Ein Tannhäuser. *Ad. v. Menzel*, Die Schlesischen Stände huldigen Friedrich dem Großen, Begegnung Friedrichs des Großen und Josefs II. in Neiße, Im

Kurgarten zu Kissingen. *Meunier*, Hafenarbeiter (Bronze). *Claus Meyer*, Die Urkunde. *Meyerheim*, Katzen- und Hundefamilie. *O. Modersohn*, Sturm im Teufelsmoor. *Morgenstern*, Im Buchenwalde. *Müller-Breslau*, Christus in der Einsamkeit. *Otto Müller*, Liebespaar. *Aert de Neer*, Mondlandschaft. *Th. v. Oer*, Weimars goldene Tage. *Oesterley*, Raft-sund in Norwegen. *A. v. Ostade*, Liebeswerbung. *Pesne*, Bildnisse Friedrichs II. und seiner Gemahlin. *Platzer*, u. a. Eine Malwerkstatt, Musizierende Gesellschaft. *Pleydenwurff*, Kreuzigung und Darstellung im Tempel. *F. Preller*, Heroische Landschaft. *H. Purrmann*, Landschaften und Porträts. *Reni*, San Sebastian. *Riefstahl*, Forum romanum. *Röchling*, Erstürmung des Schlosses Geisberg. *Römer*, Marmorbüste der Kaiserin Augusta. *Schadow*, Reliefs vom Tauentziendenkmal (Marmor). *Schindler*, Aus dem Süden. *Scholtz*, Musterung der Freiwilligen in Breslau 1813. *Schönleber*, Morgen in den Lagunen. *Schwind*, Des Knaben Wunderhorn. *Schuch*, Stilleben, Landschaften. *Seger*, Bronze-gruppe: Kampf mit dem Löwen. *Slevogt*, Reiterbildnis, Landschaft. *Speyer*, Zug der heil. drei Könige. *Spitzweg*, Nächtliche Runde. *Steffeck*, Königin Luise mit ihren zwei ältesten Söhnen in Luisenwahl. *Fr. v. Stuck*, Frühlingsreigen. *Thoma*, Wächter vor dem Liebesgarten. Landschaft mit Diana, Puttenwolke. *W. Trübner*, Lesendes Mädchen, Rosen, Waldweg. *v. Uhde*, Schularbeiten. *Vautier*, Verlassen. *A. Volkmann*, Marmor-figur: Jugendlicher Bacchus. *v. Volkmann*, Eifellandschaft. *Voltz*, Kuhherde. *Waldmüller*, Die Adoption. *J. Wenglein*, Isarbett. *A. v. Werner*, Kaiser Wilhelm I. am Grabe seiner Eltern, Karton zum Fries der Siegessäule in Berlin. *Willmann*, u. a. Schöpfung, Jakobsleiter, Heilige Familie. *Wölfel*, Bilder mit Motiven aus dem alten Breslau. *Zurbaran*, Christus an der Geißelsäule. *O. Zwintscher*, Selbstbildnis.

Vor dem Museum und im organischen Zusammen-hange mit ihm hat das **Standbild Kaiser Friedrichs III.**, modelliert von *Brütt*, im Jahre 1901 Aufstellung ge-funden.

Nordwärts vom Museum, am Schweidnitzer Stadt-graben, steht das Land- und Amtsgericht mit Gefängnis und weiterhin eine ehemalige Infanteriekaserne (s. S. 51). Auf der anderen Seite, nach der Synagoge hin, der Bau-platz des neuen Polizei-Präsidiums.

An der vom Sonnenplatz abzweigenden Sonnenstraße liegt das **König-Wilhelms-Gymnasium**.

Der Schweidnitzer Stadtgraben endet am Berliner Platz; daselbst der schöne **Freiburger Bahnhof**, 1870 im Renaissancestil erbaut. Daneben, etwas zurück, steht der frühere Niederschlesisch-Märkische Bahnhof, jetzt Güterbahnhof, ein einfacher Bau. Vor dem Freiburger Bahnhof ein Springbrunnen.

Den Stadtteil durchschneidet die südlich vom Tauentzienplatz hinter der Verbindungsbahn ausgehende

breite und schöne **Kaiser-Wilhelm-Straße**, die, mit zahlreichen eleganten Villen bebaut und von mehreren mit ebensolchen Prachtbauten versehenen Querstraßen durchschnitten, über den Kaiser-Wilhelm-Platz nach der Villenkolonie **Kleinburg** führt. An der einmündenden Augustastraße ein im Jahre 1899 enthülltes **Moltke-Standbild**, modelliert von *v. Uechtritz*.

Den großen Reichspräsidentenplatz, früher Kaiser-Wilhelm-Platz (4,11 Hektar Fläche), an dem sich das moderne Barock-Gebäude des **Oberbergamts** erhebt, kreuzt die mit Promenaden- und Reitweg ausgestattete Hohenzollernstraße, in deren südlichem Teil die **Johanneskirche** nach dem Entwurf von *Gaze* und *Böttcher* 1907/9 erbaut wurde. Sie ist ein ansprechender Zentralbau mit Turm über der Vierung. Den Abschluß der Straße vor Kleinburg bildet der neue **Wasserturm** als Ausgleichswasserwerk für den Süden der Stadt. Er dient als Aussichtsturm (elektr. Aufzug). An ihm ein Brunnen mit einer Sandsteingruppe, die eine auf einem Meerungeheuer sitzende Mädchengestalt darstellt. In der Nähe das **israel. Krankenhaus**, 1903 erbaut.

Unmittelbar hinter dem Reichspräsidentenplatz, der ein Denkmal des Infanterie-Regiments Nr. 51 für die Helden des Weltkriegs (errichtet 1924) aufweist, liegt rechts an der Kaiser-Wilhelm-Straße der **Friebeberg**, ein großer Vergnügungsgarten mit Saal. Gegenüber der Neubau der **Oberpostdirektion** (Kaiser-Wilhelm-Str. 134/138), 1912—15 erbaut. Davor das Denkmal des Leib-Kürassier-Regiments für die Toten des Weltkrieges. Nach wenigen Minuten befinden wir uns in dem seit 1871 entstandenen und 1897 eingemeindeten, von schattigen Baumalleen durchzogenen Villenort **Kleinburg**. An der Kürassierstraße die ehemalige **Kaserne** des Leibkürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ (im Hofe eine Statue des Großen Kurfürsten).

Darauf erreichen wir den **Südpark**, eine mit vielem Geschmack geschaffene städtische Parkanlage von 28 ha. Am Eingang die Bronzefigur eines Gärtners von *Elsa Conrat*, dem Andenken des um die städtischen Gartenanlagen hochverdienten Ehrenbürgers Prof. Dr. Ferd. Cohn

gewidmet. In der Mitte der Anlage ein Teich mit Pavillon und am Südrande das 1894 errichtete Landsbergdenkmal mit Terrasse (Stadtrat Ludwig Landsberg trat am tätigsten für die Anlegung des Südparks ein); im Südwesten das sich vom Teiche aus terrassenförmig aufbauende Südpark-Restaurant, von Ratsbaumeister Klimm 1899 erbaut. Von einem Aussichtshügel (Benderhöhe) hübscher Blick zurück nach der Stadt und südwärts nach dem Zobten. Am Ende der Kaiser Wilhelm-Straße das Gebäude der „Schlesischen Funkstunde“ mit den beiden 100 m hohen Sendeturmen, 1925 errichtet.

10 Min. südwestlich im Dorfe **Krietern** das Meteorologische Observatorium, an Stelle der 1917 außer Betrieb gesetzten seinerzeit von Prof. *von dem Borne* errichteten Erdbebenwarte. Jenseits der Landstraße Oltaschin — Hartlieb liegt der neue **Rennplatz** Breslau-Süd für die Pferderennen.

Im südlichen Teil der Schweidnitzer Vorstadt, jenseits der Bahnlinie, sind an bemerkenswerten Gebäuden noch zu erwähnen: in der Kronprinzenstraße die Provinzial-Hebammenlehranstalt; am Höfchenplatz die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Schlesien; Höfchenstr. 44, die Klinik des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker; sie wurde 1851 gegründet und wird von den schlesischen Ständen erhalten.

Nördlich vom Freiburger Bahnhof dehnt sich vom Königsplatz aus nach Westen hin die **Nikolaivorstadt** aus. Vom Königsplatze die Friedrich-Wilhelm-Straße entlang gehend, trifft man links auf die Schwertstraße mit dem **Thalia-Theater**. Nordwärts durch die Fischergasse gehend kommt man zur gotischen, 1883 eingeweihten, nach Plänen *O. Knorrs* erbauten **Nikolaikirche**, an der Stelle des alten Dorfes Tschepine, wie im Volksmunde noch heute die Gegend vor dem Nikolaitore heißt. Von der Kirche führt die Lange Gasse weiter nordwärts an der Bürgerversorgungsanstalt, einer Infanteriekaserne und Militärwerkstätten vorüber zu den Militärschießständen.

An der Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 35 das nach dem Plane des Ratsbaumeisters *Klimm* 1905 erbaute

Haus der vereinigten Fleischerinnung „Deutscher Kaiser“. In dem großen Beratungssaal eine reiche Sammlung von Gefäßen usw. aus Glas, Zinn und Edelmetall, aus der Zunftstube der Fleischerinnung „Alte Bänke“ (Oderstraße 7) hierher überführt.

Friedrich-Wilhelm-Straße 101 ist ein städtisches Wohlfahrtshaus mit Sparkassennebenstelle, Volksbibliothek, Lesehalle, Näh- und Flickstube, Krippe und Säuglings-Fürsorgestelle.

In der Fortsetzung der Friedrich-Wilhelm-Straße führt die Frankfurter Straße nach dem 1897 eingemeindeten und seitdem rege bebauten **Pöpelwitz** (s. S. 91). An der Frankfurter Straße dicht hinter dem Striegauer Platz die doppeltürmige **Pauluskirche** (nach Plänen von *Kickton*, 1913 eingeweiht). Kurz vor dem Damme der Posener Bahn steht rechter Hand die „Hahnkrähe“, wahrscheinlich ein Grenzstein, den der Breslauer Rat an Stelle eines verfallenen 1555 errichten ließ; am Säulenkopfe vier Reliefs: ein Reiter, ein W, der Heiland am Kreuze, ein Hahn (alte Sage).

Außerhalb der Bahnüberführungen sieht man links den umfangreichen städtischen **Schlacht- und Viehhof** mit einem bakteriologischen Laboratorium für Fleischbeschau und einem großen Restaurant (Schlachthofbörse).

Von hier sind leicht zu erreichen (nach rechts): der seit 1898 der Stadt gehörige **Eichenpark** (neben ihm ein 13 ha großer städtischer Spielplatz), die große Werft und Reederei von Caesar Wollheim in Cosel und unmittelbar an der Chaussee (in etwa 20 Min.) das Gasthaus zum „Letzten Heller“, der große Gandauer Exerzierplatz und der mehr und mehr heranwachsende, fast 50 ha umfassende **Coseler Stadtwald**. In der Nähe auch die Schlesische Blinden-Unterrichtsanstalt, Kniestr. 17/19.

Beim städtischen Packhof gegenüber dem **Allerheiligen-Hospital** (s. S. 51) führt die Königsbrücke (hier die Abfahrtstelle der Dampfer nach Oswitz, nach dem **Bürgerwerder**. Außerdem besteht noch nördlich von der Nikolaikirche (s. S. 74) eine Fähre-Verbindung dahin. Der Bürger-

werder, eine von zwei Oderarmen umschlossene Insel bildend, war seinerzeit hauptsächlich Militärviertel.

In dem weiten Hofe des ehemaligen Proviantamtsgebäudes (links von der Brücke) steht ein stattlicher Gartenpavillon inmitten einer Baumgruppe, in dem Lessing nach der Überlieferung „Minna von Barnhelm“ gedichtet hat (s. S. 43).

Der Bürgerwerder zählt bereits zur **Oder-Vorstadt**. Sie bildet den westlichen Teil des Stadtgebiets auf der rechten Oderseite. Aus der inneren Stadt führen in sie hinein die Universitäts- und die Werderbrücke. Auf der Landzunge westl. der Universitätsbrücke ein städt. Brausebad.

Von der Universitätsbrücke führt die Rosenthaler Straße zum Schießwerderplatz und zum Roßplatz. An letzterem die neue **Erlöserkirche** mit 82 m hohem Turm, erbaut von *Jürgen Kröger* in Berlin, eine Zierde der Odervorstadt, mit schöner Innendekoration, großen Glasmalereien und vortrefflichem Orgelwerk (von *Sauer* in Frankfurt a. O.); Altar, Kanzel und Orgelempore übereinander angeordnet.

Gegenüber der Kirche der Bahnhof der Kleinbahn nach Trebnitz und daneben die einfache romanische **Bonifaziuskirche**.

Über den Schießwerderplatz führt der Weg zum **Schießwerdergarten**, dem schönsten und nach dem „Friebeberg“ umfangreichsten Garten Breslaus, mit dem größten Konzertsaal der Stadt, von *Wäsemann* erbaut, 26. Juli 1855 eröffnet. Im Garten eine interessante Steingruppe von *Jul. Hutstein*, ein großer Turnplatz usw.

An der Nordseite des Roßplatzes der **Odertor-Bahnhof**. Weiter hinaus das große Strafgefängnis, die städt. Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke sowie das städtische Elektrizitätswerk am Scheibenwege.

In der Nähe der im Jahre 1901 eröffnete städtische **Hafen** sowie die über die alte Oder und den Großschiffahrtskanal nach Oswitz führende, 240 m lange steinerne **Gröschelbrücke**, erbaut 1895—97, über welche man zu den Oswitzer Friedhöfen gelangt.

Von der Erlöserkirche (s. oben) führt die Vincenz-



Matthiasplatz.

straße an dem **Claasenschen Siechenhaus** mit großem Garten und städt. Erweiterungsbau von 1897 vorbei zur Elbingstraße. Südwarts von der Vincenzstraße, in der Mitte des Stadtteils, liegt der schöne Matthiasplatz; hier befand sich bis 1920 das Landwirtschaftliche Institut der Universität (jetzt Tiergartenstraße).

Ecke Elbing- und Matthiasstraße erhebt sich die evang., 1821 von *Joh. Gotth. Langhans*, dem Schöpfer des Brandenburger Tores zu Berlin, in byzantinischem Stil erbaute **11000-Jungfrauen-Kirche** mit interessanten, von der früheren Nikolaikirche stammenden Skulpturen aus dem 15. Jahrh. über den Portalen. Die Kirche ist jüngst renoviert und farbig ausgemalt worden. An die Kirche schließen sich die Hospitäler zu 11000 Jungfrauen und St. Hieronymus, beides Alters-Versorgungsanstalten, an.

In der Matthiasstraße weiter ostwärts liegt das neue **Friedrichs-Gymnasium**.

Durch die nahe Michaelisstraße kommt man zur **St.-Michaelis-Kirche**, einem schönen, gotischen Backsteinbau, im Auftrage des Fürstbischofs Förster nach Plänen von *Langer* aufgeführt und 1871 eingeweiht, mit großer Orgel (46 Stimmen) von *Schlag & Söhne*, Schweidnitz. Ursprünglich hatte die Kirche zwei gleiche Türme, deren einer jedoch noch während des Baues einstürzte und nicht in gleicher Art wieder aufgebaut wurde. Neben dem Seitenaltare im nördlichen Querschiff eine „Heilige Familie“ von *Carl Müller*, Düsseldorf.

Etwas weiter südlich in der Michaelisstraße erblickt man die Gebäude der **Pestalozzischule**, ein Muster städt. Schulbauten. Davor der Waschteichpark mit einem Denkmal des schles. Dialekt-Dichters *Joh. Reinelt*, genannt „Philo vom Walde“ von *Josef Obeth*. Am Lehmdamm Nr. 53/55 steht der imposante Neubau der **Bau-gewerk- und Maschinenbauschule** mit stattlichem Turm.

Gehen wir den Lehmdamm in westlicher Richtung entlang, so erreichen wir die **Bender-Oberrealschule**, vor der im Jahre 1901 eine Herme ihres früheren Direktors *Fiedler* (modelliert von *Kiesewalter*) aufgestellt wurde. Ganz in der Nähe, Blücherstr. 2/4, befindet sich das vom

Vaterländischen Frauenverein 1886 erbaute **Augusta-Hospital**. An der Blücherstraße auch die **Viktoriaschule**, städt. Lyzeum verbunden mit realgymnasialer Studienanstalt.

Südlich vom Lehmdamm breitet sich die **Sandvorstadt** aus. Aus der inneren Stadt kommt man vom Ritterplatz (s. S. 56) über die Sandbrücke (eine eiserne Gitterbrücke) zuerst auf die Sandinsel. Hier befindet sich, im ehemaligen Augustiner-Chorherren-Stift, die

Universitätsbibliothek. Die Bibliothek, begründet 1811, enthält etwa 500 000 Bände, 3100 Inkunabeln, 2700 Karten, 7500 Stiche und 4500 Manuskripte. Darunter sehr wertvolle Stücke, so ein Arzneibuch in einer Pergamenthandschrift des 9. Jahrhunderts, die Hedwigslegende von 1451 mit 60 Federzeichnungen, kostbare Lederschnittbände aus dem 15. Jahrh. u. a. m. Ein Teil der Bibliothek besteht aus Beständen ehemaliger Schlesischer Klosterbibliotheken und aus der Frankfurter Universitäts-Bibliothek; auch sind die Bücherschätze der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur mit der Bibliothek dauernd vereinigt. Eintritt s. S. 27.

In demselben Gebäude befindet sich ein **Archäologisches Museum** (Eintritt s. S. 26); es enthält eine bedeutende Sammlung von Gipsabgüssen antiker Bildwerke sowie eine Anzahl Originale griechischer Klein-Kunst und eine reichhaltige Bibliothek.

Dem Bibliotheksgebäude gegenüber die Kirche zu St. Anna und daneben das **St. Anna-Hospital** für kathol. Bürger und deren Ehefrauen bzw. Witwen.

Nördlich stößt an die Universitätsbibliothek die kathol. **Sandkirche** (Marienkirche auf dem Sande), ein großartiger, herrlicher Bau, von Peter Wlast in den sechziger Jahren des 12. Jahrh. gegründet, Mitte des 14. Jahrh. bis Anfang des 15. Jahrh. aufgeführt. Die Kirche, eine in edlen Verhältnissen erbaute Hallenkirche mit dreifachem, polygon geschlossenem Chor und Sterngewölbe, zählt zu den schönsten Kirchen der Stadt. Über der Tür zur Sakristei ein aus dem 12. Jahrh. stammendes Votivbild, die Stiftung der früheren Kirche durch Maria, Gemahlin des Grafen Peter Wlast, und ihren Sohn

Swentoslaw darstellend, eines der ältesten Skulpturwerke der Stadt. Die Kirche hat eine gute Orgel.

Von hier gelangt man über die Gneisenaubrücke zur Sternstraße, oder über die 1880—90 erbaute, mit den Standbildern der hl. Hedwig und Johannes geschmückte **Dombrücke** auf das rechte Oderufer zur stillen Dominsel. Von der Dombrücke bietet sich ein hübscher Blick nach der Promenade und auf die Kreuzkirche und den Dom. Gleich nach Überschreitung der Brücke hat man links die kleine kathol. **Peter und Paulskirche** vor sich, Anstaltskirche des kurfürstlichen Waisenhauses.

Auf dem freien Platze davor erhebt sich die kathol. **Kreuzkirche**, ein schöner, leicht aufstrebender Backsteinhallenbau in Kreuzform mit Krypta (Bartholomäuskirche). In der Oberkirche, in die eine steinerne Treppe führt, vor dem Hochaltar das Grabmal des Stifters Herzog Heinrichs IV. von Schlesien († 1290), mit dessen ganzer Figur in Sandstein und Relieffiguren von Leidtragenden. Im südlichen Kreuzarm ein großes gemaltes Glasfenster, die „heil. drei Könige“ darstellend, zum Andenken an den Kardinal-Fürstbischof Melchior v. Diepenbrock († 1853). Am Hochaltar ein Bild der hl. Helena von *Schraudolph*. Der südliche Turm der Kreuzkirche gehört zu den schönsten mittelalterlichen Bauwerken Breslaus.

Vor der Kirche steht ein **Nepomuk-Denkmal** (von *Urbanski*).

Unweit der Kreuzkirche die kleine **Martinikirche**, ein interessantes altes Bauwerk, die ehemalige Schloßkapelle der Breslauer Herzöge.

An der Domstr. 15 die fürstbischöfliche Residenz, nach dem großen Brande von 1791 neu erbaut. Dann kommt man zum

Dom zu St. Johannes dem Täufer, einer dreischiffigen gotischen Kirche mit Andeutung eines Querschiffes mit Kapellen auf beiden Seiten, begonnen im 13. Jahrh., vollendet im 14. Jahrh.; von den Kapellen sind jedoch einige später gebaut, so die südöstliche Elisabethkapelle



Dom, Rückansicht.
Phot. Walter Silber, Breslau.

1680 und die nordöstliche, glänzend ausgestattete kurfürstliche Kapelle 1727.

Von den vier Türmen sind nur die beiden westlichen ausgebaut; deren Spitzen brannten 1759 ab.

Die westliche Vorhalle ist 1875 neu erbaut worden. Der nördliche Turm wird einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen.

Das schöngewölbte Innere, das 1875 von *Lüdecke* zeitgemäß wiederhergestellt wurde, hat viele sehenswerte Kunstschatze. Von den Kapellen liegen die drei wichtigsten am Chorungange: In der Mitte der gotische Kleinchor (Marien- oder Mansionarienkapelle), 1361 vollendet, mit dem braunen Marmorskophage seines Stifters, des Bischofs Prezeislaus von Pogarell (gest. 1376); rechts an der Wand die bronzene Grabplatte des Bischofs Johannes V. Roth (gest. 1506), von *Peter Vischer* 1496 gegossen; links an der Wand das Grabdenkmal des Herzogs Christian von Holstein, kaiserlichen Oberfeldherrn, gest. 1691 bei Salankemen gegen die Türken, mit Schlachtenrelief und zwei Türken an den Seiten als Träger. Südlich (rechts) vom Kleinchor die barocke Elisabethkapelle mit einem marmornen Standbild der hl. Elisabeth, Mitte des 17. Jahrh. von *Floretti* in Rom gearbeitet, und Epitaph des Stifters, des Kardinals und Fürstbischofs Friedrich, Prinzen von Hessen-Darmstadt, von *Domenico Guidi*. In der kurfürstlichen Kapelle Grabmal des Pfalzgrafen Franz Ludwig, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau; zwei Marmorstandbilder: Aaron und Moses, von *Brockoff* in Prag. In der Johanneskapelle, der zweiten des nördlichen Seitenschiffes, *Lukas Cranachs* berühmte „Madonna unter Tannen“. In der Borromäuskapelle eine Madonna auf Pergament mit Goldgrund aus dem 15. Jahrh., und gegenüber an der Chorwand ein Ölbild: „Christus mit den Jüngern zu Emmaus“, angeblich von *Tizian*.

Der Hochaltar der Domkirche hat Reliefs von getriebenem Silber und silberne Heiligenstatuen, von dem Breslauer Goldschmied *Paul Nitsch* 1590 angefertigt. Auf der den Chor abschließenden Balustrade die Figuren der vier Kirchenväter. Vom Hohen Chor eröffnet sich ein herrlicher Blick durch das Langhaus auf die kunstvoll eingebettete große Orgel mit 60 klingenden Stimmen. In der Sakristei wertvolle Holztafelbilder.

Der sehr sehenswerte Domschatz, der im Obergeschosse der vorderen Sakristei im rechten Seitenschiffe (Eingang durch das im Jahre 1517 von *Johann V. Turzo* erbaute Renaissanceportal) aufbewahrt wird, enthält viele kostbare Kirchengeräte usw., u. a. ein silbernes Tabernakel von dem Augsburger *Fessenmaier*, das seinerzeit 12000 Gulden gekostet hat (Besichtigung s. S. 28).

An der Domstraße (Nr. 10 und 13b) auch das fürstbischöfliche Alumnat, am Domplatz Nr. 4 das von Ebers erbaute umfangreiche fürstbischöfl. theologische Konvikt.

In der Nähe das Marienstift (kathol. Herberge für Dienstmädchen), das St.-Josephs-Stift mit großem Kranken- und Siechenhaus, das Haus vom guten Hirten und das Haus zur hl. Hedwig, beides Rettungs- bzw. Erziehungsanstalten.

Nordöstlich vom Dom, an der Ecke der Göppertstraße, das mittelalterliche Kapitelhaus mit Turm und dem anschließenden Klösseltor. Jenseits der Göppertstraße sehen wir die kleine spätromanische **Ägidienkirche**, die aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. stammt und somit das älteste erhaltene Baudenkmal Breslaus ist; Rundbogenportal; im Chor runde Eckdienste mit Kelchkapitell, attischer Basis und Eckblatt, romanischer Gurtbogen.

In der Nähe, im Hause Göppertstr. 12, befindet sich das **Diözesan-Archiv** (mit etwa 7000 Urkunden, 2600 Handschriften und einem sehr wertvollen gotischen Archivschrank, 1455 angefertigt); ferner die Dombibliothek (mit etwa 75000 Bänden) und das 1903 eröffnete **Diözesan-Museum**. In dem Museum werden alle für die Diözesan- und Kulturgeschichte wichtigen Gegenstände: Paramente, Stickereien, Leinen und Spitzen, kirchliche Gerätschaften aller Art, Bilder und Bildwerke, Schnitzereien, Münzen usw. aufbewahrt. Besonders hervorzuheben sind eine lebensgroße Reiterstatue des hl. Georg aus Münsterberg, ein buntes Steinbild der Katharina, ein prachtvoller Renaissancekelch von *Paul Nitsch*, eine auf Goldgrund gemalte Madonna mit dem Jesuskind aus der böhmischen Malerschule des 14. Jahrh., eine Steinigung des hl. Stephanus von *Willmann*, sowie weitere Renaissance-Altarwerke mit kostbaren Gemälden, bunte Holzschnitte und ein Madonnenbild aus dem 15. Jahrhundert (Eintritt s. S. 26.).

Von der Göppertstraße gelangt man in den **Botanischen Garten** (Eingang Göppertstr. 6/8). Hier eine Marmorbüste Carl v. Linnés von *Albert Rachner*. Der 1811 angelegte Garten ist ein Musterinstitut seiner Art. Er enthält eine reichhaltige Sammlung von Medizinalpflanzen, großartige Gewächshäuser mit Palmen, Orchideen, Musaren, fleischfressenden und anderen Tropenpflanzen, der *Victoria regia*, Mittelmeer- und Kappflanzen, Kakteen, stochiatischen Gewächsen usw. Besonders reich ist die Gebirgsflora vertreten. Im Garten riesige versteinerte Baumstämme und das Göppertsche

Kohlenprofil, sowie ausgedehnte Freilandkulturen. Neben dem Eingange links das **Botanische Museum** mit den Arbeitsräumen des botanischen Instituts und pflanzenphysiologischen Instituts, ein stattlicher Ziegelrohbau mit vortrefflichen Einrichtungen. Herbarium von etwa 800000 Bogen, reiche Holzsammlung, Pilzausstellung usw. (Eintritt s. S. 26.)

Gegenüber das **Physikalische Institut** der Universität, an der Kreuzkirche 4, und in der Nähe, Sternstr. 32/34, die Taubstummenanstalt, sowie Nr. 28/30 das Gesellschaftshaus der Vereinigten Logen mit großem Garten.

An die Nordwestseite des Gartens grenzt das 1904 eröffnete **Zoologische Institut und Museum**, Sternstr. 21. Es enthält im Hauptgeschoß die Geweihhalle, ferner reiche Sammlungen von Säugetieren, Vögeln, Reptilien, Fischen, Conchylien, Insekten usw. Besonders reichhaltig ist die Sammlung der Vögel. Auch eine kostbare Bibliothek besitzt dieses Museum. (Eintritt s. S. 27.)

An der Sternstraße Nr. 85 die Diakonissenstation Bethlehem (Krankenhaus).

Die Sternstraße führt weiter zur eisernen Fürstenbrücke, über welche man nach Scheitnig gelangt (s. S. 88). Sie kreuzt die Auenstraße, an der (Nr. 44) sich die Psychiatrische und Nervenklinik befindet.

Vom Domplatz (s. S. 82) führt die Scheitniger Straße und in deren Fortsetzung die breite Tiergartenstraße über die Paßbrücke nach dem Zoologischen Garten (s. S. 86). Rechts von der Tiergartenstraße sieht man die schöne gotische **Lutherkirche**, die einzige evang. Kirche in der Sandvorstadt, 1893—96 nach den Plänen von *Abesser* und *Kröger* erbaut, mit reichem, künstlerischem Schmuck, eichenem Altar, nach *Krögers* Zeichnung von der Firma *Abele* in Berlin ausgeführt, und vorzüglicher moderner Orgel, deren Gehäuse ebenfalls von *Kröger* entworfen wurde. Der schlanke, 90,5 m hohe Turm trägt ein 110 Zentner schweres Bronzegeläut (von der Breslauer Firma *Geitner*). Über dem Haupteingange der Kirche steht eine Bronzestatue Luthers, eine Wiederholung der *Rietschelschen* Figur vom Wormser Reformationsdenk-

mal. Unweit davon, Tiergartenstr. 13, Ecke Dickhuthstraße, das neue **Staatsarchivgebäude** mit 90000 Urkunden (s. S. 27) und weiterhin das neue **Landwirtschaftliche Institut** der Universität (1923 vollendet) mit 5 Hörsälen, großer Bibliothek (25000 Bände), Museum und Veterinärklinik.

Die Tiergartenstraße kreuzt die von der Kaiserbrücke nach der Fürstenbrücke führende Kaiserstraße. In deren Nähe an der Schulgasse 13c das 1911 in Betrieb genommene städt. Säuglingsheim.

Am linken Ende der Tiergartenstraße, kurz vor der Paßbrücke, die die alte Oder überspannt, sind seit 1890 in mustergültigen Heimstätten die **Institute und Kliniken der medizinischen Fakultät** der Universität untergebracht (darunter auch das **anatomische Museum**, Eingang für Besucher Maxstr. 14; Eintritt s. S. 26.) Beim Eingang zur chirurgischen Klinik ein Denkmal für Geheimrat von Mikulicz-Radecki († 1905), ein Relief aus Laaser Marmor von Arthur Volkmann: Pallas Athene und Hygieia neben dem Chirurgen. Südlich davon, zwischen Ufer- und Borsigstraße, erhebt sich die **Technische Hochschule**, in den Formen der deutsch-italienischen Renaissance von Baurat Dr. Burgemeister erbaut, mit freundlich gegliedertem Giebelwerk; die Hochschule umfaßt ein chemisches, elektrotechnisches, hüttenmännisches Institut nebst Maschinenlaboratorium und ist nach der Abtretung Danzigs nun die einzige des deutschen Ostens.

Spaziergänge und Ausflüge.

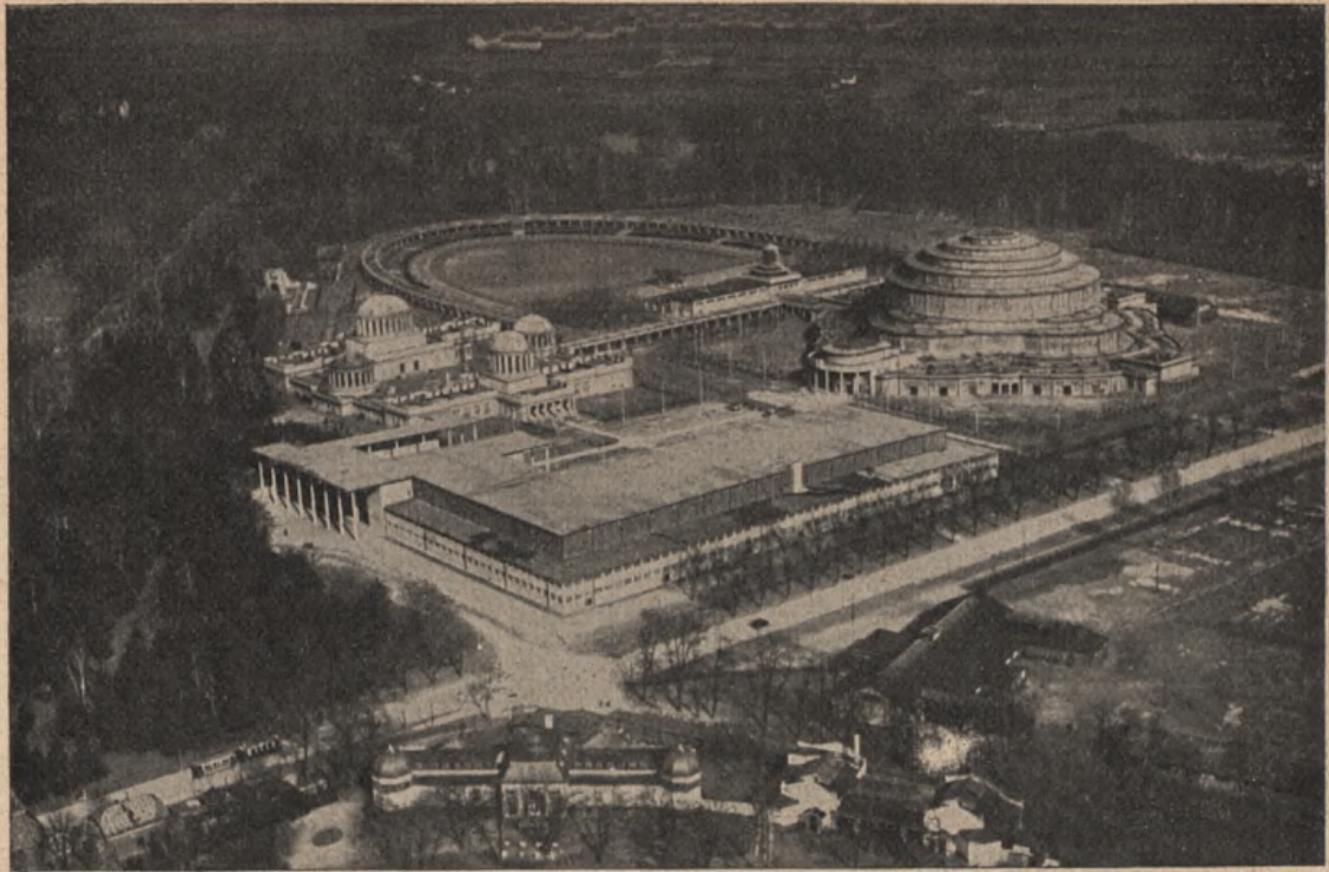
Durch die schöne, mit einer vierfachen Baumreihe geschmückte Tiergartenstraße (s. S. 85) gelangt man über die 21,80 m breite **Paßbrücke**, mit hübschem Bronzerelief, das die Inschrift trägt: „Hölzern ruht ich Jahrhunderte lang über trägem Gewässer, Jetzt aus Eisen und Stein schmück ich den schiffbaren Strom“, welche, ohne Zwischenpfeiler, von einem weithin sichtbaren Bogenfachwerkträger gestützt, die alte Oder bzw. den Großschiffahrtsweg überspannt (erbaut 1895—97, Kosten 430000 Mk.), zum Zoologischen Garten. Auf den Dämmen des Großschiffahrtskanals zieht sich der Hatzfeldtweg hin, eine 4 km lange, zum Teil mit Bäumen bepflanzte Promenade mit freundlichem Blick ins freie Land und auf das Häusermeer der Stadt.

In dem Winkel zwischen der Tiergartenstraße und dem Grüneicher Wege, unweit der Paßbrücke, steht vor einem Nadelholzgebüsch eine **Jagende Diana** mit Hunden (aus Bronze, 1898 von *Seger* modelliert).

Der **Zoologische Garten** wurde als Eigentum einer Aktiengesellschaft am 10. Juli 1865 eröffnet, doch fiel sein einst reicher Tierbestand der Nachkriegszeit zum Opfer.

Das Gartenrestaurant mit großem Konzertsaal ist aber auch heute noch ein beliebter Rendezvousplatz der besseren Breslauer Gesellschaft. Auch dient der Garten als Reservegelände für die **Messen**, deren sehenswerte **Monumentalbauten** im nahen Scheitniger Park trotz Errichtung von Notbauten oft nicht ausreichen.

Neben der Fähre das beliebte Restaurant „Zum grünen Schiff“. Von hier prachtvoll gepflegter Promenadenweg auf dem Oderdamm mit Anlagen und Ruhebänken vom Breslauer Verschönerungsverein nach Oderschlößchen, Schaffgotschgarten usw.



Jahrhunderthalle Breslau (Messegelände).

Flugzeugaufnahme des Aerokartographischen Institutes A.-G. Breslau.

Den Zoologischen Garten begrenzt nach Süden die Oder, nach Westen die Alte Oder (Arm der Stromoder), nach den beiden anderen Seiten der Scheitniger Park.

Hinter dem Zoologischen Garten dehnt sich eine große freie Wiese aus, die bis 1907 als Rennbahn für Pferderennen diente; die Rennen wurden nach Hartlieb bei Breslau südlich vom Südpark (s. S. 74) verlegt. Sie ist der Schauplatz der Jahrhundertausstellung 1913, anlässlich deren die große **Jahrhunderthalle** nach dem Entwurf des Stadtbaurats *Berg* errichtet worden ist. Sie ist ein Eisenbetonbau von 68 m Spannweite mit 10000 qm Grundfläche, eines der großartigsten Bauwerke der Welt. Das nahe, von 4 Kuppeln gekrönte **Ausstellungsgebäude**, von Prof. *Pötzig* geschaffen, hat 4600 qm Fläche und 56 Säle und Zimmer. Vor der Jahrhunderthalle der 1924 erbaute **Messehof** von 140 m Länge und 58 m Breite, in freitragender Holzkonstruktion (System Tuchscherer) 14 m hoch erbaut, fast taghell mit 11000 qm Nutzfläche. Daneben ein auf 14 schlanken Säulen ruhendes Portal. Nördlich der Jahrhunderthalle das große Terrassen-Restaurant mit Pergola und 5 historischen Gärten. In der Nähe des Oderdammes liegt die Rennbahn für Radfahrer.

In den **Scheitniger Park**, der eine Fläche von 189 ha bedeckt, gelangt man auch über die **Fürstenbrücke** (erbaut 1888—90, Kosten 239000 Mk.). Am Eingang in den Park ist in dem Hause Fürstenstr. 106 das Professor Baronsche vegetarische Kinderheim untergebracht. Nach vegetarischen Grundsätzen geleitet, wird es von den Zinsen einer Zuwendung unterhalten, welche der zu Bonn verstorbene Professor Julius Baron der Stadt gemacht hat.

Fürstenstr. 123/124 das Haus **Albert und Toni Neißer**, von dem berühmten Dermatologen der Stadt als Museum vermachte, mit sehr geschmackvoller künstlerischer Einrichtung, Bildern von Fritz und Erich Erler, Segantini, Thaulow u. a., Bronzen von Seger, Taschner, Theodor von Gosen, Meunier und einer Sammlung modernen Kunstgewerbes.

Zu den älteren Anlagen, die sich um das Parkrestaurant gruppieren, legte der sog. **Fürstengarten**, Eigen-

tum des Fürsten Hohenlohe-Ingelfingen, den Grund. Die neueren Anlagen wurden nach dem Plane *Lennés* geschaffen. Im Park, links von der Fahrstraße, dicht bei Walters Restaurant, der Grabstein des Prinzen Wilh. Ludw. Eduard zu Hohenlohe, welcher als zehnjähriger Knabe am 9. Februar 1799 beim Spiel mit Hunden von diesen an jener Stelle zerrissen wurde.

Der Park gewährt durch seine schönen Laubholz-pflanzungen und Wasserflächen einen behaglichen Aufenthalt. Er enthält eine gut ausgestattete Restauration „Zur Schweizerei“ (Parkrestaurant). In deren Nähe auf hohem säulenartigen Unterbau ein **Standbild Friedrich Wilhelms II.** Unweit davon, zwischen alten Eichen, wurde **Joseph von Eichendorff** ein **Denkmal** errichtet (Bronzefigur von *Kraumann* auf Sockel aus Muschelkalk, 1911). Gegenüber der Fintelmann-Eiche hat der Breslauer Schillerverein am 9. Mai 1905 eine **Schillerbüste** (nach *Dannecker*) aufgestellt. Am 26. August 1913, dem Todestage Theodor Körners, wurde hier auch ein Denkmal des Dichters enthüllt. Im neueren Park eine alte schlesische Dorfkirche aus Schrotholz. Durch den Finkenweg, über die Friedrich Ebertstraße, erreicht man den 1885—88 entstandenen Göpperthain und unweit davon die 1921 in Betrieb genommene neue Sternwarte sowie den vor der Wiedereröffnung stehenden **Botanischen Schulgarten**.

Von Scheitnig am malerischen Schwarzwasser entlang kommt man nach der Villenkolonie **Leerbeutel** (Einfamilienhäuser). Anlagen mit Aussichtshügel und dem 400 m langen Leerbeuteler See; hier im Sommer Familienbad.

Angenehme Abwechslung bieten die **Dampferfahrten** im Oberwasser. Der Ausgangspunkt dieser Fahrten ist meist die Dampferanlegestelle an der Sandbrücke. Von hier aus verkehren die Dampfer, als zweite Haltestelle in Breslau Ohlau-Ufer anlaufend, täglich nach dem Zoologischen Garten (s. S. 86), **Zedlitz** (hübsch gelegene Restauration mit schattigem Garten, am linken Ufer), **Oderschlößchen**, **Pirschen** (beides vielbesuchte Garten-restaurants) und **Wilhelmshafen** (Restaurant; in der

Nähe schöne Waldpartien in der Strachate). Auch von der an der Straßenbahnlinie nach Klein-Tschantsch liegenden Knopfmühle sind diese Ausflugsorte zu erreichen. Sonntags häufig Sonderfahrten nach den noch weiter gelegenen Ortschaften Lanisch, Margareth, Jungfernsee, Tschirne und Rattwitz. Den Jungfernsee und die nahen kleineren Seen kann man auch von den Eisenbahnstationen Kottwitz oder Tschechnitz aus bequem durch die schönen Oderwälder erreichen. — Viele kilometerlange Spaziergänge bieten auch die Dämme am Großschiffahrts- und am Umgehungskanal bis nach Wilhelmshafen.

Stromabwärts finden von der Königsbrücke (s. S. 75) ab, bei der sich ein bewegtes Bild der Oderschiffahrt bietet, Dampferfahrten statt: unter den Brücken der Rechte-Oder-Ufer- und der Posener Eisenbahn, vorbei an dem städt. Hafen am rechten Oderufer (s. S. 76) und dem der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft am linken Ufer, nach Oswitz, Schwedenschanze und Sandberg (s. S. 33).

Oswitz, großes Dorf am rechten Oderufer, wohin man auch mit der elektrischen Bahn gelangen kann, daselbst viele Gastwirtschaften, besonders Sonntags nachmittags stark besucht.

$\frac{1}{4}$ St. von Oswitz entfernt, im 113 ha großen Stadtwald gelegen, die **Schwedenschanze**, ein Ringwall aus der Heidenzeit; auf ihrem höchsten Punkte erhebt sich ein interessanter, spätgotischer, etwa 40 m hoher Aussichtsturm, „Dem großen Kaiser Wilhelm I. zum Gedächtnis errichtet im Jahre 1902“, mit weitem, schönem Rundblick über die Oder nach dem Zobten, dem Ranserner, Masselwitzer und Oswitzer Wald, nach Breslau, Hundsfeld, Trebnitz usw. Eintrittskarten à 20 Pf. im Sommer am Turm, im Winter im Restaurant „Zur Schwedenschanze“ erhältlich.

Im Oswitzer Parkwald der **Heiligenberg**, Wallfahrtsort mit Kapelle und Stationen.

Bei Oswitz befinden sich auch die großen Rieselfelder für die Breslauer Kanalisation. An der Chaussee dorthin, auf den sog. Polinkeäckern, ein großer Kom-

munal-Begräbnisplatz für die in den nördlichen und nordöstlichen Stadtteilen gelegenen evang. und kathol. Parochien.

Mittels Fähre kann man von Oswitz auf das linke Oderufer übersetzen und von da aus die freundlichen Orte **Cosel** (daselbst der wundervoll angelegte israelitische Friedhof), **Pilsnitz**, **Masselwitz** (Brauerei) besuchen.

Pöpelwitz, seit 1897 eingemeindet (elektrische Bahn dahin), mit guten Wirtschaften und dem S. 75 erwähnten Eichenpark, ist auch Eisenbahnhaltstelle (s. S. 32).

Vom Sonnenplatz (s. S. 68) in der Schweidnitzer Vorstadt kommt man die Gräbschener Straße entlang, vorbei am Trinitatis-Hospital, am Waisenhaus der jüdischen Gemeinde, am Kloster der Elisabethinerinnen mit großem Krankenhaus und am Kinderheim, nach dem im Jahre 1911 eingemeindeten **Gräbschen**; daselbst große Brauerei mit Ausschank und ein Kommunal-Begräbnisplatz für die südlichen und westlichen Stadtteile von Breslau von bedeutendem Umfange und mit trefflichen Anlagen. 1925 wurde hier ein Krematorium mit 2 Verbrennungsöfen für Gas und Koks eröffnet. Schöne aussichtsreiche Spaziergänge an der Umgehungsstraße zwischen Gräbschen und Kleinburg.

Südostwärts davon liegt der Stadtteil **Kleinburg** (s. S. 73) und der Südpark (s. S. 73); dahinter bei dem Dorfe Hartlieb die große Pferderennbahn (s. S. 74.)

Halbtagspartien.

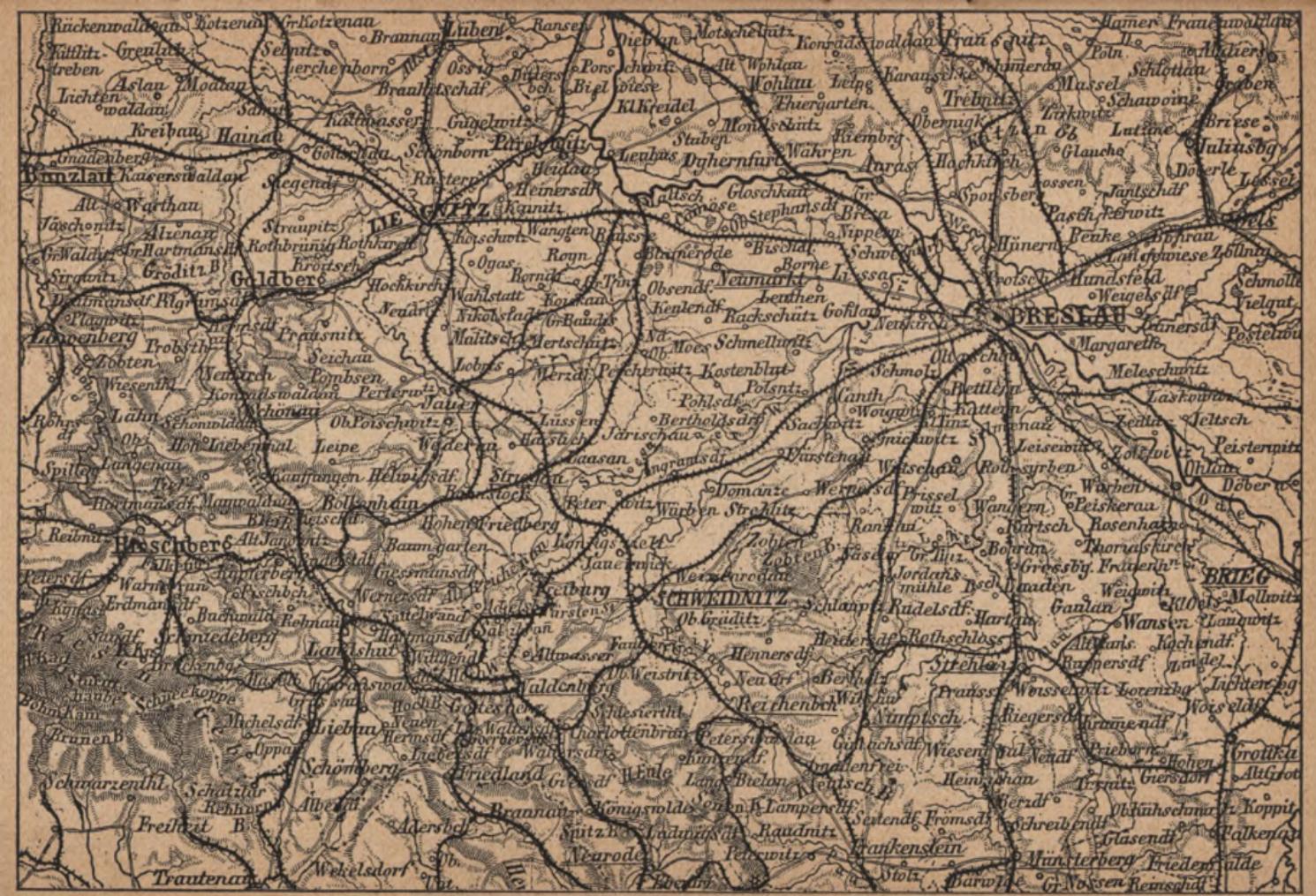
1. **Sibyllenort**, 13 km nordöstlich von Breslau (Bahnverbindung vom Odertorbahnhof dahin; Bahnstationen Sibyllenort und Sourau). Das großartige und prächtig eingerichtete Schloß wurde vom verstorbenen Herzog Wilhelm von Braunschweig vom Jahre 1851 an im Tudorstil erbaut und darf mit Recht das Schlesische Windsor genannt werden. Nach dem Tode des Herzogs (1884) kam es in den Besitz König Alberts von Sachsen, der hier am 19. Juni 1902 starb (Totenmaske im Sterbe-

zimmer). Besichtigung gestattet gegen Trinkgeld. Im Park ein am 18. Juni 1903 von der † Königinwitwe Carola errichtetes Gedenkkreuz mit Bronzerelief von Professor Henze in Dresden. Auf der Tour nach Trebnitz der schöne Buchenwald bei Skarsine, auch Waldwanderungen nach Bohrau und nach der Waldmühle.

2. **Trebnitz** (25 km, vom Odertorbahnhof über Hundsfeld oder mit der Kleinbahn Breslau—Trebnitz—Prausnitz zu erreichen), Badestädtchen mit ca. 8000 Einw., mit einem im Jahre 1203 von Herzog Heinrich I. gegründeten Kloster (des Zisterzienserinnen-Ordens) und sehenswerter, zu Ehren des hl. Bartholomäus erbauter Kirche in spätromanischem Stile, die am 24. August 1903 ihr 700 jähriges Bestehen feierte, mit vielen Kunstschatzen. In ihr das Grabdenkmal der hl. Hedwig, der Landespatronin von Schlesien, einer Urahne unseres Kaiserhauses, mit kostbarem Schmuck und zahlreichen Bildern, die Wunder der Heiligen verherrlichend. König Friedrich Wilhelm II. besuchte 1794 die Kirche mit dem damaligen Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm III. und König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1841. An der Breslauer Straße Denkmal des Reitergenerals v. Seydlitz, 1910 errichtet.

In der Nähe ausgedehnter prächtiger Buchenwald mit schönen Partien; darin seit 1. Juli 1901 ein 30 m hoher hölzerner Aussichtsturm mit weitem Rundblick, und die Hedwigskapelle, besuchtester Wallfahrtsort Schlesiens. Nicht weit vom Bahnhofe das schön gelegene Hedwigsbad.

3. **Obernick**, 26 km nordwestlich, an der Breslau-Posener Bahn (Abfahrt Hauptbahnhof) mit dem Kurhaus „Sitten“, beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. Gute Logierhäuser, Villen, Krankenpensionen, Erholungs- und Kinderheime. Gas und Elektrizität. 15000 Morgen großer Wald. Im Mittelpunkt des Ortes liegt der prächtige, von herrlichen Promenadenwegen durchzogene Sittenwald. Weiter nach Trachenberg. — Die etwa 3 stündige Wanderung von Obernick nach Trebnitz ist besonders während der Obstbaumblüte im Frühling reizvoll.



4. **Deutsch-Lissa**, Villenvorort, 11 km westlich von Breslau, an der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, Schloß mit schönem Park, dem Fürsten Putbus gehörig. In einem Zimmer des Schlosses Denkmal zur Erinnerung an die Gefangennahme österreichischer Offiziere durch Friedrich den Großen. 1 St. südwestlich das Dorf Leuthen (auch von Station Nippern zu erreichen), in dessen Nähe Friedrich der Große am 5. Dezember 1757 mit 33 000 Mann einen glänzenden Sieg über 90 000 Mann Österreicher unter Prinz Karl von Lothringen erfocht. Zwei Denkmäler erinnern an die Schlacht. Angenehmer Spaziergang durch den Muckerauer Wald auf den Kirschberg (Restauration; Aussicht). Rückweg auch nach Klein-Bresa (Station). Ein anderer Spaziergang führt von Lissa an der Weistritz über Rathen, Arnolds-mühle, Schüllermühle nach Schmolz (Station). Zwischen Deutsch-Lissa, Nippern und Klein-Bresa der Muckerauer Forst mit dem Kirschberg und der Nipperner Wald mit dem Wasserschloß Wohnwitz aus dem 16. Jahrh.

5. Von Lissa weiter nach **Maltsch** und durch schönen Eichenwald in 1 St. oder mit Motorboot nach **Leubus** an der Oder. Hier bestand ehemals ein berühmtes Zisterzienserkloster (umfangreiche kolonisatorische Tätigkeit im 12. und 13. Jahrh.), in dessen Räumen seit 1830 eine Provinzial-Irrenanstalt und ein Landgestüt untergebracht sind. Die aus dem 12. Jahrh. stammende Klosterkirche ist reich an Denkmälern hier bestatteter Fürsten und Prälaten, besonders schön das Grabmal des Herzogs Boleslaus III. von Liegnitz († 1352). Eine der größten Sehenswürdigkeiten Schlesiens bildet das unter dem Abt Johannes Reich (1672—91) erbaute, in Barock-formen mit höchster Meisterschaft ausgeführte Chorgestühl (Engelchor). Ferner in der Kirche schöne Apostelbilder von **Willmann** und Fresken an den Deckengewölben der Fürstenkapelle aus dem 17. Jahrh. In dem kolossalen ehemaligen Stiftsgebäude, dem größten Bau Deutschlands, sind der reich ausgemalte sog. Fürstensaal mit Parkettboden von schottischem Marmor sowie das Refektorium und der Bibliotheksaal

sehenswert. Prächtige Aussicht vom Weinberg auf Oder und Kloster.

6. **Dyhernfurth**, 30 km nordwestlich, Station der Eisenbahnstrecke Breslau—Reppen—Stettin, ein freundliches Städtchen an der Oder. Stattliches, prächtig ausgestattetes Schloß des Grafen Saurma, mit ausgedehntem, schönem Park, worin Mausoleum und prachtvolle Laubpartien. In unmittelbarer Nähe Krankenanstalt und Bad St. Hedwigsruh. Von Dyhernfurth durch die Neumarkter Wälder nach Grüntal, zur Schwarzen Schäferei, zur Försterei Vogelherd und zur Ockelsmühle. Von da zur alten Stadt Neumarkt.

7. **Canth**, 20 km südwestlich von Breslau, an der Freiburger Bahn, vom Bahnhof schöne Aussicht nach dem Zobten. $\frac{1}{2}$ St. südöstlich Kriebowitz, wo Fürst Blücher zu Wahlstatt, 77 Jahre alt, am 12. September 1819 starb; 1853 ließ ihm Friedrich Wilhelm IV. ein stimmungsvolles Mausoleum errichten. Krieger-Waisenhaus. Von Canth wie von Sadewitz und Mettkau aus lassen sich prächtige Wanderungen an der Weistritz unternehmen.

8. **Domanze**, von der 36 km von Breslau entfernten Station Ingaramsdorf an der Freiburger Bahn in etwa 40 Min. zu Fuß zu erreichen, — freundliches Dorf mit Schloß des Grafen v. Brandenburg auf dem Fliederberge und herrlichem alten Park und daran sich schließendem Park von Schloß Schönfeld. Einfache Sommerfrische mit Arzt und Apotheke.

9. **Jeltsch und Zinnobersee**. Von Tschirne, Laskowitz-Beckern oder Meleschwitz aus kann man schöne Wanderungen auf den aussichtsreichen hohen Oderufern oder in den angrenzenden Wäldern unternehmen, zur Ruine der alten Wasserburg Jeltsch auf einer ehemaligen Oderinsel, zum Zinnobersee, dem größten See oberhalb Breslaus, zur Smortawe, einem seeartigen Waldfluß, bei Minken resp. Ohlau.

Tagesausflüge.

1. Nach Freiburg, Bad Salzbrunn, Altwasser, Friedland, Adersbach und Wekelsdorf.

Man fährt in $1\frac{1}{2}$ St. mit der Bahn bis **Freiburg**, Stadt mit 9800 Einw., mit bedeutender Spinnerei, Uhren- und Holzwarenfabriken, hübsch am Abhang des Gebirges gelegen.

Von hier sehr lohnender Ausflug nach **Schloß Fürstenstein** (1 St. südlich). Das von ausgedehnten Parkanlagen umgebene Schloß war schon im 13. Jahrh. als festes Schloß bekannt und im Dreißigjährigen Kriege mehrfach umstritten. Vom jetzigen Besitzer, dem Fürsten von Pleß, durch Anbauten vergrößert und im Innern umgebaut und glänzend ausgestattet, gehört es zu den sehenswertesten Punkten Schlesiens. Vom hohen Schloßturm herrliche Aussicht.

Jenseits des „Fürstensteiner Grundes“, der etwa 100 m tief und 4 km lang ist, die „Alte Burg“, eine zu Anfang des 19. Jahrh. erbaute Burgruine, in der zu Ehren der Königin Luise ein Turnier aufgeführt wurde. Vom Turm schöne, umfassende Aussicht. Dort sowie im Fürstensteiner Grunde in der „Schweizerei“ gute Wirtschaft.

Von der „Alten Burg“ kommt man zu Fuß in 1 St. nach **Bad Salzbrunn**. Meist auch Lohnfuhrwerk dahin. Sehr beliebt ist auch diese Tour in umgekehrter Reihenfolge: Mit der Bahn bis Altwasser, über die Wilhelmshöhe nach Salzbrunn, von hier auf Burg und Schloß Fürstenstein, durch den Grund nach den Schweizereien und Freiburg und von hier mit der Bahn zurück.

Bad Salzbrunn ist ein altberühmter Kurort im Besitz des Fürsten von Pleß. (Gesamtbesuch jährlich über 20000 Personen.) Seine Quellen (Hauptquelle „Oberbrunnen“) sind heilkräftig bei Erkrankungen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, bei Gicht, Zucker-

krankheit, Asthma. Große Badeanstalt mit allen Arten von Bädern (Hydrotherapie, Massage, Zander-Institut, Inhalationen). Pneumatisches Kabinett. Lehrerinnenheim. Die 150 ha großen Promenaden und Anlagen mit über 23 km Wegen erstrecken sich von der Wilhelmshöhe (schöne Aussicht) bis zur Schweizerei Idahof.

Altwasser (363 m ü. d. M.), ca. 18000 Einw., reiche Industrie, ist Station der Bahn Breslau-Hirschberg, 70 km von Breslau. Besonders schöne Punkte sind der Hochwald und der Sattelwald mit weiter, wechselvoller Aussicht, jeder in 2 St. von Bad Salzbrunn zu erreichen; direkt bei Altwasser die Vogelkoppe sowie Wilhelmshöhe.

Man kann von Salzbrunn oder Altwasser nach Breslau zurückkehren. Es empfiehlt sich aber, den Ausflug auszudehnen zu den „Felsenstädten“ Adersbach und Wekelsdorf in der Tschecho-Slowakei (Tagestour). Man fährt von Altwasser weiter mit der Bahn bis **Friedland**, freundliches Städtchen an der Steine, 506 m ü. d. M., mit etwa 5000 Einw., Webereien, Papierfabriken, Bleichen. Unmittelbar an der Stadt Kirchberg mit Wirtschaft und lohnender Aussicht.

6 km östlich (Post dahin) liegt in anmutigem, geschütztem Tale **Görbersdorf**, infolge des überaus gesunden Klimas berühmter klimatischer Kurort für Lungenerkrankungen.

Von Friedland fahre man in einem Wagen in 1 St. über die tschechoslowakische Grenze nach **Adersbach** (Gasthof *zur Felsenstadt*). Gleich hinter dem Gasthaus beginnt die 3 1/2 km lange und 1 3/4 km breite Felsenstadt, bestehend aus zum Teil 40—50 m hohen Sandsteinfelsen, die infolge der Auswaschung durch Wasser in den frappantesten Formen erscheinen und daher wegen irgendeiner Ähnlichkeit die verschiedensten Namen führen, wie „Zuckerhut“, „Mops“, „Pauken“ usw. Die Spalten und Einschnitte sind mit Gebüsch und Bäumen bewachsen. Der Weg ist mitunter so schmal, daß man nur einzeln gehen kann. Ein Bach durchfließt das Labyrinth. Überraschend wirkt in einer hohen Grotte ein Wasserfall und oben auf einem gewaltigen Steinhaufen,

auf den mehrere hundert mühsam zu ersteigende Stufen hinaufführen, ein stattlicher, langgestreckter Teich, von freundlichem Laubholz umrahmt. Am Ausgang ein Echo. Der Besuch erfordert 2 St. Eintritt 1 Mk.

1 St. südöstlich von Adersbach liegt **Wekelsdorf** (Gasthäuser: *Zum Eisenhammer*, *Zur Felsenstadt*). Die Felsenstadt, an jene von Adersbach grenzend, weist noch gigantischere Formen auf. Auch hier führen die einzelnen Punkte besondere Namen: „Amphitheater“, „Tal Josaphat“ usw. Den Glanzpunkt bildet der „Dom“, eine hohe Felsenschlucht, die fast den Eindruck eines gotischen Domes macht. (Eintritt 1 Mk.) In der Nähe Stockberg und Bischofsstein mit lohnenden Fernsichten.

Wekelsdorf ist Eisenbahnstation, von wo man über Halbstadt, Friedland und Freiburg nach Breslau zurückgelangt. Fahrzeit $3\frac{1}{2}$ St.

2. Nach dem Zobten.

Vom Hauptbahnhof über Koberwitz in 1 St. nach **Zobten am Berge**, Stadt mit Amtsgericht, Oberförsterei, Steueramt, zwei kathol. und einer evang. Kirche, höherer Knaben- und Mädchen-Privatschule, Molkerei mit Warmbadeanstalt, städt. Gasanstalt und Elektrizitätswerk, Hochquell-Wasserleitung, Meteorologische Station. Starke Touristenverkehr. Die Stadt enthält ein Lützowdenkmal. In dem nahen Rogau erfolgte am 27. März 1813 die Einsegnung des Lützowschen Freikorps.

Von Zobten in $1\frac{1}{2}$ St. Aufstieg nach dem Gipfel des sagenumwobenen **Zobten** (718 m) mit einer Kapelle und der Zobtenbaude, einem der schönsten Aussichtspunkte Schlesiens. Auf einem seiner Vorberge eine Bismarcksäule, errichtet 1906. Auch die Eulenklippen, der Große und Kleine Riesner, der Hindenburgweg, der nahe Geiersberg, die Ölsner und Költschenberge lohnen einen Besuch. Das Geheimnis der vielen wunderlichen Steinbilder von Mensch und Tier, die das Zobtengebirge aufweist, ist noch nicht enthüllt. Im Winter bietet der Zobten gute Rodel- und Skilaufgelegenheit.

Besuch des nahen Gorkau-Rosaliental (Sommerfrische) empfehlenswert. (Restaurant mit großem Ge-

sellschaftsgarten und Kolonnaden; große Brauerei.) Das 1885 erneuerte Schloß, ehemaliges Augustinerkloster, gehört Herrn Eugen von Kulmiz in Ida- und Marienhütte bei Saaraau; sehenswert vor dem Schloßportal die Gorkauer Löwen. Rückfahrt von Station Ströbel.

Gern aufgesuchte Sommerfrischen sind noch Striegelmühle, 20 Min. von Zobten; Klein-Silsterwitz, liebliches Tal zwischen Zobtenberg und Geiersberg, 1 St. mit Wagen von Zobten.

3. Nach Camenz und Wartha.

Man fährt auf der Breslau-Mittelwalder Bahn zunächst nach **Strehlen** (37 km), Stadt mit 9600 Einw., an der Ohle. 5 Min. von der Stadt entfernt der Marienberg mit prächtigen Anlagen und schöner Fernsicht nach dem Gebirge; gute Wirtschaft.

Besichtigenswert sind die ganz in der Nähe der Stadt gelegenen großen städt. Granitsteinbrüche mit elektrisch betriebenen Kabelluftbahnen, Kranen und schiefen Ebenen.

10 km südlich von Strehlen der Rummelsberg (350 m) mit Wirtschaft und Turm, von dem treffliche Aussicht, namentlich nach der Ebene im Norden und Osten, nach Breslau, Brieg usw. Von hier durch schönen Buchenwald nach (Bahnstation) **Heinrichau** (3 St.), vormals Sommerresidenz des Großherzogs zu Sachsen-Weimar, mit herrlichem Park und einer ehemaligen Klosterkirche der Zisterzienser, in welcher viele große Bilder von Willmann, ein schönes Eisengitter und schöne Holzschnitzereien.

Dann mit der Bahn nach **Camenz** (72 km), Dorf an der Neiße. In der Kirche eine Gedenktafel an die (sagenhafte) Errettung Friedrichs des Großen vor der Gefangen nahme durch Panduren, die dadurch gelang, daß der König während des Überfalls im Mönchsgewand mit den Geistlichen der damaligen Zisterzienserabtei im Chor sang.

Auf Terrassen steigt man hinauf zu dem großartigen und prächtigen Schlosse des Prinzen Friedrich Wilhelm

von Preußen, nach einem Plane *Schinkels* in gotischem Stil von *Martius* erbaut. Dabei ein schöner, umfangreicher Park mit Wasserkünsten, die meist Sonntag und Donnerstag nachmittags springen.

Die nächste Station ist **Wartha** (83 km), kleines, anmutig gelegenes Städtchen. Auf dem nahen Warthaberg (560 m) die St. Anna-Kapelle, die jährlich von etwa 50000 Wallfahrern besucht wird. Von oben schöne Aussicht. Von hier schöne Partie nach der alten Feste **Silberberg**.

4. Weitere Ausflüge.

Auch nach der Hohen Eule, Charlottenbrunn, Schlesier-tal usw. lassen sich an einem Tage hübsche Tagespartien ausführen.

Größere Ausflüge mögen von Breslau aus unternommen werden nach dem Riesengebirge, Isergebirge, Heuscheuer, Hohe Mense, Altvatergebirge, Glatzer Gebirge, den Karpathen usw. Die Sonntagszüge und Sonntags-fahrkarten erleichtern die Ausflüge. (Vgl. Woerl's Führer durch das Riesengebirge.)



Register.

- | | | |
|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|
| Abundantia 63. | Behörden 6, 35. | Clausewitz-Denkmal 60. |
| Adalbertkirche 59. | Benderhöhe 74. | Cohn-Denkmal 30. |
| Adersbach 47. | Bernhardin-Hospital 60. | Corpus-Christi-Kirche 46. |
| Ägidienkirche 83. | St.-Bernhardin-Kirche 60. | Cosel 75, 91. |
| Agneshospiz 65. | Bethanien 65. | Dampfschiffe 33, 89. |
| Akademie 61. | Bethesda 66. | Denkmäler 30. |
| Allerheiligenhospit. 1. | Bethlehem 84. | Deutsch-Lissa 94. |
| Allgemeines 5. | Betsäule 58. | Deutsches Haus 58. |
| Alte Burg 96. | Beyersdorf-Zimmer 50. | Deutscher Kaiser 75. |
| Altersversicherungsanstalt 74. | Bibliotheken 27. | Dianagruppe 86. |
| Altwasser 97. | Bier 21. | Dienstmänner 34. |
| Amor auf d. Pegasus 64. | Biergartenstraße 62. | Diözesanarchiv 83. |
| Ämter 35. | Bildungsanstalten 6. | Diözesanmuseum 26, 83. |
| Amtsgericht 51, 72. | Bismarckbrunnen 51. | Dom 28, 80. |
| Anatomisches Museum 26, 85. | Bismarckdenkmal 51. | Domanze 95. |
| St. Annahospital 66, 79. | Blindeninstitut 75. | Dombibliothek 83. |
| Anthropol. Institut 55. | Blücherdenkmal 43. | Dombrücke 80. |
| Archäolog. Museum 26, 79. | Bonifaziuskirche 76. | Domikanerplatz 58. |
| Archive 27. | Börse, alte 43. | Domikanerkirche 59. |
| Armenhaus 59. | Börse, neue 29, 50. | Dominsel 80. |
| Armsünderglocke 57. | Borusenhaus 68. | Domschatz 82. |
| Arnoldsmühle 94. | Botan. Garten 26, 83. | Dorotheenkirche 45. |
| Aufenthalt 18. | Botan. Museum 26, 84. | Dreifaltigkeitskirche 65. |
| Augenklinik 74. | Botan. Schulgarten 89. | Dresdner Bank 70. |
| Augustastahospital 79. | Brausebäder 23. | Droschken 33. |
| Aula Leopoldina 54. | Brehmer-Denkmal 68. | Dürrgoy 6, 67. |
| Ausflüge 86. | Brücken 12. | Dyhernfurth 95. |
| Auskunftsstellen 18. | Brunnen 30. | Eichendorff-Denkmal 89. |
| Aussichtspunkte 29. | Bürgerversorgungsanstalt 74. | Eichenpark 75. |
| Ausstellungen 26. | Bürgerwerder 75. | Eilboten 34. |
| Ausstellungsgebäude 88. | Burgfeldzeughaus 52. | Einwohner 6. |
| Autobus 33. | Cafés 22. | Elektrizitätswerk 76. |
| Automobile 33. | Camenz 99. | Elftausend Jungfrauen-Kirche 78. |
| Bäder 23. | Canth 95. | Elisabeth-Gymnasium 67. |
| Bahnhöfe 32. | Carmerbüste 63. | Elisabethinerinnenkloster 45, 91. |
| Banken 23. | Chemisch. Institut 59. | Elisabetkirche 52. |
| Barasch 38. | Chemisches Untersuchungsamt 52. | Engelchor 94. |
| St.-Barbara-Kirche 51. | St. Christophori-Kirche 59. | |
| Bärenbrunnen 42. | Claasensches Siechenhaus 76. | |
| Barmh. Brüder 65. | | |
| Bartholomäuskirche 80. | | |
| Baugewerkschule 78. | | |

- Engelsburg 54.
 Erlöserkirche 76.
 Fechterbrunnen 55.
 Fechtsaal 55.
 Felsenstädte 97, 98.
 Fernsprechstellen 34.
 Feuerwehr 64.
 Fiedlerbüste 78.
 Fintelmanneiche 89.
 Flugverkehr 32.
 Freiburg 96.
 Freiburger Bahnhof 32, 72.
 Fremdenpensionen 19.
 Fremdenverkehrsverein 18.
 Friebe-Agath-Stiftung 51.
 Friebeberg 73.
 Friedhöfe 68.
 Friedland 97.
 Friedrich d. Große Denkmal 43.
 Friedrichgymnas. 78.
 Friedrich-Wilhelm II.-Denkmal 89.
 Friedrich-Wilh. III.-Denkmal 43.
 Frühstücksstuben 21.
 Fürstbischöfl. Residenz 80.
 Fürstbischöfl. Museum 26, 83.
 Fürstenbrücke 84, 88.
 Fürstengarten 88.
 Fürstensaal 40.
 Fürstenstein 96.
 Fürstensteiner Grund 96.
 Fundbureau 23.
 Gabeljürge 57.
 Gandauer Exerzierplatz 75.
 Garnisonkirche, ev. 51.
 Gartenrestaurants 22.
 Gasthöfe 18.
 Gaswerk 67.
 Gedenktafeln 31.
 Gefängnis 51, 72, 76.
 Gefallenen-Denkmal 73.
 Gemäldegalerie 27, 71.
 Generallandschaftsgebäude 63.
 Geolog.-paläontolog. Museum 26, 56.
 Geschichtliches 14.
 Gesellschaft f. vaterländ. Kultur 57.
 Gesellschaftshaus des Vereins christl. Kaufleute 46.
 Getreidemarkthalle 59.
 Gipsabgüsse 70.
 Gneisenaubrücke 80.
 Goldne Becherseite 37.
 Goldne Krone 38.
 Goldnes Zepter 55.
 Goldschlägerkapelle 57.
 Göppertdenkmal 60.
 Göpperthain 89.
 Görbersdorf 97.
 Gorkautal 98.
 Gottesdienst 23.
 Gouvernementsgebäude 46.
 Gräbschen 6, 91.
 Großer Kurfürst 73.
 Gröschelbrücke 76.
 Grüne Röhr-Seite 37.
 Gustav-Freytag-Brunnen 63.
 Gymnasalkirche 56.
 Hafen 12, 76.
 Hahnkrähe 75.
 Halbtagspartien 91.
 Hallenschwimmbad 46.
 Handel 9.
 Handelskammer 51.
 Häring's Wohnhaus 57.
 Hartlieb 91.
 Hatzfeldweg 86.
 Hauptbahnhof 32, 68.
 Hauptpost 58.
 Hebammenlehranstalt 74.
 Hedwigskapelle 92.
 St. Hedwigsruhe 95.
 Heiligenberg 90.
 Heinrichau 99.
 Heinrichskirche 66.
 Herdain 6.
 Historische Häuser 31.
 Hofkirche 44.
 Hohenlohe-Grabstein 89.
 Holteidenkmal 61.
 Holteihöhe 61.
 Hospize 20.
 Hotels 18.
 Hundsfeld 92.
 Industrie 10.
 Ingramsdorf 95.
 Innere Stadt 37.
 Invaliditäts-Versicherungsanstalt 74.
 Irrenanstalt 76.
 Jahrhundertausstellung 88.
 Jahrhunderthalle 80.
 Jeltsch 95.
 Johannesgymnas. 66.
 Johanneskirche 73.
 Josefsstift 82.
 Jugendheim 57.
 Junkernstraße 45.
 Kaiserbrücke 62.
 Kaiser-Friedrich III.-Denkmal 72.
 Kaiser-Wilhelm-Denkmal 42, 46.
 Kaiser-Wilh.-Straße 73.
 Kaiser-Wilhelm-Turm 30, 90.
 Kaisertor 55.
 Kapitelhaus 29, 83.
 Kasernen 51, 73.
 Katharinenkirche 59.
 Kaufhaus 45.
 Kinderheim 88, 91.
 Kinderhospital z. heil. Grabe 52.
 Kinos 25.
 Kirchberg 97.
 Kirchen 28.
 Kirchenkonzerte 25.
 Kirchhöfe 68.
 Kirschberg 94.
 Kißling 45.
 Kleinbahnhof 32.
 Kleinbresa 94.
 Kleinburg 6, 68, 73, 91.
 Klima 13.
 Kliniken 85.

Klösseltor 83.
 Knabe mit Schwan 63.
 Knorr-Brunnen 60.
 Konditoreien 21.
 König-Wilhelms-Gymnasium 72.
 Königsbrücke 75.
 Königsplatz 43, 51.
 Konsulate 34.
 Konvikt 55, 82.
 Konzerte 25.
 Konzerthaus 68.
 Körnerdenkmal 89.
 Kraftdroschken 33.
 Krankenhäuser 8.
 Kreuzkirche 80.
 Kriebowitz 95.
 Krietern 74.
 Kunstabademie 61.
 Kunstgewerbemuseum 27, 47.
 Landeshaus 68.
 Landgericht 51, 72.
 Landsbergenkmal 74.
 Landschaftsgebäude 63.
 Landwirtschaftl. Institut 85.
 Lazarus-Hospital 65.
 Leerbeutel 6, 89.
 Lesehalle 27.
 Lessingbrücke 62.
 Lessinghalle 62.
 Lessinghaus 43.
 Letzter Heller 75.
 Leubus 94.
 Leuthen 94.
 Lichtspielhäuser 25.
 Liebichs Etablissement 68.
 Liebichshöhe 62.
 Likörstuben 21.
 Linnébüste 83.
 Lissa 94.
 Lobetheater 24, 64.
 Lutherkirche 84.
 Lutherstatue 84.
 Magdalenen-Kirche 57.
 Maltsch 94.
 Maria-Magdalenen-Gymnasium 58.
 Marienstift 82.

Markthalle 56.
 Marthastift 66.
 Martinikirche 80.
 Masselwitz 91.
 St.-Matthias-Gymnas. 56.
 Matthiaskirche 55.
 Mauritiuskirche 64.
 Medizinische Fakultät 85.
 Meßbauten 66.
 Messehof 88.
 Meteorologisches Observatorium 74.
 Michaeliskirche 78.
 Mikulicz-R.-Denkmal 85.
 Milchküche 51.
 Militärwache 46.
 Mineralog. Museum 56.
 Minoritenkirche 45.
 Molinarisches Haus 38.
 Moltkedenkmal 73.
 Morgenau 6, 66.
 Muckerauer Wald 94.
 Museen 26.
 Museum 27, 70.
 Musik 25.
 Naschmarktseite 37.
 Neißer-Haus 88.
 Nepomukdenkmal 80.
 Neptunbrunnen 57.
 Neumarkt 57.
 Niepoldshof 44.
 Nikolaikirche 74.
 Nikolaivorstadt 5, 74.
 Nippern 94.
 Nipperner Wald 94.
 Oberbergamt 73.
 Oberlandesgericht 56.
 Obernigk 92.
 Oberpostdirektion 73.
 Oberpräsidialgebäude 57.
 Oberrealschule 78.
 Oderschlößchen 89.
 Odertorbahnhof 32, 76.
 Odervorstadt 5, 76.
 Öffentl. Bauten 29.
 Ohlauer Vorstadt 5, 64.
 Ohle 11, 37.

Omnibusse 33.
 Oswitz 90.
 Paketfahrt 32.
 Paketpostamt 59.
 Paßbrücke 85, 86.
 Patentschriften-Sammlung 28.
 Pauluskirche 75.
 Pechhütte 45.
 Pensionen 19.
 Pestalozzischule 78.
 Peter- u. Pauls-Kirche 80.
 Pharmazeut. Institut 56.
 Philo v. Walde 78.
 Physikal. Institut 84.
 Pilsnitz 91.
 Pirscham 66, 89.
 Polinkeäcker 90.
 Polizeipräsidium 56.
 Pomona 63.
 Pöpelwitz 6, 75, 91.
 Post 34.
 Postscheckamt 34.
 Poternenpforte 67.
 Privatbauten 29.
 Promenaden 37.
 Psychiatr. Klinik 84.
 Radrennbahn 88.
 Rathaus 29, 38.
 Rathen 94.
 Regierungsgebäude 62.
 Reichsbahndirekt. 67.
 Reichsbank 50.
 Reichspräsidentenplatz 73.
 Reinelt-Denkmal 78.
 Reisebureaus 31.
 Rennbahn 74, 88, 91.
 Restaurants 20.
 Richter, Br. 27.
 Riembergshof 44.
 Rieselfelder 90.
 Ring 37.
 Rogau 98.
 Rosaliental 98.
 Rummelsberg 99.
 Rundgang 37.
 Sabel-Jürge 55.
 Salvatorkirche 66.

- Salzbrunn 96.
 Sammlungen 26.
 Sandbrücke 56, 79.
 Sandkirche 79.
 Sandvorstadt 5, 79.
 Sanitätswachen 23.
 Säuglingsheim 85.
 Schauspielhaus 25, 68.
 Scheitniger Park 88.
 Schießwerdergarten 76.
 Schiffahrt 33, 89.
 Schillerbüste 89.
 Schillerlinde 63.
 Schlachthof 29, 75.
 Schleiermacher-Denkmal 63.
 Schles. Funkstunde 74.
 Schles. Gesellschaft f. vaterl. Kultur 57.
 Schlesisches Museum 27, 47.
 Schloß 26, 44, 47.
 Schloßplatz 46.
 Schmiedebrücke 55.
 Schmolz 94.
 Schönfeld 95.
 Schrebergärten 67.
 Schreyvogelsches Haus 43, 58.
 Schulen 8.
 Schulgarten 89.
 Schüllermühle 94.
 Schulmuseum 27, 66.
 Schwedenschanze 90.
 Schweidnitzer Keller 42.
 Schweidnitzer Str. 45.
 Schweidnitzer Vorstadt 5, 68.
 Schweizerei 89.
 Schwimmbad 46.
 Sehenswürdigkeiten 26.
 Seydlitz-Denkmal 92.
 Sibyllenort 91.
 Sieben-Kurfürsten- Seite 37.
 Siegesdenkmal 60.
 Silberberg 100.
 Silsterwitz 99.
 Sitten 92.
 Skarsine 92.
 Smortawe 95.
 Sparkasse 44.
 Spaziergänge 86.
 Sperlingsberg 55.
 Sport 26.
 Staatsarchiv 27, 84.
 Stadtarchiv 27, 44.
 Stadtbibliothek 27, 44.
 Stadtgraben 37.
 Stadthaus 42.
 Stadtstock 29.
 Stadttheater 24, 45.
 Staupsäule 42.
 v. Stein-Denkmal 40.
 Sternwarte 27, 54, 89.
 Strachate 90.
 Straßenbahnen 32.
 Straßenuhr 63.
 Strehlen 99.
 Strehlener Vorstadt 5, 66.
 Striegemühle 99.
 Suarez-Denkmal 56.
 Südpark 73.
 Synagoge 45, 70.
 Synagogenbiblioth. 27.
 Tagesausflüge 96.
 Taubstummenanstalt 84.
 Tauentzidenkmal 70.
 Taxameter 33.
 Techn. Hochschule 85.
 Teichäcker 67.
 Telegraph 34.
 Telephon 34.
 Terrassen-Restaur. 88.
 Thaliatheater 24, 74.
 Theater 24, 45.
 Trachenberg 92.
 Trebnitz 92.
 Trinitatishospital 91.
 Tschepine 74.
 Turnhalle 62.
 Umgebung 86.
 Unfallstationen 23.
 Universität 54.
 Universitätsbibliothek 27, 79.
 Universitätsbrücke 55, 76.
 Universitäts-Institute 56, 84, 85.
 Universitätskirche 55.
 Unterhaltung 24.
 Unterrichtswesen 6.
 Ursulinerinnenkirche 56.
 Varieté 25.
 Vegetar. Kinderheim 88.
 Vereine 8.
 Verein christl. Kaufleute 46.
 Vergnügungslokale 25.
 Verkehrsverein 18.
 Verkehrswesen 31.
 Versicherungsanst. 74.
 Viktoriaschule 79.
 St.-Vincenz-Kirche 56.
 Vogelkoppe 97.
 Volksbibliotheken 27.
 Vororte 6.
 Vorstädte 5.
 Vorträge 26.
 Wartha 100.
 Waschteichpark 78.
 Wasserhebewerk 13, 66.
 Wasserleitung 13.
 Wasserturm 29, 73.
 Webers Wohnhaus 64.
 Websky, Villa 65.
 Weingärten 20.
 Weinstuben 20.
 Wekeldorf 98.
 Wenzel-Hanckesches Krankenhaus 67.
 Werderbrücke 76.
 Wettersäule 46, 60.
 Wilhelmshafen 89.
 Wohlfahrthaus 67, 75.
 Wohltätigkeitsanst. 8.
 Wohnwitz 94.
 Zedlitz 66, 89.
 Zeichenschule 61.
 Zeitungen 24.
 Zeughaus 52.
 Ziegelbastion 61.
 Zinnobersee 95.
 Zobten 98.
 Zoolog. Garten 27, 86.
 Zoolog. Institut 27, 84.
 Zwingergarten 46, 64.

Im Verlage von Wilh. Gottl. Korn in Breslau 1
ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthänd-
lungen zu haben

Das malerische Breslau

Zwölf Vierfarbendrucke nach Originalen der
Professoren O. Günther-Naumburg,
H. Irmann und Jos. Langer

Jedes Blatt mit und ohne Karton
Preis je nach Größe 50 Pfg. bis 2 M

Illustrierter Prospekt steht zu Diensten

Verkleinerte Nachbildungen
der Vierfarbendrucke in Postkartenformat
Alle 12 Karten in Umschlag mit Text 1.25 M

Das Breslauer Rathaus

Geschichtliche und bauliche Beschreibung von
Dr. Ludwig Burgemeister

Lichtbildaufnahmen von
Heinrich Götz

Großquart-Format mit 56 Abb. Preis 3 M

DAS HAUS DER GESCHENKE

meist Heimatkunst

ist das

Kunstgewerbehaus „Schlesien“

Junkernstraße 9, nahe bei Kißling

MERANO (Hochetsch, Italien)
80000 Gäste

**Erster klimatischer Kurort
der Südalpen**

Wintersonnig, mild, trocken, herrliche Lage,
viel wintergrüne Veget., reizender Herbst-
und Frühlingsaufenthalt, Reisezentrum für
Ortlergebiet, Autostraßen nach Engadin, Reschen-
paß, Jaufen-Brenner, Dolomiten.

Alle modernen Kurmittel

100 Hotels, Pensionen, Sanatorien

Sport, Bergbahnen

Prospekte durch die Kurvorstehung

Woerl's Reisehandbücher

Aachen	Erzgebirge u.	Kiel	München-	Schweidnitz
Abbazia	Vogtland	Kirn	Stadtplan	Schweiz
Alexanderbad	Essen	Bad Kissingen	Münster i. W.	Semmering
Allgäu-	Fichtelgebirge	Koblenz	Neapel	Sestri-Levante
Oberstdorf	Fiume	Köln a. Rh.	Nordlandfahrt	Spandau
Amsterdam	Florenz u. Bo-	Königsberg in	Nürnberg	Spessart,
Augsburg	logna	Pr.		Maintal und
Aussig	Frankfurt am	Königs-	Oberstdorf u.	Odenwald
	Main	schlösser	Allgäu	Stettin
Baden b. Wien	Franzensbad	Kopenhagen	Osnabrück	Stralsund und
Bamberg u.	u. Eger	Kösen u.	Palma u. Insel	Greifswald
Fränk. Schweiz	Freiburg i. Br.	Naumburg	Mallorka	Straßburg i. E.
Barmen		Krefeld	Paris	Stühlingen
Basel	Gardasee, Arco	Lahntal	Passau	Stuttgart
Bayreuth	u. Riva	Leipzig	Pilsen	Südbayern u.
Bayr. u.	Garmisch-	Lindau u. Bre-	Pörtschach	Tirol
Böh. Wald	Parten-	genz	Prag	Tatra, Hohe
Bergstraße,	kirchen m.	Zugspitze	Regensburg m.	Taunus
Neckartal u.	Gasteiner Tal,	Gasteiner Tal,	Walhalla	Tegernsee
Odenwald	Hofgastein.	Hofgastein.	Reichenberg	Teplitz-
Berlin, Charlottenburg u.	Badgastein	Badgastein	Rheinführer	Schönau
Potsdam	Genua u. Ri-	Genua u. Ri-	Rheinpfalz	Thorn
Berlin-Stadt-	viera	viera	Rheintal	Thüringen
plan	Gießen	Gießen	Rhöngebirge	Tirol u. Südb-
Bochum	Görz	Görz	mit Fulda,	bayern
Bodensee	Göttingen	Göttingen	Kissingen,	Tölz, Bad
Bonn	Graz	Graz	Vogelsgeb.	Trautenua
Bozen-Gries			Riesengebirge	Triberg
Bremen	Halle a. d. S. u.	Madeira,	Rom	Triest
Bremerhaven	Merseburg	kanar. Inseln	Rom d. Kunst	
Breslau	Hamburg-	Magdeburg	Rothenburg	Venedig
Brixen	Altona	Mailand u.	o. d. T.	Vogesen
Brüssel	Hannover u.	Oberit. Seen	Rotterdam	
	Hildesheim	Mainz	Rügen	Weimar
Chemnitz	Harz und	Marienbad	Saaletal und	Weimar,
Darmstadt	Kyffhäuser	Meran	Jena	Friedhof
Dessau	Heidelberg	Mittenwald u.	Sächsische	Wien
Dresden	Innsbruck	Garmisch-	Schweiz	Wiener-Neust.
Dürrheim		Partenk.	Salzburg	Wiesbaden
Düsseldorf	Jena u. Saale-	Moseltal, Eifel	Salzkammer-	Wilhelmshav.
	tal	u. Ardennen	gut	Wittenberg
Eisenach m.	Karlsbad	Mülhausen	Sauerland	Würzburg
Wartburg		i. E.	Schliersee	Zürich
Elberfeld	Kassel	München	Schwarzwald	Zwickau

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Notizen.

Wo wohne ich auf der Reise?

Hotel-Anhang zu Woerl's Reisehandbüchern



PASSAU müssen Sie kennen!

Lage: Schnellzugstrecke Frankfurt a. M.—Wien, bayer. - österr. Grenze. Nach ausländischem Urteil eine der schönsten Städte. Landschaftl. u.

architekt. Sehenswürdigkeit. Im herrl. Barockdom die größte Orgel der Welt. Nächst Passau das Großkraftwerk „Kachlet“, mächtigst. Stauwerk d. Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße. — Herrl. Umgeb. Ausflüge i. d. durch seine Ursprünglichkeit u. d. Unberührtheit sein. Natur beliebt. Bayer. Wald.

Ausgangspunkt der Donau-Personenschiffahrt

Prospekte u. Wohnungs nachweis kostenlos durch
Fremdenverkehrsverein Passau A.

Aachen

HOTEL DU NORD

Gegenüber dem Hauptbahnhof.
Zimmer von 3 Mark an. Robert Hansen.

Amsterdam

Hotel Stadt Elberfeld

Achterburgwal 141. Deutsche Leitung.
Altbekanntes deutsches Hotel.

Basel

Hotel Jura

Gegenüber dem Zentral- und Bundesbahnhof.
Zimmer mit fließendem Kalt- u. Warmwasser.

Hotel Stadt Kiel

NW 7, Mittelstr. 21/22. Feinbürgerliches Haus. 2 Min.
vom Bahnhof Friedrichstraße und nächst Unter den
Linden. Inmitten aller Sehenswürdigkeiten. Fahrstuhl,
Zentralheizung, Bäder. Fließendes Wasser, Zimmer mit
Bad. Reichstelephon in jedem Zimmer. Restaurant.
60 Zimmer von RM 4.— an. Fernspr.: Amt Zentrum 7313/14.

Inhaber: Franz Stützer.

Berlin**Hotel Ludwig Dahm**

Behagliche Zimmer, solide Preise. 2 Min v. Bhf. Friedrichstr., Untergrundbhf. Friedrichstr. u.U.d. Lind. Mittelstr. 20. Tel. Zentr. 2673. Inh.: J. Meier.

Berlin

Christliches Hospiz am Wedding N 39, Schönwalder Str. 21. Tel. Humboldt 4108. Renov., ruhiges Haus, beste Verbindungen nach allen Stadtteilen. Zimmer v. M. 3,50 bis M. 5.— inkl. Frühstück. Gute Küche. Gesellschaftsräume. Bad. Nachtpförtner.

Berlin**Pension Korfu**

W 50, Rankestraße 26 II u. III. 5 Minuten vom Bhf. Zoo. Tel. Bavaria 1328. 25 Zimmer von RM 6.— an.

Berlin**Pension Tauentzien**

W 50, Tauentzienplatz 6. Zimmer von RM 3,50 an. Fernsprecher Steinplatz 6747. On parle français. English spoken. Он говорит русский.

Bremen**Hotel Europäischer Hof**

3 Minuten vom Bahnhof. Haus I. Ranges mit allem Komfort. Tel. Domsheide 26 551.

Breslau**HOTEL KRONPRINZ**

Gegenüber dem Hauptbahnhof. Vornehm eingerichtete Zimmer zu solid. Preis. Besitzer W. Koch.

Chur**HOTEL WEISSES KREUZ**

Gutbürgerliches Haus im Zentrum der Stadt. Butterküche. Vorzügl. Weine. Veranda. Zimmer v. 4 Fr. an. Garage. Besitzer Kaspar Philipp.

Cortina d'Ampezzo**Grand Hotel Bellevue**

Haus allerersten Ranges. Von Deutschen bevorzugt. Fließendes Wasser. Bar, Tanz etc. Pension von Lire 45 aufwärts.

Italien**Park-Hotel Faloria**

Am Walde gelegen. Sehr geeignet für läng. Sommeraufenthalt. Pension v. Lire 40 aufw. Besitzer: Menardi Fausto.

Drei-Annen-Hohne**Beckers Kurhotel**

mit Restaurant (feinbürgerlich) 80 Betten, v. M. 2.— bis M. 4.— Pension M. 6.— bis M. 8.—

Oberharz (bei Schierke) 600 m ü. M.

Dresden**Hotel Continental**

Am Hauptbahnhof, Ausgang Bismarckstraße.
Ruhig. Vornehm. Zimmer von 6 Mark an.

Dresden**HOTEL BRISTOL**

Südausgang des Hauptbahnhofes.
Bismarckplatz 5, 7, 9.

Ruhige Lage.

G. Wentzel.

Dubrovnik

Ragusa
Dalmatien

Grand Hotel Imperial

Haus I. Ranges. Jeder Komfort. Ganzjährig
geöffnet. Mäß. Preise, m. sein. Dependence:

Grand Hotel Lapad

Familienhotel I. Ranges, billig u. angenehm.
Geöffn. v. 1. März b. 31. Okt. Prospekte gratis.

Düsseldorf**Hotel Hof von Holland**

Immermannstr. 51-53. Gutbürgerl. Haus.
Telephon 972. Besitzer W. Aichele.

Eisenach**HOTEL KAISERHOF**

Ecke Bahnhof- und Karthäuserstraße
Haus I. Ranges. Besitzer G. u. A. Franke.

Eisenach**Hotel Der Rautenkranz**

Ältestes und erstes Haus. Zimmer ab M. 4.50
Fernsprecher 1532/33. Inh. A. Jordan.

Florenz**Hotel Stella d'Italia & San Marco**

8 Via Calzaioli

Nächst des Domes und der Museen! Modernster
Komfort, fließendes warmes und kaltes Wasser.
Bäder. Garage. Autobus am Bahnhof.
Mäßige Preise! Bes. Alfredo Cremoni.

Frankfurt

am Main

Hotel Russischer Hof

(Hotel Rose) Gegenüber d. Hauptbahnhof.
Zimmer von 4 Mark an.

Frankfurt

am Main

Christliches Hospiz Kronenhof

Scharnhorststraße 20. 3 Min. v. Hauptbhf.
Fernruf: Hansa 5626. Personenaufzug.

Freiburg
i. Br.

HOTEL ROSENECK
Telephon 3006. Behaglich. Haus in schönster, freier Lage, gegenüber dem Colombipark. Mäßige Preise. Besitzer: L. MEYER Wwe.

Gotha

Hotel Herzog Ernst
Am Bahnhof rechts. Vollständig renoviert.
Telephon 1450. Besitzer Martin Graf.

Hamburg

CENTRAL-HOTEL
Direkt am Hauptbahnhof, Kirchenallee 33.
Das Haus f. Geschäftsreisende. Tel. Alster 850.

Hannover

Hotel Deutsches Haus
3 Min. v. Bahnhof, Kanalstraße 9. Altbekanntes Haus. Mäßige Preise. Bes. W. Karthaus.

Hvar
(Lesina) Dalmatien

Grand Hotel Palace
Bürgerl. Hotel I. Ranges. Sehr mäß. Preise.
Angenehm. Winteraufenth. i. d. „adriat. Madeira“. Ganzjähr. geöffnet. Prospekte gratis.

Köln

HOLLAND-HOTEL
Hofergasse 11/13, am Ausgang des Hauptbahnhofs.
1926 neu eröffnet.

Lausanne

Hotel Belvedere
7 Minuten von Bahn und Stadtzentrum.
Zimmer m. fließendem Wasser oder Bad.
Mäßige Preise. A. C. Steudler, Besitzer

Leipzig

HOTEL HAUFFE
In schönster Lage an der Promenade.
Vornehmes Haus. Bes. Fritz Preller.

Leipzig

Hotel Continental
Am Hauptbahnhof. Neuzeitlich eingerichtet.
Fernsprecher 29846 u. 29944. Inh. Gust. Vogel.

CONTINENTAL-HOTEL**Meran**

Renommiertestes Haus I. Ranges, ruhig und sonnig an der Hauptpromenade. Vollendet Komfort (fließendes Wasser in allen Zimmern, Privatbäder, Appartements etc.). Bekannt vorzügliche Küche. Mäßige Preise.

Meran**Diät-Sanatorium „Stefanie“**

Für innere (Herz-), Nerven- u. Stoffwechselkranke. Alle Kurmittel, jeder Komfort. Dr. Binder.

PARK-HOTEL**Meran**

Das ruhige u. vornehme Familienhotel.

180 Betten, 40 Bäder. Fließendes Kalt- und Warmwasser. H. Panzer, Besitzer.

Meran**Hotel Frau Emma**

Das Haus von Weltruf. Modernster Komfort. Fließendes Wasser. Lichtsignale. Garage-Boxes. Ganzjährig geöffn.

Pragser Wildsee

(Pustertal), Station Villabassa (Italien).

Dolomiten-Hotel Lago di Braies

Herrliche Lage. Großes Strandbad. Moderner Komfort. Jagd — Fischerei — Tennis — Tanz.

Bes.: Familie Hellenstainer. Dir.: Paul Berger.



Leipziger Fürsorge

Versicherungs-Anstalt
für Beamte und freie Berufe
Verein auf Gegenseitigkeit ohne
Nachschußpflicht. Gegr. i. J. 1905
Hunderttausende von Versicherten

die Krankenversicherung die Lebensversicherung des deutschen Mittelstandes!

bietet: Höchste Rückgewähr aller Arzt- und Arzneikosten **bei völlig freier Arztwahl**, bis 500 RM. Operationskostenzuschuß, b. 1092 RM. für Krankenhausbehdlg., bis 150 RM. Wochenhilfe, bis 500 RM. Sterbegeld, in Abt. D. Heilstätten — die große Zahnbehandlung — Tagegelder usw.

ermöglicht: den Abschluß von Lebensversicherungen schon zum Betrage von 2 RM. monatlich an **zum Selbstkostenpreis!** Jed. deutschen Mittelständler wird die Gelegenheit gegeben, Frau u. Kinder in jeder Form ausreichend sicher zu stellen!

11 000 000 Reichs-Mark
im Jahre 1927 an die Mitglieder gezahlt!

Verlangen Sie — kostenlos u. unverbindlich —
weitere Auskunft von der
LEIPZIGER FÜRSGORGE, Abt. XX., LEIPZIG, Quer-
str. 25, oder deren Bezirks-Direktionen, die sich
an jedem größeren Orte befinden

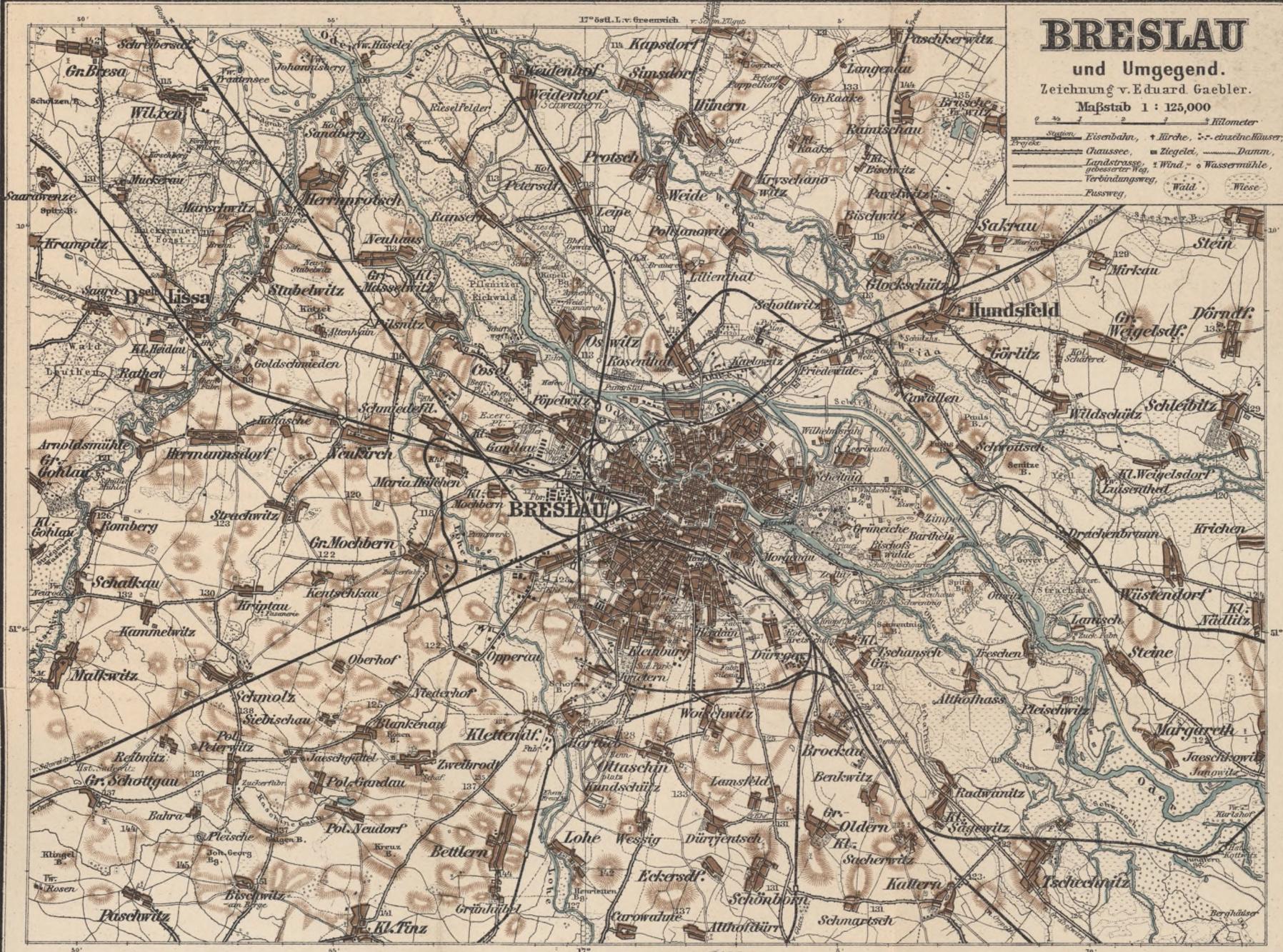
BRESLAU

und Umgegend.

Zeichnung v. Eduard Gaebler.

Maßstab 1 : 125,000

0 1 2 3 Kilometer
 Station Eisenbahn, Kirche, einzelne Häuser
 Kreuzung Ziegelsei, Damm, Landstrasse,
 gebesserter Weg, Wind, Wassermühle,
 Verbindungs weg, Wald, Wiese
 Punkt Punkt



Technikum Mittweida

Direktor: Hofrat Professor Dipl.-Ing. A. HOLZT



Höhere technische Lehranstalt

für Ausbildung in der
Elektrotechnik und im Maschinenbau

Getrennte Studienpläne für
**Elektro-Ingenieure, Maschinen-Ingenieure, Bureau- und
Betriebstechniker d. Elektrotechnik u. d. Maschinenbaues**

Reich ausgestattete elektrotechnische
und Maschinenbau-Laboratorien

Lehrfabrik-Werkstätten

zur Ausbildung von Praktikanten

Auf allen bisher beschickten Industrie- und Weltausstellungen erhielten das Technikum Mittweida und seine Präzisionswerkstätten erste Auszeichnungen und Staatsmedaillen „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtswesen“.

Älteste und besuchteste Anstalt

Aufnahmen im April und Oktober

Programm der Anstalt sowie nähere Auskunft erhält man vom Sekretariat des Technikum Mittweida in Sachsen.

Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. E. Smołki w Opolu

ROD
FEL

nr inw. :

36516

Syg.:

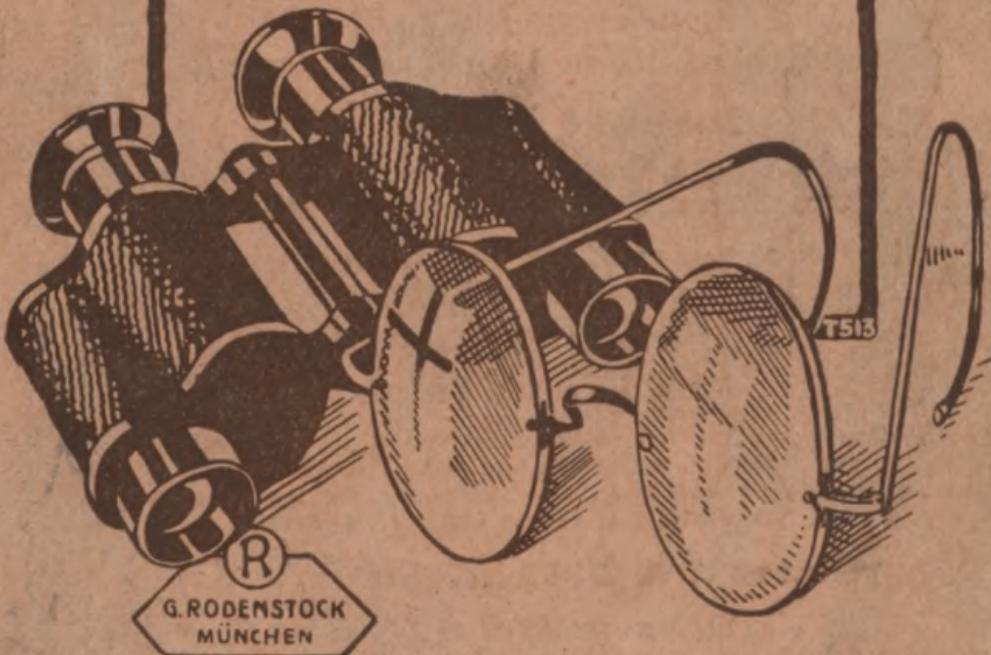
Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. E. Smołki w Opolu

PICTOPIX

unübertraffen in Güte u. Preiswürdigkeit

*

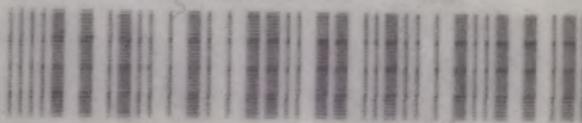
PERFA-PUNKTUELL
das beste Brillenglas



In allen optischen Geschäften zu haben

3651
Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

3651 S



001-003651-00-0